



22

STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

18. Jahrgang · Heft 6

Juni 1966

Grafik des Monats: Die Gemeindewahl 1966

Aufsätze: Berufe der Erwerbspersonen
 Finanzausgleich
 Umsätze in freien Berufen

Statistisches Amt für Hamburg
 und Schleswig-Holstein
 Bibliothek
 Standort Kiel

ANTEILE DER WIRTSCHAFTSBEREICHE AM BRUTTOINLANDSPRODUKT



Herausgegeben vom

STATISTISCHEN LANDESAMT SCHLESWIG-HOLSTEIN

V 6458 E

DIE KONJUNKTUR IN SCHLESWIG-HOLSTEIN

| | | 1964/65 | 1965/66 | Veränderung in % |
|---|---------------|--|---------|---------------------|
| | | Monatsdurchschnitt November bis März ¹ | | |
| INDUSTRIE | | | | |
| Produktionsindex (ohne Bau) | 1958 = 100 | 135 | 139 | + 3 |
| Beschäftigte ² | 1 000 | 176 | 178 | + 1 |
| Umsatz ^{2 3} | Mill. DM | 713 | 758 | + 6 |
| Geleistete Arbeiterstunden ^{2 4} | Mill. Std. | 23 | 23 | - 0 |
| BAUWIRTSCHAFT UND BAUTÄTIGKEIT | | | | |
| Geleistete Arbeitsstunden | Mill. Std. | 8,0 | p 7,2 | - 10 |
| Zum Bau genehmigte Wohnungen | Anzahl | 2 252 | 2 003 | - 11 |
| HANDEL | | | | |
| Ausfuhr | Mill. DM | 99,4 | 116,9 | + 18 |
| Ausfuhr ohne Schiffe | Mill. DM | 82,5 | 94,6 | + 15 |
| VERKEHR | | | | |
| Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge | Anzahl | 4 608 | 5 182 | + 12 |
| PREISINDEXZIFFERN (Bundesgebiet) | | | | |
| Einkaufspreise für Auslandsgüter | 1958 = 100 | 98,9 | 102,2 | + 3 |
| Preise ausgewählter Grundstoffe | 1958 = 100 | 105,2 | 108,0 | + 3 |
| Erzeugerpreise | | | | |
| industrieller Produkte | 1962 = 100 | 103,1 | 105,3 | + 2 |
| landwirtschaftlicher Produkte | 1961/63 = 100 | 108,4 | 114,9 | + 6 |
| Lebenshaltung ⁵ | | | | |
| insgesamt | 1962 = 100 | 106,8 | 111,3 | + 4 |
| Nahrungs- und Genußmittel | 1962 = 100 | 106,1 | 111,3 | + 5 |
| GELD UND KREDIT | | | | |
| Bestand an | | | | |
| kurzfristigen Krediten ⁶ | Mill. DM | 1 922 | 2 048 | + 7 |
| mittel- und langfristigen Krediten ⁷ | Mill. DM | 5 366 | 6 194 | + 15 |
| Spareinlagen ⁸ | Mill. DM | 2 722 | 3 160 | + 16 |
| STEUERAUFKOMMEN | | | | |
| Umsatzsteuer ⁹ | Mill. DM | 50 | 55 | + 11 |
| Landesteuern ¹⁰ | Mill. DM | 81 | 91 | + 12 |
| Veranlagte Einkommensteuer | Mill. DM | 49 | 54 | + 10 |
| Lohnsteuer | Mill. DM | 43 | 47 | + 10 |

1) bei "Verkehr" und "Geld und Kredit": Oktober bis Februar 2) in Betrieben mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten
3) einschl. Verbrauchsteuern sowie Reparaturen, Lohn- und Montagearbeiten, aber ohne Umsatz an Handelswaren 4) einschl. Lehrlingsstunden 5) 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalt mit mittlerem Einkommen des alleinverdienenden Haushaltsvorstandes; Lebenshaltungsausgaben von rund 750 DM monatlich nach Verbrauchsverhältnissen von 1962 6) an die Nichtbankenkundschaft 7) an die Nichtbankenkundschaft; einschl. durchlaufender Kredite 8) Bestand am Monatsende 9) einschl. Umsatzausgleichsteuer 10) einschl. Landesanteil an den Einkommensteuern

INHALT 6/66

| | |
|---|------------------|
| Aktuelle Auslese | 121 |
| Aus dem Inhalt | 122 |
| Aufsätze | |
| Die Erwerbspersonen nach dem Beruf am 6. Juni 1961 | 123-130 |
| Finanzausgleich | 130-136 |
| Die Umsätze in ausgewählten Berufen 1963 und 1964 | 136-140 |
| Grafik des Monats | Beilage |
| Tabellenteil | Beilage |
| Wirtschaftskurven B – Industrie – | 3. Umschlagseite |

Neu erschienen:

Statistische Berichte

B III 3 – 4/66

„Die Kreis- und Gemeindewahl am 13. März 1966
in Schleswig-Holstein (Endgültiges Ergebnis)“

88 Seiten, Preis 4,60 DM

Beachten Sie bitte die Inhaltsübersichten
auf den übrigen Seiten dieser Einlage!

Inhalt der letzten 5 Hefte nach Monaten

Heft 1/1966

Bundestagswahl 1965 (Teil 3)
Qualität der Schlachttiere
Umsätze 1964
Preisentwicklung Bauwirtschaft
Nebenfunktionen im Handwerk
Arbeiterverdienste Landwirtschaft

Heft 2/1966

Natürliche Bevölkerungsbewegung 1964
Bevölkerung nach dem Familienstand
Öffentliche Tiefbauaufträge 1964
Verbrauch in privaten Haushalten
Feuerwehreinsätze 1964

Heft 3/1966

Vorausschätzung Landwirtschaft
Bodennutzung 1965
Bilanzstruktur der Unternehmen 1963

Heft 4/1966

Wohnungswünsche 1965
Haushalt und Familie
Realschüler 1965
Binnenfischerei 1961/62
Güterverkehr Eisenbahn
Streiks 1960-1965

Heft 5/1966

Getreide 1950-1965
Umsätze Gastgewerbe
Sozialhilfeempfänger 1964
Verbrauch, Haushaltgröße, Einkommen



STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG - HOLSTEIN

18. Jahrgang · Heft 6

Juni 1966

Aktuelle Auslese



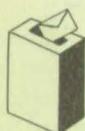
Weitere Bevölkerungszunahme

Im letzten Jahr hat wiederum vor allem die Zahl der jüngeren Menschen in Schleswig-Holstein zugenommen (Zahlen in Tausend):

| | Einwohner am 31. 12. | | Veränderung |
|-------------------|----------------------|-------|-------------|
| | 1964 | 1965 | |
| unter 15 Jahre | 527 | 541 | + 14 |
| 15 bis 44 Jahre | 982 | 992 | + 10 |
| 45 bis 64 Jahre | 569 | 570 | + 1 |
| 65 und mehr Jahre | 327 | 335 | + 8 |
| Insgesamt | 2 406 | 2 439 | + 33 |

1963 1964 1965

| | | | |
|---|----|----|----|
| Zu schnelles Fahren | 25 | 25 | 26 |
| Nichtbeachten der Vorfahrt und der Verkehrsregelung | 13 | 13 | 13 |
| Alkoholeinfluß | 13 | 12 | 12 |
| Fehlerhaftes Überholen | 8 | 8 | 7 |
| Falsches Einbiegen nach links | 5 | 5 | 5 |
| Zu geringer Sicherheitsabstand | 4 | 5 | 5 |



Weniger als die Hälfte der 21- bis 24jährigen haben gewählt

Ein Stichprobenergebnis zeigt, daß nur 48,6 % der Wahlberechtigten im Alter von 21 bis 24 Jahren bei der schleswig-holsteinischen Kommunalwahl 1966 gewählt haben. Von allen Wahlberechtigten machten aber 68,7 % von ihrem Wahlrecht Gebrauch. Dieser Anteil kommt nur durch die hohe Wahlbeteiligung der über 40jährigen zustande. Am größten war die Wahlbeteiligung bei den 60- bis 69jährigen mit 76,6 %.



Nicht so schnell fahren!

Im Jahre 1965 wurden bei 12 500 Straßenverkehrsunfällen mit Personenschaden 18 900 Unfallursachen ermittelt. 74 % der Ursachen waren Führern von Fahrzeugen und 12 % den Fußgängern zuzuschreiben. Von 100 Ursachen, die bei Fahrzeugführern festgestellt worden sind, entfielen auf



Rund 80 % aller Entziehungen von Führerscheinen wegen Trunkenheit am Steuer

Im Jahre 1964 wurden in Schleswig-Holstein durch rechtskräftige Urteile 3 857 Kraftfahrern die Fahrerlaubnis entzogen, und zwar 3 052 (79 %) wegen Trunkenheit am Steuer und 271 (7 %) wegen Fahren ohne gültige Fahrerlaubnis der entsprechenden Klasse. 1963 sind 3 360 Führerscheine entzogen worden. Auf die genannten Gründe entfielen damals 78 % und 9 %.



2,15 Milliarden DM Industrieumsatz im ersten Vierteljahr 1966

Im ersten Vierteljahr 1966 waren in den schleswig-holsteinischen Industriebetrieben mit 10 und mehr Beschäftigten durchschnittlich 177 100 Personen beschäftigt, und 1 500 mehr als im ersten Vierteljahr 1965. Diese Zunahme entfiel allein auf die Angestellten; die Zahl der Arbeiter blieb konstant. Die Umsatzentwicklung war weniger lebhaft als im Vorjahr; sie belief sich im ersten Vierteljahr 1966 auf 2,15 Milliarden DM, das sind knapp 3 % mehr als im entsprechenden Zeitraum 1965.

Aus dem Inhalt

Berufe der Erwerbspersonen Seite 123

Die Volkszählung 1961 fragte u.a. auch nach dem Beruf. Diese Frage war von allen auszufüllen, die einem Erwerb nachgingen. Jede der 1 Mill. schleswig-holsteinischen Erwerbspersonen wurde danach mit Hilfe des Verzeichnisses der Berufsbenennungen einer von rund 400 Berufsklassen zugeordnet. Diese Berufsklassen wurden in Berufsgruppen zusammengefaßt. Schon die zehn wichtigsten Berufsgruppen der Männer und Frauen lassen erkennen, welchen Berufen der Hauptteil der schleswig-holsteinischen Erwerbstätigen nachgeht; denn ihnen lassen sich drei Viertel aller männlichen und sogar vier Fünftel aller weiblichen Erwerbspersonen zurechnen. – Die landwirtschaftlichen Berufe (einschließlich Tierzüchter und Gartenbauer) stellen bei den Männern mit 78 000 Erwerbspersonen die stärkste Berufsgruppe. Es folgen die Bauberufe mit 72 000 männlichen Erwerbspersonen. In der Gruppe der 67 000 Schlosser, Mechaniker und Schmiede überwiegen die Schlosser und die Kraftfahrzeughandwerker. 58 000 Männer haben einen Verkehrsberuf, 57 000 einen Verwaltungs- oder Büroberuf, und 53 000 sind im Handel tätig. Bei den Frauen stehen die Verwaltungs- und Büroberufe mit 59 000 Erwerbstätigen an der Spitze. Die nächsten Plätze nehmen die Handelsberufe und die Berufsgruppe der mithelfenden Familienangehörigen in der Land- und Forstwirtschaft mit je 50 000 Frauen ein. – In dem Aufsatz wird die Frage diskutiert, welche Faktoren zu der heutigen beruflichen Zusammensetzung geführt haben. Dabei wird die steigende Mechanisierung und Automatisierung am augenscheinlichsten sichtbar an der Zunahme der Zahl der Ingenieure und Techniker sowie der Maschinisten und an dem Rückgang der Hilfsarbeiter und der Arbeiter in der Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei.

Finanzausgleich Seite 130

Schleswig-Holstein gehört seit Einführung des Länderfinanzausgleichs im Jahre 1950 zu den ausgleichsberechtigten Ländern. Es nahm dabei von Anfang an eine Sonderstellung ein, die damals vor allem auf die verhältnismäßig große Flüchtlingszahl zurückzuführen war. Aber auch heute noch kann Schleswig-Holstein zur Abgeltung der übermäßigen Belastung von seinem Steueraufkommen vor Berechnung der Steuerkraftmeßzahl 30 Mill. DM abziehen. Schleswig-Holstein hat im ersten Jahr des Länderfinanzausgleichs 84 Mill. DM erhalten und 1964 über 360 Mill. DM. Für 1966 erwartet man 383 Mill. DM. Wegen der angespannten Haushaltssituation hat Schleswig-Holstein darüber hinaus erstmalig für 1966 Ergänzungszuweisungen vom Bund beantragt. Das Gewicht des Länderfinanzausgleichs ist in seiner Relation zum Landessteueraufkommen erkennbar. Diese Relation machte bisher immer mindestens 40 % aus, wird aber nach den Schätzungen des Landeshaushaltsplanes 1966 erstmals unter diesem Wert liegen. – Der Grundgedanke des kommunalen Finanzausgleichs ist in der Landessatzung für Schleswig-Holstein festgelegt. Danach fließen den Gemeinden und Gemeindeverbänden bestimmte Steuern zu, die für steuerschwache Gemeinden und Gemeindeverbände durch einen Finanzausgleich ergänzt werden. Z.Z. hat das Finanzausgleichsgesetz von 1955 in der Fassung des vierten Änderungsgesetzes von 1964 Geltung. Als einschneidendste Neuerung im

kommunalen Finanzausgleich muß die Einführung der Verbundwirtschaft im Jahre 1955 angesehen werden. Danach stellt das Land den Gemeinden als Finanzausgleichsmasse 21 % seines Steueraufkommens (außer der Vermögensteuer) zur Verfügung. Zu der für 1965 vorgesehenen Ausgleichsmasse ist zu bemerken, daß in ihr 60 % des Kraftfahrzeugsteueraufkommens als Verbund nicht mehr enthalten sind, da diese den Gemeinden direkt zufließen (Schlegelbergerplan). – Die Wirkung des kommunalen Finanzausgleichs hat sich besonders in den letzten Jahren verstärkt. 1955 machte die Finanzausgleichsmasse nur ein Viertel des Gemeindesteueraufkommens aus, seit 1963 jeweils fast die Hälfte. Der größte Posten der Finanzausgleichsmasse wird für die Schlüsselzuweisungen verwendet. Ihr Anteil macht seit 1955 immer etwa drei Viertel aus. Damit erhalten die Gemeinden und Gemeindeverbände den Hauptteil des Finanzausgleichs als sogenannte allgemeine Finanzausweisung, d.h. die Zuweisungen sind nicht zweckgebunden, sondern können wie eigene Steuereinnahmen nach den Wünschen der Gemeinde verwendet werden. Eine Sonderstellung nimmt der mit dem Finanzausgleichsgesetz 1964 eingerichtete Investitionsfonds ein. Aus ihm erhalten Gemeinden und Gemeindeverbände über einen Zeitraum von sechs Jahren Zinszuschüsse für Darlehen im Gesamtbetrag von jährlich 50 Mill. DM. Im Landeshaushaltsplan 1965 wurden 3 Mill. DM bereitgestellt. Aber auch die Gemeinden und Gemeindeverbände steuern umgekehrt einen wenn auch kleinen Betrag zum Landeshaushalt bei. In der Hauptsache handelt es sich dabei um den Schulbeitrag, der einen Beitrag zu den vom Land gezahlten Lehrergehältern darstellt.

Umsätze in freien Berufen Seite 136

Die freiberuflich Tätigen in Schleswig-Holstein haben ihre Umsätze in den Jahren 1963 und 1964 wiederum erheblich steigern können. Unter den von der Umsatzsteuerstatistik 1964 erfaßten Steuerpflichtigen gibt es kaum einen Wirtschaftsbereich, in dem die Zuwachsraten der Umsätze derartig hoch gewesen sind wie in den freien Berufen. Während im Durchschnitt alle Steuerpflichtigen im Jahre 1964 ihren Umsatz gegenüber 1963 um gut 13 % steigern konnten, betrug dieser Zuwachs z.B. bei den Steuerbevollmächtigten 31 %, bei den Ärzten 25 % und bei den Zahnärzten 24 %. Den weitaus höchsten Umsatz haben die Wirtschaftsprüfer und Steuerberater. Sie erzielten 1964 einen durchschnittlichen Umsatz von 197 000 DM je Steuerpflichtigen. An der zweiten Stelle standen die Architekten (einschließlich Bau- und Vermessungsingenieure) mit einem durchschnittlichen Umsatz von 111 000 DM je Steuerpflichtigen. Es folgten die Rechtsanwälte und Notare (96 000 DM), die Ärzte (87 000 DM), die Zahnärzte (80 000 DM), die Tierärzte (80 000 DM) und die Steuerbevollmächtigten (72 000 DM). Im Gegensatz zu den Gewerbebetrieben anderer Wirtschaftsbereiche sind die Unterschiede in der Höhe des erzielten Jahresumsatzes zwischen den Steuerpflichtigen der freien Berufe nicht so ausgeprägt. Es konnte festgestellt werden, daß 1964 45 % der Steuerpflichtigen in den hier ausgewählten sieben freien Berufen mit ihrem Umsatz in der Größenklasse zwischen 50 000 bis unter 100 000 DM lagen. In dieser Größenklasse wurden 36 % der gesamten Umsätze erzielt.

Die Erwerbspersonen nach dem Beruf am 6. Juni 1961

Die letzte Volkszählung fragte unter anderem auch nach dem Beruf. Diese wichtige Frage war von allen auszufüllen, die einem Erwerb nachgingen. Jede der 1 Million schleswig-holsteinischen Erwerbspersonen¹ wurde danach mit Hilfe des Verzeichnisses der Berufsbenennungen, Ausgabe 1961, einer von rund 400 Berufsklassen zugeordnet. Die Berufsgruppe bildet die unterste Einheit der Klassifizierung der Berufe und umfaßt jeweils solche Berufe, die nach dem Wesen ihrer Tätigkeit, d. h. in der Art der Aufgabenstellung und der Arbeitsverrichtungen, gleichartig sind. Wenn im folgenden der Kürze wegen von Berufen statt von Berufs-

klassen die Rede ist, so ist also zu bedenken, daß oft ein Bündel gleichartiger Berufe gemeint ist.

Die Berufsklassen hier einzeln aufzuführen und zu kommentieren, würde den Rahmen dieses Aufsatzes sprengen. Es sollen daher vorzugsweise die rund 40 Berufsgruppen des systematischen Verzeichnisses betrachtet werden. Die Berufsgruppe umfaßt jeweils ähnliche Berufe. In ihr sind also zum Teil recht viele Berufsklassen enthalten². Auch die Berufsgruppen gestatten noch einen hinlänglichen Überblick über die berufliche Vielfalt in unserem Lande.

Tab. 1 Die 10 wichtigsten Berufsgruppen der Männer und Frauen

| Berufsgruppe | Männer | Frauen | Berufsgruppe |
|--|--------|--------|--|
| Landwirtschaftliche Berufe, Tierzüchter, Gartenbauer | 78 000 | 59 000 | Verwaltungs- und Büroberufe |
| Bauberufe | 72 000 | 50 000 | Handelsberufe |
| Schlosser, Mechaniker, Schmiede und verwandte Berufe | 67 000 | 50 000 | Mithelfende Familienangehörige in der Land- und Forstwirtschaft |
| Verkehrsberufe | 58 000 | 24 000 | Mithelfende Familienangehörige außerhalb der Land- und Forstwirtschaft |
| Verwaltungs- und Büroberufe | 57 000 | 23 000 | Hauswirtschaftliche Berufe |
| Handelsberufe | 53 000 | 21 000 | Reinigungsberufe |
| Ungelernte Hilfskräfte | 26 000 | 18 000 | Textilhersteller, -verarbeiter |
| Nahrungs- und Genußmittelhersteller | 22 000 | 14 000 | Landwirtschaftliche Berufe, Tierzüchter, Gartenbauer |
| Metallerzeuger und -bearbeiter | 20 000 | 14 000 | Gesundheitsdienstberufe |
| Ingenieure, Techniker und verwandte Berufe | 19 000 | 12 000 | Nahrungs- und Genußmittelhersteller |

Schon die zehn wichtigsten Berufsgruppen der Männer und Frauen lassen erkennen, welchen Berufen der Hauptteil der schleswig-holsteinischen Erwerbstätigen nachgeht; denn ihnen lassen sich drei Viertel aller männlichen und sogar vier Fünftel aller weiblichen Erwerbspersonen zurechnen.

Die landwirtschaftlichen Berufe, einschl. der Tierzüchter und Gartenbauer, stellen bei den Männern mit 78 000 Erwerbspersonen die stärkste Berufsgruppe. 72 000 Männer üben einen Bauberuf aus, und zwar meist als Maurer, Tiefbauer, Maler und Lackierer oder Zimmerer. In der Gruppe der 67 000 Schlosser, Mechaniker und Schmiede überwiegen die Schlosser und die Kraftfahrzeughandwerker. Aus der nächsten Gruppe, die neben Berufen des Land-, Wasser-, Luft- und Nachrichtenverkehrs auch Berufe wie den Stauer, den Büroboten und Amtsgehilfen umfaßt, ragen die 23 000 Kraftfahrer heraus. 57 000 Männer haben einen Verwaltungs- oder Büroberuf. 53 000 sind im Handel tätig,

die meisten als Groß- und Einzelhändler, Ein- und Verkäufer; 8 000 von ihnen sind Handelsvertreter oder Reisende. Die Gruppe der 26 000 Ungelernten umfaßt nicht alle Hilfsarbeiter, sondern im wesentlichen nur die, die auf Baustellen, am Lager und im Versand tätig sind. An nächster Stelle folgen die 22 000 Nahrungs- und Genußmittelhersteller. Stärker besetzte Berufe sind die der Fleischer und Bäcker. Aus der Gruppe der 20 000 Metallerzeuger und Metallarbeiter sind die Schweißer und Schneidbrenner sowie die Dreher zu erwähnen. Zur Gruppe der 19 000 Ingenieure und Techniker zählen allerdings auch Architekten, Mathematiker und Physiker.

Von den 59 000 Frauen mit einem Verwaltungs- oder Büroberuf sind die meisten Büroangestellte, Stenotypistinnen oder Maschinenschreiberinnen. 42 000 der 50 000 Frauen in Handelsberufen sind Ein- und Verkäuferinnen oder Groß- und Einzelhändlerinnen. Ebenfalls 50 000 Frauen helfen bei Familien-

1) Soweit nichts anders vermerkt, sind stets die Erwerbspersonen ohne Soldaten gemeint

2) Weitere Erläuterungen stehen am Schluß

angehörigen in der Land- und Forstwirtschaft mit. In den anderen Bereichen der Wirtschaft wurden 24 000 weibliche mithelfende Familienangehörige gezählt. 23 000 Frauen üben einen hauswirtschaftlichen Beruf aus. 21 000 gehen einem Reinigungsberuf nach, davon allein 16 000 als Raumpflegerinnen oder Hausratreinigerinnen und 4 000 als Wäscherinnen, Plätterinnen oder Büglerinnen. Die Hälfte der 18 000 weiblichen Textilhersteller und -verarbeiter sind Schneiderinnen und Oberbekleidungsnäherinnen. 14 000 Frauen üben den Beruf einer Landarbeiterin, Landwirtin, Melkerin, Gärtnerin u. dgl. aus. Ebenfalls 14 000 sind im Gesundheitsdienst tätig, 6 000 als Krankenschwestern und 3 000 als Sprechstundenhelferinnen. Unter den 12 000 Nahrungs- und Genußmittelherstellerinnen sind die sogenannten Speisenzubereiterinnen, wie Köchinnen, Fischkonserviererinnen und dgl. besonders zu erwähnen.

In sieben der zehn wichtigsten Berufsgruppen der Frauen liegt auch ihr Anteil über dem der männlichen Erwerbspersonen. Hauswirtschaftliche Berufe werden z. B. fast überhaupt nur von Frauen ausgeübt. Auch die Mithelfenden in und außerhalb der Landwirtschaft sind zu 79 bzw. 88% weiblich. Zu den typischen Frauenberufen zählen mit 80% auch die Reinigungsberufe sowie mit 73% die Textilhersteller und -verarbeiter, ferner die Sozialpflegeberufe, Gesundheitsdienstberufe und die Körperpfleger, bei denen der Frauenanteil je etwa zwei Drittel ausmacht. Insgesamt sind es 12 Berufsgruppen, in denen wenigstens die Hälfte aller Erwerbspersonen Frauen sind. In 11 der 40 Berufsgruppen beträgt ihr Anteil zwischen 25 und 50%, in den restlichen 17 weniger als ein Viertel.

Tab. 2 Männer- und Frauenanteil in den Berufsgruppen

| Anteil in % | Berufsgruppen, in denen | |
|-----------------|--------------------------------------|--------|
| | Männer | Frauen |
| | den nebenstehenden Anteil erreichten | |
| unter 25 | 4 | 17 |
| 25 bis unter 50 | 7 | 11 |
| 50 bis unter 75 | 12 | 8 |
| 75 und mehr | 17 | 4 |

Als typische Männerberufe sind vor allem die zehn Berufsgruppen anzusehen, in denen von 100 Erwerbstätigen nicht einmal 10 Frauen sind. Hierzu gehören die Maschinisten, die Bauberufe, die Bergleute und dgl., die Schlosser, Mechaniker, Schmiede, die Holzverarbeiter, ferner Forst-, Jagd- und Fischereiberufe sowie Verkehrsberufe, aber auch Ordnungs- und Sicherheitswahrer, Ingenieure und Techniker sowie die Rechts-

wahrer. Zu diesen zehn Berufsgruppen rechnen nur zwei Hundertstel aller weiblichen Erwerbstätigen.

44% aller erwerbstätigen Frauen sind verheiratet. Wie nicht anders zu erwarten, finden sich die höchsten Anteile unter den mithelfenden Familienangehörigen. In der Land- und Forstwirtschaft sind 85 von 100 Mithelfenden verheiratet, in den übrigen Bereichen der Wirtschaft sogar 91. Die Mithilfe wird nicht nur im Betrieb des Ehemannes, sondern auch in dem anderer Verwandten, etwa der Eltern oder der Kinder geleistet. Hoch ist der Anteil der Verheirateten auch unter den weiblichen Erwerbstätigen in Reinigungsberufen, zu denen, wie gesagt, vornehmlich die Raumpflegerinnen und Hausratreinigerinnen gehören. 12 000 der 21 000 Frauen, die diesen Berufen nachgehen, sind verheiratet. Von 100 Arbeitnehmerinnen, die einen hauswirtschaftlichen Beruf ausüben, sind dagegen nur 9 verheiratet. Das liegt wesentlich daran, daß zwei Drittel der 21 000 Hauswirtschaftshelferinnen noch nicht einmal 25 Jahre alt sind. Gering sind die Verheiratetenanteile u. a. noch bei den Gesundheitsdienstberufen und den Körperpflegern. In den Verwaltungs- und Büroberufen sowie den Handelsberufen sind rund 30 von 100 Frauen verheiratet.

Im Gegensatz zu den Selbständigen, Angestellten, Arbeitern und Lehrlingen treten die Beamten wegen ihrer Bindung an den Staat und die damit gegebenen speziellen Aufgaben nur in bestimmten Berufen auf. Fast neun Zehntel der 48 000 Beamten üben Verwaltungs- und Büroberufe (16 000), Verkehrsberufe (11 000), Erziehungs- und Lehrberufe (8 000) aus oder gehören zu den Ordnungs- und Sicherheitswahrern (7 000), also der Polizei, dem Bundesgrenzschutz oder der Feuerwehr. Neun Zehntel der 7 000 Beamtinnen sind in nur zwei Berufsgruppen zu finden: in den Erziehungs- und Lehrberufen (5 000) und in den Verwaltungs- und Büroberufen (1 000). Um Mißverständnissen vorzubeugen, sei darauf hingewiesen, daß sich die Zahlen stets auf die im Lande wohnhaften Erwerbspersonen beziehen. Differenzen gegenüber den bei Kommunen, Land und Bund beschäftigten Beamten, Angestellten usw., deren Zahl die Personalstandsstatistik ausweist, erklären sich somit aus den zwischen Schleswig-Holstein und den Nachbarländern fließenden Pendlerströmen.

Eine ähnliche Konzentration der Erwerbspersonen auf einige wenige Berufsgruppen herrscht auch in den anderen Berufsstellungen. So sind weit über die Hälfte der 106 000 männlichen wie der 20 000 weiblichen Selbständigen Landwirte, Tierzüchter und Gärtner

Tab. 3

Die Erwerbspersonen nach Berufsgruppen am 6. 6. 1961

- in 1 000 -

0 (statt 0,0) bedeutet in dieser Tabelle: weniger als 50

| Berufsgruppe | Erwerbs- per- sonen Ins- gesamt | darunter | | Erwerbspersonen nach der Stellung im Beruf | | | | | | | | | |
|--|---|--------------|-----------------------------------|--|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|---------------|
| | | weiblich | dar- unter verhei- ratet | Selb- ständige | | Beamte | | Angestellte | | Arbeiter | | Lehrlinge | |
| | | | | männ- lich | weib- lich | männ- lich | weib- lich | männ- lich | weib- lich | männ- lich | weib- lich | männ- lich | weib- lich |
| Berufe des Pflanzenbaus und der Tierwirtschaft | | | | | | | | | | | | | |
| Landwirtschaftliche Berufe, Tierzüchter, Gartenbauer | 91,8 | 14,0 | 4,4 | 42,6 | 4,3 | 0 | - | 2,7 | 0,2 | 31,0 | 8,9 | 1,5 | 0,5 |
| Forst-, Jagd- und Fischereiberufe | 4,2 | 0,1 | 0,1 | 1,3 | 0 | 0,2 | - | 0,3 | - | 2,2 | 0,1 | 0,1 | - |
| Mithelfende Familienangehörige in der Land- und Forstwirtschaft | 63,6 | 50,4 | 42,7 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Industrielle und handwerkliche Berufe | | | | | | | | | | | | | |
| Bergleute, Mineralgewinner, Mineralauf- arbeiter | 1,8 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | - | - | - | 0,1 | - | 1,7 | 0,0 | 0,0 | - |
| Steinbearbeiter, Keramiker, Glasmacher Bauberufe | 5,7 72,3 | 1,0 0,3 | 0,5 0,1 | 0,2 4,4 | 0,0 0,0 | - 0,0 | - - | 0,1 1,3 | 0,0 0,0 | 4,3 60,1 | 1,0 0,2 | 0,1 6,2 | 0,0 0,0 |
| Metallerzeuger und Metallbearbeiter | 23,1 | 3,3 | 1,6 | 0,1 | 0,0 | - | - | 0,2 | 0,0 | 18,8 | 3,3 | 0,7 | 0,0 |
| Schlosser, Mechaniker, Schmiede und verwandte Berufe | 68,8 | 2,1 | 0,8 | 4,1 | 0,1 | 0,0 | - | 1,9 | 0,1 | 46,6 | 1,7 | 14,1 | 0,3 |
| Elektriker | 19,2 | 2,1 | 1,0 | 0,9 | 0,0 | 0,3 | - | 0,8 | 0,0 | 10,5 | 2,0 | 4,6 | 0,1 |
| Chemiewerker | 5,1 | 1,8 | 0,9 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | - | 0,2 | 0,1 | 3,0 | 1,7 | 0,1 | 0,0 |
| Kunststoffverarbeiter | 0,6 | 0,3 | 0,2 | 0,0 | 0,0 | - | - | 0,0 | 0,0 | 0,3 | 0,3 | 0,0 | - |
| Holzverarbeiter und zugehörige Berufe | 19,4 | 0,9 | 0,4 | 2,3 | 0,0 | - | - | 0,3 | 0,0 | 14,4 | 0,9 | 1,4 | 0,0 |
| Papierhersteller und -verarbeiter | 3,6 | 1,8 | 0,8 | 0,1 | 0,0 | - | - | 0,1 | 0,0 | 1,6 | 1,7 | 0,1 | 0,0 |
| Lichtbildner, Drucker und verwandte Berufe | 7,6 | 2,2 | 0,8 | 0,4 | 0,1 | 0,0 | - | 0,6 | 0,5 | 3,6 | 1,4 | 0,7 | 0,3 |
| Textilhersteller, Textilverarbeiter, Hand- schuhmacher | 25,1 | 18,4 | 6,6 | 1,6 | 1,8 | - | - | 0,4 | 0,3 | 4,5 | 14,7 | 0,2 | 1,6 |
| Lederhersteller, Leder- und Fellverarbeiter | 6,5 | 1,8 | 0,8 | 1,9 | 0,0 | - | - | 0,1 | 0,0 | 2,6 | 1,7 | 0,1 | 0,1 |
| Nahrungs- und Genußmittelhersteller | 33,2 | 11,5 | 4,5 | 4,1 | 0,2 | 0,0 | - | 1,8 | 0,4 | 13,2 | 10,4 | 2,5 | 0,5 |
| Warenachseher, Versandfertigtmacher und Lagerverwalter | 23,4 | 11,3 | 5,5 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | - | 3,6 | 0,5 | 8,5 | 10,8 | 0,0 | - |
| Ungelehrte Hilfskräfte, soweit nicht an anderer Stelle eingeordnet (Handlanger) | 29,7 | 3,8 | 1,7 | - | - | - | - | - | - | 25,9 | 3,8 | - | - |
| Technische Berufe | | | | | | | | | | | | | |
| Ingenieure, Techniker und verwandte Berufe | 19,9 | 0,6 | 0,2 | 1,8 | 0,0 | 2,4 | 0,1 | 14,9 | 0,5 | - | - | 0,2 | 0,0 |
| Technische Sonderfachkräfte | 4,7 | 2,4 | 0,4 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | - | 1,7 | 1,5 | 0,3 | 0,1 | 0,3 | 0,8 |
| Maschinen- und zugehörige Berufe | 10,9 | 0,0 | 0,0 | - | - | 0,2 | - | 1,1 | - | 9,6 | 0,0 | 0,0 | - |
| Handels- und Verkehrsberufe | | | | | | | | | | | | | |
| Handelsberufe | 103,6 | 50,5 | 15,3 | 23,1 | 7,7 | 0,3 | 0,0 | 22,2 | 29,8 | 2,0 | 1,2 | 5,4 | 11,9 |
| Verkehrsberufe | 61,5 | 3,7 | 1,7 | 2,9 | 0,1 | 10,9 | 0,3 | 6,2 | 1,6 | 37,1 | 1,7 | 0,7 | 0,0 |
| Berufe des Gaststättenwesens und der privaten Dienstleistung | | | | | | | | | | | | | |
| Gaststättenberufe | 11,4 | 5,7 | 2,0 | 3,2 | 2,2 | - | - | 0,9 | 0,7 | 1,3 | 2,6 | 0,3 | 0,2 |
| Hauswirtschaftliche Berufe | 23,3 | 23,3 | 2,2 | - | - | - | - | 0,0 | 2,3 | 0,1 | 20,1 | - | 0,8 |
| Reinigungsberufe | 25,8 | 20,6 | 11,8 | 0,6 | 0,6 | - | - | 0,1 | 0,1 | 4,4 | 19,9 | 0,1 | 0,0 |
| Körperpfleger | 9,5 | 6,3 | 1,4 | 1,8 | 0,6 | - | - | 0,1 | 0,2 | 1,1 | 3,0 | 0,2 | 2,5 |
| Dienst- und Wachberufe | 6,4 | 0,9 | 0,5 | 0,0 | 0,0 | 0,1 | - | 1,3 | 0,2 | 4,2 | 0,7 | - | - |
| Berufe der Verwaltung, des Rechtswesens und der Sozialpflege | | | | | | | | | | | | | |
| Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufe | 116,0 | 59,1 | 16,5 | 3,0 | 0,7 | 15,6 | 1,3 | 35,1 | 50,1 | 0,2 | 0,3 | 3,1 | 6,7 |
| Rechtswahrer | 2,6 | 0,1 | 0,0 | 0,6 | 0,0 | 1,5 | 0,1 | 0,3 | 0,0 | - | - | 0,0 | 0,0 |
| Ordnungs- und Sicherheitswahrer | 7,9 | 0,1 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 7,2 | 0,0 | 0,3 | 0,0 | 0,3 | - | - | - |
| Sozialpflegeberufe | 1,6 | 1,1 | 0,2 | - | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,4 | 1,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Berufe des Gesundheitswesens, Geistes- und Kunstlebens | | | | | | | | | | | | | |
| Gesundheitsdienstberufe | 20,6 | 13,8 | 2,6 | 3,6 | 1,0 | 0,4 | 0,0 | 2,4 | 10,1 | 0,3 | 0,7 | 0,1 | 2,0 |
| Erziehungs- und Lehrberufe | 18,4 | 8,5 | 2,4 | 0,4 | 0,3 | 8,3 | 4,5 | 1,2 | 3,4 | - | 0,1 | 0,0 | 0,2 |
| Seelsorger | 1,5 | 0,3 | 0,0 | 0,0 | - | 0,8 | 0,0 | 0,4 | 0,3 | 0,1 | 0,0 | - | - |
| Berufe der Wissenschaft u. des Geisteslebens | 1,7 | 0,6 | 0,2 | 0,3 | 0,1 | 0,1 | 0,0 | 0,8 | 0,5 | - | - | 0,0 | 0,0 |
| Künstlerische Berufe | 3,6 | 1,0 | 0,2 | 0,6 | 0,2 | 0,0 | 0,0 | 1,6 | 0,6 | 0,1 | 0,1 | 0,2 | 0,2 |
| Arbeitskräfte mit unbestimmtem Beruf | | | | | | | | | | | | | |
| Mithelfende Familienangehörige außerhalb der Land- und Forstwirtschaft | 27,5 | 24,3 | 22,1 | . | . | . | . | . | . | . | . | . | . |
| Arbeitskräfte mit nichtbestimmtem Beruf | 3,0 | 1,2 | 0,2 | - | 0,0 | - | - | 0,0 | 0,0 | 0,2 | 0,1 | 0,5 | 0,2 |
| Insgesamt | 986,1 | 351,3 | 153,2 | 106,0 | 20,0 | 48,4 | 6,5 | 105,2 | 105,0 | 314,1 | 115,2 | 43,6 | 28,9 |

(43 000 und 4 000) oder in den Handelsberufen tätig (23 000 und 8 000).

Über die Hälfte der 105 000 männlichen und drei Viertel der 105 000 weiblichen Angestellten finden sich in Verwaltungs- und Büroberufen (35 000 und 50 000) sowie in Handelsberufen (22 000 und 30 000). Von den 314 000 Arbeitern gehen 60 000 einem Bauberuf nach, 47 000 sind Schlosser, Mechaniker oder Schmiede, 37 000 im Verkehr, 31 000 in der Landwirtschaft und 26 000 als ungelernete Hilfskräfte tätig. Von den 115 000 Arbeiterinnen rechnen je 20 000 zu den Berufsgruppen Hauswirtschaftliche Berufe und Reinigungsberufe, 15 000 sind Textilerhersteller und -verarbeiter, 11 000 Warennachseher, Versandfertigtmacher und Lagerverwalter und 10 000 Nahrungs- und Genußmittelhersteller.

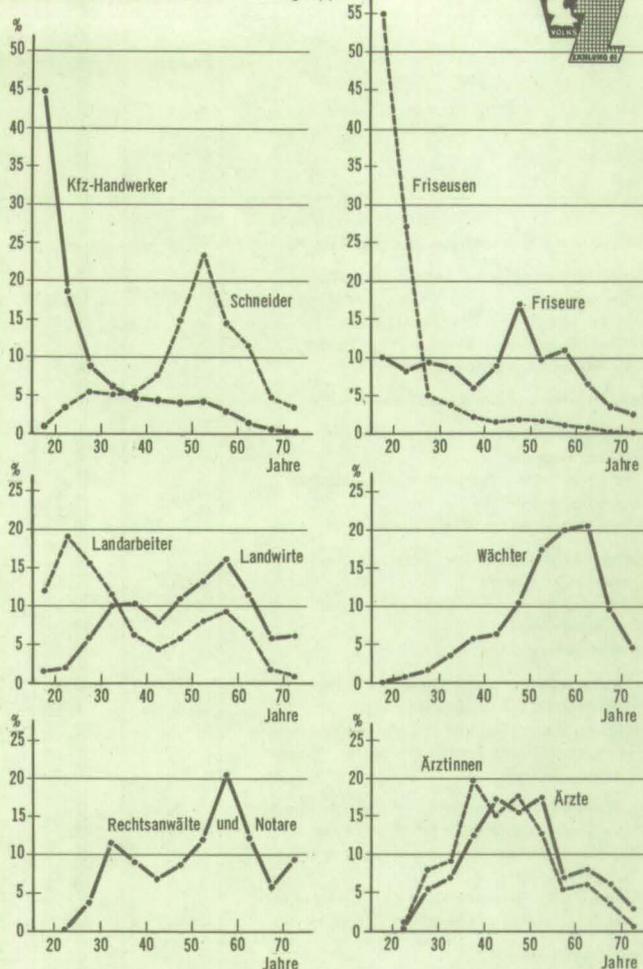
Von den 44 000 männlichen Lehrlingen zählen 14 000 zu den Schlossern, Mechanikern und Schmieden und 6 000 zu den Bauberufen. Bei den Arbeitern war die Reihenfolge umgekehrt. Zählt man die 5 000 Elektrikerlehrlinge und die 5 000 Lehrlinge in den Handelsberufen sowie die 3 000 Lehrlinge in den Verwaltungs- und Büroberufen hinzu, so entfallen auf diese fünf Berufsgruppen rund drei Viertel aller jungen Männer, die eine Lehre durchlaufen. Bei den 29 000 weiblichen Lehrlingen liegen die Berufsgruppen Handelsberufe mit 12 000, Verwaltungs- und Büroberufe mit 7 000, Körperpfleger, Gesundheitsdienstberufe sowie Textilerhersteller und -verarbeiter mit je 2 000 Erwerbspersonen an der Spitze. Mehr als vier Fünftel aller weiblichen Lehrlinge bereiten sich auf einen dieser Berufe vor.

Eine für Wirtschaftspolitik, Verbände und das berufsbildende Schulwesen gleichermaßen wichtige Frage ist die nach dem Altersaufbau innerhalb der Berufe. Sie hier in allen Einzelheiten zu untersuchen, ist wegen der Vielzahl der Berufsklassen nicht möglich; denn letztlich interessiert ja vor allem der Altersaufbau in bestimmten Berufen oder doch der der kleinsten verfügbaren systematischen Einheit und weniger der von größeren Berufszusammenfassungen, etwa von den schon vielfach genannten Berufsgruppen. Es sollen statt dessen an Beispielen einige typische Fälle vorgestellt werden.

Die Berufswahl richtet sich vor allem nach den Aussichten des einzelnen Berufes, nach den Interessen des Arbeitssuchenden und nach der Bezahlung. Eine besondere Anziehungskraft geht dabei von den sogenannten Modeberufen aus, die keineswegs auch immer die zukunftssichersten sein müssen. Man erkennt sie oft an dem hohen Anteil der

D-3652 Das Lebensalter der Erwerbspersonen ausgewählter Berufe am 6. 6. 1961

Anteile berechnet für 5-Jahresgruppen



Lehrlinge. Als Beispiel seien die Kraftfahrzeughandwerker genannt, von denen 41% Lehrlinge sind. In diesen Berufen arbeiten folglich sehr viele junge Leute. Das Durchschnittsalter der männlichen schleswig-holsteinischen Kraftfahrzeughandwerker beträgt z. B. nur 27 Jahre, was gemessen an dem Durchschnittswert sämtlicher männlicher Erwerbspersonen von 40 Jahren ein recht niedriges Alter ist³⁾.

Der Schneiderberuf erscheint dagegen als ein Beruf mit nur mäßigen Aussichten. Wie noch an anderer Stelle ausgeführt werden wird, haben die veränderten Produktionsbedingungen die Zahl der Schneider von 1950 bis 1961 stark sinken lassen. Nur 1% aller männlichen Schneider befindet sich in der Lehre. Das Durchschnittsalter aller männlichen Schneider liegt daher mit 50 Jahren deutlich über dem der Kraftfahrzeughandwerker wie auch sämtlicher männlichen Erwerbspersonen.

3) Das Durchschnittsalter wurde aus den Angaben für Altersgruppen errechnet; die weniger als 15 Jahre alten Erwerbspersonen wurden der Gruppe 15-20 Jahre zugeschlagen, für die 70 und mehr Jahre alten Erwerbspersonen wurde die Gruppe 70-75 Jahre gebildet

Ähnliche Unterschiede hinsichtlich des Altersaufbaus gibt es auch innerhalb eines Berufes, nämlich für Männer und Frauen. Der Friseurberuf übt z. B. eine starke Anziehung auf junge Mädchen aus, während sich die Männer nur wenig nach ihm drängen. Das zeigt sich zahlenmäßig daran, daß von 100 Friseurinnen 41 in der Lehre sind, von 100 Frisuren dagegen nur 7, und an dem Durchschnittsalter, das bei den Frauen 23 Jahre und bei den Männern 42 Jahre beträgt. Eine nicht unwesentliche Rolle spielt in diesem Zusammenhang auch die Tatsache, daß die Selbständigen im Friseurgewerbe überwiegend Männer sind; denn die Selbständigen sind im Durchschnitt beträchtlich älter als die abhängig Beschäftigten, erreichen sie doch diese Berufsstellung oft erst im mittleren Lebensalter und stehen sie doch oft auch noch dann im Beruf, wenn die Mehrzahl der Abhängigen schon längst aus dem Erwerbsleben ausgeschieden ist. Wie sehr sich die Berufsstellung auf die Altersverteilung auswirken kann, zeigen die Kurven für die Landarbeiter und die Landwirte.

Die Altersstruktur eines Berufes wird also ganz entscheidend von dem zahlenmäßigen Verhältnis von Selbständigen und abhängig Beschäftigten bestimmt, was wiederum von der Wirtschaftsbranche und der Größe des Betriebes abhängt, in dem der Beruf ausgeübt wird. Auf 100 männliche Selbständige kommen z. B. bei den Kraftfahrzeughandwerkern 1 462, bei den Schneidern 105 und bei den Frisuren nur 68 abhängig beschäftigte Männer.

Ein hohes Durchschnittsalter der Erwerbspersonen läßt keinesfalls immer auf eine "Überalterung" eines Berufes schließen. Es ist vielmehr für manche Berufe durchaus typisch. Niemand wird z. B. erwarten, daß sich junge Leute zu dem Beruf eines Wachtmanes, Pförtners oder Parkwächters drängen. Ein Durchschnittsalter von 54 Jahren für die Wächter kann somit durchaus nicht als außergewöhnlich angesehen werden.

Ähnlich ist die Lage bei den akademischen Berufen. Die lange Ausbildung in Schule und Universität führt zu einem höheren Durchschnittsalter der im Berufsleben stehenden Akademiker. Die Rechtsanwälte und Notare sind z. B. im Durchschnitt 52 Jahre alt. Auch bei den akademischen Berufen wirkt es sich natürlich aus, ob sie vorwiegend in selbständiger oder in abhängiger Stellung ausgeübt werden. Als Beispiel dafür, daß die Untersuchung des Altersaufbaus letzten Endes doch am einzelnen Beruf geführt werden muß, sind der Alterskurve der Rechtsanwälte und Notare die der Ärzte und

Ärztinnen⁴ gegenübergestellt worden. Es zeigen sich dabei erhebliche Unterschiede.

Vergleich mit der Berufszählung von 1950

1950 wurden noch 117 000 erwerbslose Männer und 56 000 erwerbslose Frauen gezählt, während es 1961 zusammen nur 7 000 waren. Sowohl von den männlichen wie den weiblichen Erwerbspersonen waren damals 17% arbeitslos, 1961 dagegen nur knapp 1%. Es läge nahe, die Erwerbstätigen für einen Vergleich heranzuziehen. Will man jedoch zeigen, wie sich die Bedeutung der einzelnen Berufe im Laufe dieser knapp 11 Jahre gewandelt hat, so ist es besser, als Ausgangspunkt dieser Betrachtung nicht den durch den letzten Krieg bedingten wirtschaftlichen Ausnahmezustand zu wählen, wie er sich 1950 in der geringen Zahl der Erwerbstätigen widerspiegelt. Es sollen daher weiter die Erwerbspersonen betrachtet werden, also die Erwerbstätigen und die Erwerbslosen zusammen. Ihre Zahl nahm zwischen den beiden Volkszählungen um 1% ab. Dem Rückgang bei den Männern um 4% stand eine Zunahme bei den Frauen um 5% gegenüber⁵.

Der ökonomische Aufschwung in den Jahren zwischen den beiden Volkszählungen ging einher mit einer Umgestaltung unserer heimischen Wirtschaft. Manche Berufe haben einen starken Rückgang zu verzeichnen, manche sind in der kurzen Zeit von 11 Jahren sogar fast ausgestorben; andere hingegen sind erheblich stärker vertreten oder neu entstanden. Aber nicht alle Veränderungen lassen sich aus den Zahlen allein ablesen. Die Berufsbezeichnungen ändern sich z. B. oft nicht so rasch wie die für sie einstmaligen typischen Tätigkeiten. Neben den rein zahlenmäßigen Veränderungen sind auch die qualitativen und strukturellen Wandlungen zu beachten.

Welche Faktoren haben nun zu der heutigen beruflichen Zusammensetzung geführt? Da wäre als erstes die für Landwirtschaft, Industrie, Handwerk, Handel und die privaten und öffentlichen Dienstleistungen gleichermaßen geltende Notwendigkeit zu nennen, im Zuge der Rationalisierung der Produktion die von Jahr zu Jahr knapper und damit teurer werdende menschliche Arbeitskraft durch Maschinen zu ersetzen. Daneben ist in manchen Bereichen eine Verschiebung von handwerklichen Tätigkeiten auf industrielle Fertigungen zu beobachten, die ebenfalls durch die Knappheit und die hohen Kosten des Produktionsfaktors Arbeit bedingt ist.

4) ohne Zahn- und Tierärzte

5) In diesem Absatz sind die 1961 gezählten Soldaten eingeschlossen

| Berufsgruppe | Veränderung gegen 1950 | |
|---|------------------------|-------|
| | absolut | in % |
| Landwirtschaftliche Berufe, Tierzüchter, Gartenbauer | - 75 700 | - 45 |
| Ungelernte Hilfskräfte ohne Hilfsarbeiter im Verkehr, Lager und Versand | - 34 400 | - 65 |
| Hauswirtschaftliche Berufe | - 22 400 | - 49 |
| Mithelfende Familienangehörige in der Land- und Forstwirtschaft | - 15 400 | - 20 |
| Textilhersteller, -verarbeiter, Handschuhmacher | - 10 700 | - 30 |
| Holzverarbeiter und zugehörige Berufe | - 7 800 | - 29 |
| Lederhersteller, Leder- und Fellverarbeiter | - 6 200 | - 49 |
| Forst-, Jagd- und Fischereiberufe | - 4 700 | - 53 |
| Nahrungs- und Genußmittelhersteller, Diätassistentin | - 4 400 | - 12 |
| Arbeitskräfte mit nicht bestimmtem Beruf | - 3 000 | - 51 |
| Dienst- und Wachberufe | - 2 100 | - 24 |
| Bergleute, Mineralgewinner, -aufbereiter, -brenner | - 1 800 | - 49 |
| Steinbearbeiter, Keramiker, Glasmacher (ohne Mineralbrenner) | - 300 | - 5 |
| Übrige Berufe der Wissenschaft und des Geisteslebens, Mathematiker | - 100 | - 7 |
| Technische Sonderfachkräfte, Physiko-Techniker (ohne technische Zeichner) | + 0 | + 1 |
| Sozialpflegeberufe | + 100 | + 6 |
| Seelsorger | + 300 | + 27 |
| Rechtswahrer (ohne Justitiar, Syndikus) | + 300 | + 16 |
| Kunststoffverarbeiter | + 500 | + 371 |
| Künstlerische Berufe, technische Zeichner (ohne Berufssportler) | + 600 | + 9 |
| Verkehrsberufe, Hilfsarbeiter (Verkehr) | + 700 | + 1 |
| Papierhersteller und -verarbeiter | + 1 500 | + 73 |
| Gesundheitsdienstberufe (ohne Diätassistentin) | + 1 600 | + 8 |
| Chemiewerker | + 1 800 | + 55 |
| Ordnungs- und Sicherheitswahrer | + 2 000 | + 34 |
| Körperpfleger | + 2 300 | + 32 |
| Gaststättenberufe | + 2 300 | + 26 |
| Maschinisten und zugehörige Berufe | + 2 300 | + 27 |
| Lichtbildner, Drucker und verwandte Berufe | + 2 400 | + 47 |
| Erziehungs- und Lehrberufe, Berufssportler | + 2 600 | + 16 |
| Elektriker | + 3 400 | + 22 |
| Bauberufe | + 5 100 | + 8 |
| Handelsberufe | + 6 300 | + 6 |
| Warenachseher, Versandfertigtmacher und Lagerverwalter, Hilfsarbeiter (Lager und Versand) | + 8 700 | + 34 |
| Ingenieure, Techniker und verwandte Berufe (ohne Physiko-Techniker und Mathematiker) | + 9 300 | + 89 |
| Reinigungsberufe | + 12 600 | + 96 |
| Metallerzeuger und -bearbeiter; Schlosser, Mechaniker, Schmiede und verwandte Berufe | + 14 600 | + 19 |
| Mithelfende Familienangehörige außerhalb der Land- und Forstwirtschaft | + 14 900 | + 118 |
| Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufe, Justitiar, Syndikus | + 43 500 | + 60 |

Als ein weiterer wichtiger Grund erwies sich die unterschiedliche Entlohnung der landwirtschaftlichen und der gewerblichen Arbeit, die zu der vielbesprochenen Flucht aus der Landwirtschaft beitrug und damit letzten Endes die Landwirtschaft zu immer rationellerer Arbeit zwang⁶. Wichtige Impulse gingen auch von der Nachfrageseite aus, und zwar nicht nur von der Nachfrage nach Waren; auch die Nachfrage nach Dienstleistungen nimmt im Zuge der wachsenden Realeinkommen immer mehr zu.

Am augenscheinlichsten wird die steigende Mechanisierung und Automatisierung an der Zunahme der Zahl der Ingenieure und Techniker sowie der Maschinisten und an dem Rückgang der Hilfsarbeiter und der Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei sichtbar. Die Ingenieure und Techniker haben seit 1950

um 9 300⁷ zugenommen, das ist ein Anstieg um 89%. Die Zahl der Maschinisten erhöhte sich um 2 300, das sind 27%.

Die oben erwähnten qualitativen Wandlungen treffen besonders für die Hilfsarbeiter zu, die 1961 ganz andere Funktionen zu erfüllen hatten als 1950. Gegenüber damals wurden 34 400 Hilfsarbeiter weniger ermittelt - ungeachtet derjenigen, die im Verkehr oder in Lager und Versand tätig sind. Dieser Rückgang beträgt 65% der Ausgangszahl.

In der Land- und Forstwirtschaft, Tierhaltung und Fischerei wurden 95 900 Erwerbspersonen weniger beschäftigt. Davon waren 69 000 Landarbeiter, 15 400 mithelfende Familienangehörige, 2 600 Waldarbeiter und 1 900 Fischer.

Die Expansion verläuft in den einzelnen Wirtschaftszweigen unterschiedlich; auch der

6) Vergleiche hierzu: "Löhne und Arbeitszeiten in der Landwirtschaft" in Stat. Monatsh. S.-H. 1962, S. 174 ff. (Juni)

7) Im Gegensatz zu den vorigen Abschnitten werden die Zahlenangaben nun auf Hundert genau angegeben

Grad der Mechanisierung wechselt von Branche zu Branche. Die Mechanisierung und Automatisierung hat in einigen Branchen zu einer Zunahme der Beschäftigten, in anderen zu einer zum Teil erheblichen Abnahme geführt. In der aufstrebenden Kunststoffindustrie hat sich die Zahl der Kunststoffverarbeiter verfünffacht, in der Chemie die Zahl der Chemiker um mehr als die Hälfte erhöht. Starke Zuwachs haben auch die Elektriker erfahren, deren Zahl um 3 400 (22%) anstieg. Die zunehmende Elektrifizierung, die starke Bautätigkeit und die wachsende Nachfrage der Haushalte nach elektrischen Geräten sind die Ursache dafür. Auch die Bauberufe haben weiter an Bedeutung gewonnen; jedoch ist hier die Entwicklung nicht gleichmäßig verlaufen. Die Maurer haben z. B. um 4 000 zugenommen, ebenfalls starke Zunahmen sind bei den Betonbauern (+ 1 400) und Eisenbiegern (+ 300), den Bauausstattern, etwa den Fliesenlegern (+ 900) festzustellen, während Zimmerer, Dachdecker und Tiefbauer starke Einbußen zu verzeichnen haben. Daß auch im Baugewerbe stark mechanisiert worden ist, ersieht man aus dem Rückgang der Bauhilfsarbeiter, die hier nicht in den Zahlen der Bauberufe enthalten sind. Um 7 400 Erwerbspersonen sind die Bauhandlanger, Baustättenarbeiter und Erdbewegungsarbeiter zurückgegangen.

Abgenommen haben dagegen die Textilhersteller und -verarbeiter um 10 700 (30%), Die Holzverarbeiter um 7 800 (29%), die Lederhersteller, Leder- und Fellverarbeiter um 6 200 (49%), die Nahrungs- und Genußmittelhersteller um 4 400 (12%) und die Mineralgewinner und -aufbereiter um 1 800 (49%).

Untersucht man die Veränderungen etwas genauer, so erkennt man, wie durch die zunehmende Mechanisierung bestimmte Berufe immer mehr an Bedeutung verlieren, und zwar nicht nur deshalb, weil die Maschinen Arbeitskräfte einsparen, sondern auch, weil sie andere Anforderungen an die Erwerbstätigen stellen.

So ist die Zahl der Schneider in 11 Jahren um 8 200 (54%), der Bau- und Möbeltischler um 2 800 (17%), der Schuhmacher um 4 000 (62%) und der Bäcker um 2 900 (32%) gefallen. Eine Reihe anderer Berufe hat durch die veränderte Nachfrage viel von ihrer ursprünglichen Bedeutung eingebüßt. Das gilt z. B. für die Stellmacher, deren Aufgabenkreis durch die zunehmende Modernisierung in der Landwirtschaft immer kleiner wird. Gegenüber 1950 wurden 1 900 (68%) Stellmacher weniger gezählt.

Der Mechanisierung sind in vielen Bereichen der Wirtschaft enge Grenzen gesetzt. Das

gilt ganz besonders für das Dienstleistungsgewerbe, den Handel und die Verkehrsbetriebe, obwohl auch dort durch Selbstbedienung und durch verschiedene andere Maßnahmen versucht wird, Personal einzusparen. In den Handelsberufen stieg die Zahl der Erwerbspersonen zwischen den beiden Volkszählungen um 6 300 (6%), in den Gaststättenberufen um 2 300 (26%). Diese Zahlen geben die tatsächlichen Veränderungen jedoch nur unvollkommen wieder. Ein großer Teil des Zuwachses von 14 900 mithelfenden Familienangehörigen außerhalb der Land- und Forstwirtschaft (118%), die leider nicht weiter unterteilt wurden, übt seine Tätigkeit in diesen Berufen aus.

Eine ähnlich starke Zunahme wie bei diesen mithelfenden Familienangehörigen zeigt sich für die Reinigungsberufe. Hier wurden 12 600 Erwerbspersonen mehr gezählt (96%), davon 8 000 Raumpflegerinnen und Hausratreinerinnen und 2 800 Wäscher, Plätter und Bügler. Die gegen Entgelt verrichtete hauswirtschaftliche Tätigkeit hat dagegen erheblich an Anziehungskraft verloren, wie der Rückgang der Hauswirtschaftshelfer und der Erwerbspersonen in hauswirtschaftsführenden und -beratenden Berufen um 22 400 (49%) beweist. Weitere Berufe des Dienstleistungssektors, die an Bedeutung verloren haben, sind die Dienst- und Wachberufe mit einer Abnahme der Erwerbspersonenzahl um 2 100 (24%).

Zugenommen hat dagegen die Zahl der Körperpfleger, und zwar um 2 300 (32%). Der größte Teil des Zuwachses, nämlich 2 100 Personen, entfällt auf die Friseure. Heute wird eben mehr Geld für ein gepflegtes Äußeres aufgewandt als in der Wiederaufbauzeit. Für die Männer hat der Friseurberuf in den letzten 11 Jahren allerdings viel von seiner Attraktivität verloren, was der Rückgang um ein Drittel beweist. Dafür hat sich die Zahl der Friseurinnen um 3 600 erhöht. Während das Verhältnis von Frauen zu Männern in diesem Beruf damals noch 1 : 2 betrug, lautete es 1961 schon 2 : 1.

Immer mehr Bedeutung erlangt haben die Verwaltungs- und Büroberufe, in denen 1961 43 500 Personen mehr tätig waren als 1950; das entspricht einem Anstieg um 60%. Die Notwendigkeit des vermehrten Verwaltens und Organisierens ergibt sich nicht nur für den Staat, sondern wegen der ständigen Zunahme der Betriebsgrößen, der Arbeitsteilung und Mechanisierung auch für die freie Wirtschaft. Ebenfalls gestiegen ist die Zahl der Erziehungs- und Lehrpersonen, und zwar um 2 600 (16%). Für die Ordnungs- und Sicherheitswahrer, also die Polizei, den Bundesgrenzschutz und die Feuerwehr

ist eine Zunahme um 2 000 Erwerbspersonen (34%) festzustellen.

Begriffe und Methoden

Das der Auszählung der Berufe zugrunde liegende systematische und alphabetische Verzeichnis der Berufsbenennungen "Klassifizierung der Berufe", Ausgabe 1961, unterscheidet

- 8 Berufsabteilungen,
- 41 Berufsgruppen,
- 150 Berufsordnungen,
- 437 Berufsklassen.

Dem Verzeichnis können Angaben zur Methode und über den Inhalt der Berufsklassen, Berufsordnungen usw. entnommen werden.

Für den Vergleich der Ergebnisse von 1950 und 1961 ist folgendes zu beachten:

Die Erwerbspersonen wurden bei der Berufszählung 1961 nach dem Erwerbskonzept ermittelt, bei der Berufszählung 1950 dagegen nach dem Hauptberufskonzept, nach dem außer den

Erwerbslosen nur diejenigen Personen als Erwerbspersonen gezählt wurden, die einen Hauptberuf ausübten. Nach dem neuen Begriffsinhalt wurden mehr Erwerbspersonen erfaßt als früher. Die Abweichung ist bei den Frauen größer als bei den Männern, ebenso ist die Abweichung in der Land- und Forstwirtschaft größer als bei den übrigen Wirtschaftsabteilungen und bei den mithelfenden Familienangehörigen größer als bei den anderen Stellungen im Beruf.

Die angeführten Vergleichszahlen geben daher zum Teil nur eine ungefähre Vorstellung über die Entwicklung innerhalb der einzelnen Berufe.

Der Zahlenvergleich geschah an Hand eines vom Statistischen Bundesamt herausgegebenen Umsteigeschlüssels, der "Gegenüberstellung der berufssystematischen Einheiten von 1961 mit denen von 1950". Als Folge der geänderten Berufssystematik weichen manche der für den Vergleich angeführten Berufsgruppen inhaltlich von den gleichlautenden Berufsgruppen ab, die an anderer Stelle des Aufsatzes genannt sind. Die Unterschiede sind leicht zu erkennen, wenn man Tabelle 3 mit Tabelle 4 vergleicht. Für die Berufsgruppe "Organisations-, Verwaltungs- und Büroberufe" konnte nur eine unvollkommene Vergleichbarkeit erreicht werden.

Dipl.-Volksw. Gustav Thissen

Finanzausgleich

In einem förderativ organisierten demokratischen Staatswesen, wie es die Bundesrepublik darstellt, haben die einzelnen Ebenen - Bund, Länder, Gemeinden - eine gewisse politische Selbständigkeit. Zur Aufrechterhaltung dieser Selbständigkeit ist es notwendig, daß sie über eine eigene Finanzwirtschaft verfügen, d. h. über Mittel, die dem Umfang ihrer Aufgaben angemessen sind und über deren Verwendung sie selbständig entscheiden können. Das hat zur Folge, daß bestimmte Regeln über die Verteilung sowohl der Aufgaben als auch der Einnahmen aufgestellt werden müssen. Diese Regeln sind der Finanzausgleich im weitesten Sinne. Hier soll nur eine Seite des Finanzausgleichs, die Verteilung der Einnahmen und die selbständige Finanzwirtschaft der einzelnen Ebenen angesprochen werden.

Die Grundlage für eine selbständige Finanzwirtschaft kann auf verschiedene Weise geschaffen werden. Die beiden Extreme sind das Trennsystem auf der einen und das Verbundsystem auf der anderen Seite. Unter dem Verbundsystem ist die Aufteilung aller Einnahmen oder Steuern nach einem bestimmten Schlüssel zu verstehen; das Trennsystem bedeutet demgegenüber, daß jede Ebene seine eigenen Steuern hat. Letzteres wurde ursprünglich in der Bundesrepublik angewandt.

Die unterschiedliche Entwicklung der einzelnen Steuern und die Umverteilung der Lasten zwischen Bund, Ländern und Gemeinden brachten es jedoch mit sich, daß Änderungen vorgenommen werden mußten. Anstelle des Trennsystems ist heute ein Mischsystem getreten, in dem aber immer noch das Trennsystem vorherrscht. Das optimale System ist aber damit noch nicht erreicht worden, vielmehr ist die Verteilung der Steuereinnahmen auch weiterhin unbefriedigend. Besonders für die Gemeindeebene wird schon länger an Reformen gearbeitet. In jüngster Zeit hat sich der sogenannte Träger-Ausschuß damit beschäftigt. Den Gemeinden, deren Einnahmeseite entscheidend von der konjunkturrempfindlichen Gewerbesteuer abhängt, sollen neue Steuerquellen erschlossen werden. Man denkt u. a. daran, die Gemeinden an der Lohn- und Einkommensteuer zu beteiligen und dafür die Gewerbeertragsteuer fortfallen zu lassen.

Aber selbst ein optimales Steuersystem wird eine den Aufgaben entsprechende Verteilung der Steuern nicht erreichen können. Es wird immer Steuerkraftunterschiede zwischen den einzelnen Bundesländern und noch mehr zwischen den Gemeinden geben. Zu ihrer Beseitigung ist ein Ausgleich - ein Finanzausgleich im engeren Sinne - notwendig. Für

die Bundesländer ist dieser, horizontaler Finanzausgleich genannte, Ausgleich im Grundgesetz und in einem speziellen Länderausgleichsgesetz festgelegt. Danach "ist ein angemessener finanzieller Ausgleich zwischen leistungsfähigen und leistungsschwachen Ländern sicherzustellen" (Artikel 107 (2) GG). Diejenigen Länder, deren Steuerkraftmeßzahl (= Steuereinnahmen des Landes und Realsteuern der Gemeinden) größer ist als ihre Ausgleichsmeßzahl (= bundesdurchschnittliche Steuerkraftmeßzahl je Einwohner mal "veredelte" Einwohnerzahl des Landes) sind ausgleichspflichtig und diejenigen, deren Steuerkraftmeßzahl 95% der Ausgleichsmeßzahl nicht erreicht, ausgleichsberechtigt (§ 2, Länderfinanzausgleichsgesetz 1965). Durch diese Umverteilung wird erreicht, daß die Finanzkraft der ausgleichsberechtigten Länder etwa auf 90% der durchschnittlichen Finanzkraft aller Länder angehoben wird.

Für den Ausgleich zwischen einem Land und seinen Gemeinden und den Gemeinden und Gemeindeverbänden untereinander - dem kommunalen Finanzausgleich - gelten spezielle Länderregelungen.

Der Länderfinanzausgleich für Schleswig-Holstein

Schleswig-Holstein gehört seit Einführung des Länderfinanzausgleichs (1950) zu den ausgleichsberechtigten Ländern. Es nahm dabei von Anfang an eine Sonderstellung ein, die damals vor allem auf die verhältnismäßig große Flüchtlingszahl zurückzuführen war. Aber auch heute noch kann Schleswig-Holstein zur Abgeltung der übermäßigen Belastung von seinem Steueraufkommen vor Berechnung der Steuerkraftmeßzahl einen bestimmten Betrag abziehen. Seit dem Ausgleichsjahr 1962 sind dies 30 Mill. DM.

Schleswig-Holstein hat im ersten Jahr des Länderfinanzausgleichs 83,7 Mill. DM erhalten und 1964 über 360 Mill. DM, also mehr als viermal soviel. Für 1966 erwartet man 383 Mill. DM. Wegen der angespannten Haushaltslage hat Schleswig-Holstein darüber hinaus erstmals für 1966 Ergänzungszuweisungen vom Bund beantragt (Artikel 107 (2) Satz 3 GG).

Das Gewicht des Länderfinanzausgleichs ist an seiner Relation zum Landessteueraufkommen erkennbar. Diese Relation machte bisher immer mindestens 40% aus, wird aber nach den Schätzungen des Landeshaushaltsplanes 1966 erstmals unter diesem Wert liegen. Im Jahre 1950 belief sie sich auf fast 50% und stieg wellenförmig bis 1957, als sie beinahe 90% erreichte, also die

Länderfinanzausgleich für Schleswig-Holstein

| Jahr | Einnahmen aus | | | |
|-------------------|---------------|------------------------|------------------------------------|------|
| | Landessteuern | Länderfinanzausgleich | | |
| | Mill. DM | in % der Landessteuern | Veränderung gegenüber Vorjahr in % | |
| 1950 | 171 | 84 | 49 | . |
| 1951 | 192 | 111 | 58 | + 32 |
| 1952 | 221 | 113 | 51 | + 2 |
| 1953 | 232 | 141 | 61 | + 26 |
| 1954 | 247 | 139 | 56 | - 1 |
| 1955 | 253 | 211 | 83 | + 51 |
| 1956 | 302 | 237 | 78 | + 12 |
| 1957 | 332 | 291 | 88 | + 23 |
| 1958 | 386 | 271 | 70 | - 7 |
| 1959 | 463 | 254 | 55 | - 6 |
| 1961 | 659 | 306 | 46 | . |
| 1962 | 728 | 341 | 47 | + 11 |
| 1963 | 791 | 387 | 49 | + 13 |
| 1964 | 856 | 360 | 42 | - 7 |
| 1965 | 917 | 370 ^a | 40 | + 3 |
| 1966 ¹ | 1 001 | 383 | 38 | + 4 |

1) nach Haushaltsentwurf

a) vorläufiges Ergebnis

Einnahmen aus dem Länderfinanzausgleich fast so hoch wie das Landessteueraufkommen waren. Am beachtlichsten ist der Sprung von 1954 auf 1955. Das hängt jedoch mit der Änderung des Länderfinanzausgleichsgesetzes zusammen. Damals wurden nämlich erstmals die Leistungen des Länderfinanzausgleichs nur nach der Steuerkraft bemessen. Seit 1957 ist die Relation rückläufig, was an der günstigeren Entwicklung des Steueraufkommens in Schleswig-Holstein gegenüber den anderen Bundesländern liegt.

Das Länderfinanzausgleichsgesetz basiert, unter dem Gesichtspunkt, daß die Einnahmen eines Landes und seiner Gemeinden eng miteinander verbunden sind, auf den Steuereinnahmen des Landes und der Realsteuer der Gemeinden. Die Ausgleichswirkung des Länderfinanzausgleichs läßt sich daher durch eine Zusammenfassung von Finanzausgleich, Landes- und Gemeindesteuern verdeutlichen.

Im Bundesdurchschnitt ergibt sich beispielsweise für 1955 ein Landes- und Gemeindesteueraufkommen von 315 DM je Einwohner und in Schleswig-Holstein von 194 DM; durch den Länderfinanzausgleich erhöht sich der Betrag auf 286 DM, bleibt aber immer noch um fast ein Zehntel unter dem Bundesdurchschnitt. Ähnlich ist die Relation 1959. Auch 1964 wurde die Finanzkraft Schleswig-Holsteins nur auf 91% des Bundesdurchschnitts angehoben.

| | Alle Länder | Schleswig-Holstein | |
|------|-----------------------------|-----------------------------|--|
| | Landes- und Gemeindesteuern | Landes- und Gemeindesteuern | Landes-/ Gemeindesteuern und Finanzausgleich |
| | - in DM je Einwohner - | | |
| 1950 | 187 | 114 | 146 |
| 1955 | 315 | 194 | 286 |
| 1959 | 473 | 331 | 442 |
| 1964 | 747 | 530 | 680 |

Der kommunale Finanzausgleich in Schleswig-Holstein

Der Grundgedanke des kommunalen Finanzausgleichs ist in der Landessatzung für Schleswig-Holstein festgelegt. Danach fließen den Gemeinden und Gemeindeverbänden bestimmte Steuern zu (Artikel 41), die für steuerschwache Gemeinden und Gemeindeverbände durch einen Finanzausgleich ergänzt werden (Artikel 42). Aber schon vor Inkrafttreten der Landessatzung (1950) wurde der kommunale Finanzausgleich durch Gesetze geregelt, und zwar erstmals für das Rechnungsjahr 1947. Als wesentliche Stationen in der weiteren Gesetzgebung seien hier erwähnt: 1948 Berücksichtigung der Steuerkraftunterschiede; 1951 treten neben die allgemeinen Schlüsselzuweisungen die Sonderschlüsselzuweisungen, die besonders steuerschwachen Gemeinden zugute kommen; 1955 Neufassung des Gesetzes, Einführung der Verbundwirtschaft; danach stellt das Land

den Gemeinden als Finanzausgleichsmasse 21% seines Steueraufkommens (außer der Vermögensteuer) zur Verfügung. Zur Zeit hat das Finanzausgleichsgesetz von 1955 in der Fassung des vierten Änderungsgesetzes von 1964 Geltung. Das Gesetz von 1964, bekannt unter dem Namen "Schlegelbergerplan", hat für die Gemeinden entscheidende Änderungen gebracht. So erhalten die Gemeinden seit 1965 60% des Kraftfahrzeugsteueraufkommens*, das bis dahin dem Lande zufließt. Ferner wurde ein Investitionsfonds angelegt, aus dem die Gemeinden Zinszuschüsse für besondere Vorhaben erhalten.

Als einschneidendste Neuerung im kommunalen Finanzausgleich muß die Einführung der Verbundwirtschaft im Jahre 1955 angesehen werden. Bis zum Jahre 1955 beschloß der Landtag jährlich, wieviel den Gemeinden und Gemeindeverbänden als Finanzausgleich zur Verfügung gestellt wurde. Jetzt wurde eine prozentuale Verbindung mit bestimmten Landeseinnahmen hergestellt und damit "der Tatsache Rechnung (getragen), daß die Erfüllung (öffentlicher) Aufgaben unteilbar ist ... Auch der Finanzausgleich als Ergänzung der eigenen Finanzkraft der Gemeinden (Gemeindeverbände) sollte sich daher der jeweiligen - positiven oder negativen - Entwicklung des Aufkommens der Einnahmequellen des Landes anpassen und so die Aufgabengemeinschaft durch eine finanzwirtschaftliche Schicksalsgemeinschaft ergänzen" heißt es im Entwurf zum Finanzausgleichsgesetz 1955 (Schleswig-holsteinischer Landtag,

Finanzausgleichsmasse

| Jahr | Finanzausgleichsmasse insgesamt | davon | | | | | | |
|-------------------|---------------------------------|----------------------|-------------------------------------|------------------------------|---------------------------------------|---------------------------------------|----------------|------------------------|
| | | Schlüsselzuweisungen | Grundsteuer- ausfall- entschädigung | Zuschüsse für den Straßenbau | Zuschüsse zu den Krankenhausbaukosten | Bedarfs- und Sonderbedarfszuweisungen | Amts- dotation | Sonstiges ¹ |
| Mill. DM | | | | | | | | |
| 1955 | 45,9 | 32,8 | 1,5 | 5,9 | - | 2,0 | 1,5 | 2,1 |
| 1956 | 60,0 | 43,1 | 1,4 | 8,3 | - | 2,8 | 1,5 | 2,9 |
| 1957 | 78,6 | 59,6 | 1,4 | 11,0 | - | 2,8 | 1,5 | 2,4 |
| 1958 | 87,8 | 66,0 | 1,3 | 12,6 | 2,1 | 2,9 | 1,5 | 1,5 |
| 1959 | 99,6 | 77,1 | 1,2 | 14,6 | 2,4 | 2,6 | 1,5 | - |
| 1961 | 122,5 | 93,5 | 1,1 | 16,6 | 3,0 | 4,4 | 2,0 | 1,9 |
| 1962 | 207,3 | 164,0 | 0,9 | 29,3 | 5,2 | 4,3 | 2,0 | 1,6 |
| 1963 | 183,2 | 143,0 | 0,5 | 27,7 | 4,5 | 3,8 | 2,0 | 1,6 |
| 1964 | 195,5 | 153,8 | 0,3 | 29,7 | 4,9 | 4,8 | 2,0 | - |
| 1965 ² | 207,4 | 154,7 | 0,2 | 31,0 | 4,6 | 7,0 | 2,0 | 7,9 |

1) 1955 - 1958 Zuschüsse zur Kriegsschädenbeseitigung
 1961 - 1963 Gewerbesteuerausgleichsergänzung mit Hamburg
 1965 Zinszuschüsse = 3 Mill. DM, Gewerbesteuerausgleichsergänzung mit Hamburg = 4,9 Mill. DM

2) Ansatzzahlen

*) siehe Stat. Monatsh. S.-H. 1964; Seite 289 (Dezember)

3. Wahlperiode, Drucksache Nr. 133, Seite 24). Schleswig-Holstein tat damit einen Schritt, der durch die Änderung des Artikels 106 (6) GG im Jahre 1956 erst ab 1958 für alle Länder obligatorisch eingeführt wurde. Überdies schreibt das Grundgesetz den Verbund nur für die Einkommen- und Körperschaftsteuer vor und überläßt den Ländern die Höhe des Satzes. Schleswig-Holstein stellt seinen Gemeinden als Finanzausgleichsmasse 21% vom Aufkommen der Landessteuern (ohne Vermögensteuer) und 21% von dem Aufkommen an Einkommen- und Körperschaftsteuer, das dem Land nach Abzug des Bundesanteils verbleibt, zur Verfügung. Die Finanzausgleichsmasse vermehrt sich - eine Verminderung ist bisher noch nicht vorgekommen - darüber hinaus um 21% des Betrages, den das Land über den Betrag des Länderfinanzausgleichs von 1955 erhält.

Die Finanzausgleichsmasse entwickelt sich daher seit 1955 parallel zu den Steuer- und Länderfinanzausgleichseinnahmen des Landes, wenn auch oft mit einer Verzögerung von einem oder einmal sogar von zwei Jahren, da dem jeweiligen Finanzausgleich Schätzungen zugrunde liegen, die zum Zeitpunkt des rechnerischen Abschlusses korrigiert werden. Sie hat sich seit 1955, als sie knapp 46 Mill. DM ausmachte, bis 1964 mehr als vervierfacht. Besonders auffallend ist der Sprung von 1961 auf 1962. Diese kräftige Zunahme ist jedoch nicht ganz echt, da sie unter anderem auf die zu niedrig bemessenen Ansätze für das Steueraufkommen und den Länderfinanzausgleich der Jahre 1960 und 1961 zurückzuführen ist, deren Abrechnung zu einer beachtlichen Erhöhung führte. Aus diesem Grunde ist auch die Masse von 1963 als der normalen Entwicklung entsprechend anzusehen. Zu der für 1965 vorgesehenen Ausgleichsmasse ist zu bemerken, daß in ihr 30% des Kraftfahrzeugsteueraufkommens als Verbund nicht mehr enthalten sind, da diese den Gemeinden direkt zufließen. Außerdem sind neben dem Steuerverbund noch zusätzlich

3 Mill. DM für den sogenannten Investitionsfonds der Gemeinden enthalten.

Die Wirkung des kommunalen Finanzausgleichs hat sich besonders in den letzten Jahren verstärkt. Im Jahre 1955 machte die Finanzausgleichsmasse nur ein Viertel des Gemeindesteueraufkommens aus, 1959 und 1961 mehr als ein Drittel, 1962 sogar sechs Zehntel und seit 1963 jeweils fast die Hälfte. Diese Entwicklung und die auffallend hohe Relation 1962 ist vor allem auf die Haupteinnahmequelle der Gemeinden, die Gewerbesteuer, zurückzuführen, die nicht so kräftig zunahm wie die Landes- und Bundessteuern und darüber hinaus durch die Heraufsetzung der Freigrenzen beschnitten wurde.

Der größte Posten der Finanzausgleichsmasse wird für die Schlüsselzuweisungen verwendet. Ihr Anteil macht seit 1955 immer etwa drei Viertel aus. Damit erhalten die Gemeinden und Gemeindeverbände den Hauptteil des Finanzausgleichs als sogenannte allgemeine Finanzausgleichszuweisung, d. h. die Zuweisungen sind nicht zweckgebunden, sondern können wie eigene Steuereinnahmen nach den Wünschen der Gemeinde verwendet werden. Im Gegensatz zu den Schlüsselzuweisungen, die direkt von der Finanzausgleichsmasse abhängen, sind für andere Finanzausgleichszuweisungen feste Beträge vorgeschrieben. Das Finanzausgleichsgesetz 1964 (ab 1965) sieht an festen Beträgen eine Amtsdotation in Höhe von 2 Mill. DM, eine Grundsteuerausfallentschädigung, eine Ergänzung des Gewerbesteuerausgleichs mit Hamburg und Zinszuschüsse für den Investitionsfonds in Höhe des erforderlichen Betrages sowie Bedarfs- und Sonderbedarfzuweisungen in Höhe von 7 Mill. DM vor. Der verbleibende Betrag wird nach festen Sätzen aufgeteilt. So erhalten die kreisangehörigen Gemeinden 37,7% als Schlüsselzuweisungen, die kreisfreien Städte 14,2% und die Kreise 29,4%. Außerdem werden 16,3% als Zuschüsse zu den Straßenbaulasten an die Kreise und Gemeinden verteilt und der Rest (2,4%) als Zuschuß für die Krankenhauslasten verwendet.

Die Wirkung des kommunalen Finanzausgleichs

| Jahr | Gemeindesteuern | Finanzausgleich | Finanzausgleich und Gemeindesteuern |
|------|-----------------|-----------------|-------------------------------------|
| | DM je Einwohner | | |
| 1955 | 84 | 20 | 104 |
| 1959 | 128 | 44 | 172 |
| 1961 | 146 | 53 | 199 |
| 1962 | 149 | 89 | 238 |
| 1963 | 161 | 78 | 239 |
| 1964 | 172 | 82 | 254 |
| 1965 | 174 | (86) | (259) |

Die Schlüsselzuweisung für jede kreisangehörige Gemeinde wird nach der durchschnittlichen Ausgabenbelastung (Ausgangsmeßzahl) unter Gegenüberstellung der eigenen Steuereinnahmen (Steuerkraftmeßzahl) berechnet. Ist die Steuerkraftmeßzahl kleiner als die Ausgangsmeßzahl, so erhält die Gemeinde die Hälfte des Unterschiedbetrages als Schlüsselzuweisung. Darüber hinaus erhalten die Gemeinden Sonderschlüsselzuweisungen, wenn ihre Steuerkraftmeßzahl unter einem bestimmten Betrag liegt. Die Ausgangsmeßzahl setzt sich aus verschiedenen Ansätzen

zusammen: einmal den sogenannten Hauptansatz, der die Einwohnerzahlen nach der Gemeindegröße gewichtet, den Grenzlandansatz, den Zonengrenzansatz und den Bäderansatz. Zur Ermittlung der Steuerkraftmeßzahl werden die Grundsteuern, die Grundsteuerausfallentschädigung, die Gewerbesteuer und 60% des örtlichen Kraftfahrzeugsteueraufkommens nach einem bestimmten Verfahren gewichtet.

Für die kreisfreien Städte wird keine besondere Berechnung durchgeführt. Der auf sie entfallende Anteil der Schlüsselzuweisungen wird prozentual verteilt. Danach erhält Flensburg 14,2%, Kiel 38,3%, Lübeck 38,4% und Neumünster 9,1%.

Die Schlüsselzuweisungen an die Kreise werden nach einem ähnlichen Verfahren wie für die kreisangehörigen Gemeinden berechnet. Hier wird die Umlagekraftmeßzahl der Ausgangsmeßzahl gegenübergestellt. Ist die Umlagekraftmeßzahl kleiner als die Ausgangsmeßzahl, so erhält der Kreis die Hälfte des Unterschiedbetrages als Schlüsselzuweisung. Darüber hinaus erhalten die Kreise Sonder-schlüsselzuweisungen, wenn ihre Umlagekraftmeßzahl unter einem bestimmten Betrag liegt. Bei der Ausgangsmeßzahl werden ebenfalls ein Hauptansatz, ein Grenzlandansatz, ein Zonengrenzansatz und außerdem ein Inselansatz, aber nicht ein Bäderansatz berücksichtigt. Die Umlagekraftmeßzahl eines Kreises wird aus den Steuerkraftzahlen und 65% der allgemeinen Schlüsselzuweisungen seiner Gemeinden berechnet. Es wird nur die Hälfte der Umlagegrundlagen in Ansatz gebracht.

Die Insel Helgoland nimmt eine Sonderstellung ein. Um ihren Wiederaufbau zu fördern und die Wirtschaftsstruktur zu verbessern, erhält sie bis auf weiteres unabhängig von ihrer Steuerkraft eine allgemeine Finanzzuweisung. In den letzten Jahren waren das 300 000 DM.

Die Grundsteuerausfallentschädigung erhalten solche Gemeinden, deren Grundsteuereinkommen durch Kriegseinwirkungen und Demontage noch immer beeinflusst wird. Ihr Betrag geht daher laufend zurück. Im Jahre 1955 wurden noch 1,5 Mill. DM ausgezahlt, für 1965 sind nur noch 0,2 Mill. DM vorgesehen.

Bis zum Jahr 1965 zahlte das Land Schleswig-Holstein eine Ergänzung zum Gewerbesteuerausgleich mit Hamburg, da die Pauschalleistung von Hamburg für den nach schleswig-holsteinischem Gesetz zu leistenden Höchstbetrag nicht ausreichte. In diesem Jahr ist kein Betrag mehr vorgesehen, da der Pauschbetrag von Hamburg entsprechend erhöht wurde.

Neben diesen allgemeinen Finanzzuweisungen spielen die Zweckzuweisungen eine nicht so große Rolle. Den größten Posten unter ihnen machen die Zuschüsse für den Straßenbau aus. Für Kreisstraßen und Ortsdurchfahrten werden für die Instandsetzung und Unterhaltung 2 500 DM und 3 500 DM pro km jährlich zur Verfügung gestellt. Für die Gemeindestraßen erhalten die kreisangehörigen Gemeinden einen schlüsselmäßigen Betrag. Die Zuschüsse für den Straßenbau haben sich seit 1955 mehr als verfünffacht. Sie sollten 1965 31 Mill. DM ausmachen. Daneben werden den Gemeinden und Gemeindeverbänden im Rahmen des Finanzausgleichs Zuschüsse zu den Krankenhauslasten gezahlt. Als Maßstab gilt die bereitgestellte Bettenzahl. Im Jahre 1965 sollten 4,7 Mill. DM verteilt werden.

Diese Zweckzuweisungen werden jährlich, ohne daß ein Bedarf besonders nachgewiesen werden muß, verteilt. Es gibt jedoch auch solche, bei denen er nachgewiesen werden muß. Diese Bedarfs- und Sonderbedarfszuweisungen werden gewährt, wenn sich trotz Ausschöpfung aller anderen Einnahmen ein Haushaltsfehlbetrag nicht vermeiden läßt, oder sich die Gemeinde (der Gemeindeverband) in einer außergewöhnlichen Lage befindet. Im Jahre 1955 wurden für diese Zuweisungen 2 Mill. DM aufgewendet, 1965 sind 7 Mill. DM vorgesehen.

Eine Sonderstellung nimmt der mit dem Finanzausgleichsgesetz 1964 eingerichtete Investitionsfonds ein. Aus ihm erhalten die Gemeinden und Gemeindeverbände über einen Zeitraum von sechs Jahren Zinszuschüsse für Darlehen im Gesamtbetrag von jährlich 50 Mill. DM. Damit werden wirtschaftsfördernde Maßnahmen subventioniert, so unter anderem der Straßenbau, der Erwerb und die Erschließung von Gewerbe- und Industriegebieten, der Ausbau und die Modernisierung von kommunalen Häfen und die Förderung des Fremdenverkehrs. Im Landeshaushaltsplan 1965 wurden 3 Mill. DM bereitgestellt.

Neben den im Finanzausgleichsgesetz festgelegten Zuweisungen erhalten die Gemeinden und Gemeindeverbände noch andere Zuweisungen, die zumeist für besondere Vorhaben gezahlt werden. Diese Zuweisungen erreichten zwischen 1955 und 1959 die gleiche Höhe wie die Finanzausgleichsmasse; seit 1961 ist die Finanzausgleichsmasse größer. Insgesamt erhielten die Gemeinden und Gemeindeverbände 1964 vom Land 351,4 Mill. DM Zuweisungen. In diesen Landeszuweisungen waren Bundesmittel in Höhe von 39,4 Mill. DM enthalten, die das Land im Auftrage des Bundes weiterleitete. Den Hauptbetrag, nämlich 195,5 Mill. DM stellt die Finanzaus-

gleichsmasse. Die übrigen Zuweisungen (156 Mill. DM) wurden vor allem für die Bereiche Unterricht - darunter hauptsächlich für Volksschulen -, soziale Angelegenheiten, Wasserwirtschaft und allgemeine Förderung der Landwirtschaft verwandt.

Aber auch die Gemeinden und Gemeindeverbände steuern umgekehrt einen wenn auch kleinen Betrag zum Landeshaushalt bei. In der Hauptsache handelt es sich dabei um den Schulbeitrag, der einen Beitrag zu den vom Land gezahlten Lehrergehältern darstellt. Er wird nach den für den Finanzausgleich geltenden Steuerkraftmeßzahlen berechnet. Im Jahre der Einführung, 1957, zahlten die Gemeinden und Gemeindeverbände 14,8 Mill. DM und 1964 schon 23,5 Mill. DM. Das Finanzausgleichsgesetz 1964 sieht einen 50%igen Zuschlag auf die bisherigen Leistungen vor, um für das Land die 60%ige Überlassung des Kraftfahrzeugsteueraufkommens tragbarer zu machen. Daher wurde für die Jahre 1965 ein Schulbeitrag von 38,2 Mill. DM und für 1966 ein solcher von 41,8 Mill. DM berechnet.

Interkommunaler Finanzausgleich in Schleswig-Holstein

Nicht nur zwischen den Ländern und zwischen einem Land und seinen Gemeinden, sondern auch zwischen den Gemeinden und Gemeindeverbänden untereinander findet ein Finanzausgleich statt. Hier erstreckt er sich sogar auf die Aufteilung der Gemeindesteuern. Bei den Ländern ist dies nicht notwendig, da man unterstellen kann, daß sich die Überschneidungen durch die große Zahl wieder ausgleichen. So wird beispielsweise ein Einkommensteuerpflichtiger immer an seinem Wohnort veranlagt; es spielt also keine Rolle, wo er während des Veranlagungsjahres gewohnt hat. Anders ist es bei der Gewerbe- und Grundsteuer. Diese Steuern stehen immer der Gemeinde zu, wo sich der Betrieb oder das Grundstück befindet.

Bei der Gewerbebesteuer wird ein zweifacher Ausgleich durchgeführt. Einmal der Gewerbesteuerausgleich und zum anderen die Gewerbesteuerzerlegung. Der Gewerbesteuerausgleich berücksichtigt, daß häufig die Arbeitnehmer ihren Wohnsitz nicht am Ort des Betriebes haben. Das würde zu einer ungerechten Belastung führen, da die Betriebsgemeinden die Einnahmen, zu der der Arbeitnehmer beiträgt, kassieren könnten, und die Wohngemeinden die Ausgaben für Schulen, Straßen und andere Gemeinschaftseinrichtungen tragen müßten. Deshalb legt ein Landesgesetz fest, daß die Betriebsgemeinden an die Wohngemeinden einen

bestimmten Betrag zu zahlen haben. Der Ausgleich wird auch über die Landesgrenzen hinaus durchgeführt, was insbesondere Hamburg - als Betriebsgemeinde für viele schleswig-holsteinische Arbeitnehmer - betrifft. Seit 1964 haben die Betriebsgemeinden im allgemeinen 150 DM je Arbeitnehmer an die Wohngemeinden zu zahlen. Im Jahre 1965 haben die schleswig-holsteinischen Betriebsgemeinden 14,2 Mill. DM gezahlt und die Wohngemeinden 21,5 Mill. DM empfangen; 1960 sind es nur 8,5 Mill. DM und 12,4 Mill. DM gewesen. Damit sind 1965 über 5% des schleswig-holsteinischen Gewerbesteueraufkommens umverteilt worden.

Hat ein Unternehmen mehrere Betriebe, so wird zwar die Veranlagung für das gesamte Unternehmen durchgeführt, die Steuer aber auf die Betriebsgemeinden zerlegt. Die Gewerbesteuerzerlegung basiert auf dem einheitlichen Steuermeßbetrag, der von den Finanzämtern festgestellt wird. Die Gemeinden vervielfältigen den ihnen zugewiesenen Steuermeßbetrag mit einem für alle Steuerpflichtigen der Gemeinde gleich hohen Hebesatz, um ihren Steuerbetrag zu errechnen (Meßbetrag x Hebesatz = Steuersoll). Die Steuerzerlegung wird ebenfalls über die Landesgrenze hinaus vorgenommen. Das brachte den schleswig-holsteinischen Gemeinden 1958 einen Zerlegungsgewinn von 17 Mill. DM oder reichlich einem Achtel des schleswig-holsteinischen Gewerbesteueraufkommens.

Das Zerlegungsverfahren bei der Grundsteuer ist ähnlich. Erstreckt sich ein Grundbesitz über mehrere Gemeinden, so darf die Gemeinde jeweils den auf ihrem Gebiet liegenden Teil besteuern. Zu diesem Zweck wird der Meßbetrag nach dem Verhältnis des Einheitswertes aufgeteilt.

Die Kreise und Ämter verfügen nur über geringe eigene Einnahmen. Sie müssen daher

Umlagen der Kreise und Ämter

| Jahr | Kreisumlage | Amtsumlage | Kreisumlage | Amtsumlage |
|------|-------------|------------|---|------------|
| | Mill. DM | | Anteil an den Einnahmen des jeweiligen ordentlichen Haushalts in % | |
| 1955 | 27,9 | 6,2 | 19,5 | 61,6 |
| 1956 | 30,2 | 6,8 | 20,3 | 62,4 |
| 1957 | 33,1 | 7,7 | 20,4 | 65,4 |
| 1958 | 35,6 | 8,4 | 20,0 | 66,3 |
| 1959 | 37,7 | 8,9 | 21,6 | 73,9 |
| 1961 | 50,4 | 10,8 | 24,7 | 65,8 |
| 1962 | 59,7 | 12,2 | 23,3 | 67,3 |
| 1963 | 59,9 | 12,5 | 22,8 | 66,0 |
| 1964 | 63,5 | 13,8 | 22,2 | 66,9 |

ihre Ausgaben durch Umlagen und Zuweisungen des Landes finanzieren. Die Kreise erhalten vom Land die im vorigen Abschnitt angeführten Schlüsselzuweisungen und können darüber hinaus eine Kreisumlage erheben. Sie wird nach den Steuerkraftzahlen und den allgemeinen Schlüsselzuweisungen (65%) der Gemeinden berechnet. Die Kreisumlage hat sich von 1955 bis 1964 mehr als verdoppelt. Sie belief sich 1964 auf 63,5 Mill. DM und machte wie in den Vorjahren gut ein Fünftel der ordentlichen Einnahmen der Kreise aus.

Die Ämter können ihre Amtsumlage nach den gleichen Grundsätzen wie die Kreise erheben. Mit der Ausnahme, daß sowohl die gesamten Schlüsselzuweisungen als auch die Sonderschlüsselzuweisungen als Grundlage gelten. Die Ämter sind noch stärker auf die Umlage angewiesen als die Kreise. Sie machte in den letzten Jahren immer etwa zwei Drittel der ordentlichen Einnahmen der Ämter aus. Ihr Betrag hat sich seit 1955 bis 1964 von 6,2 Mill. DM auf 13,8 Mill. DM ebenfalls mehr als verdoppelt.

Dipl.-Volksw. Walter Dahms

Die Umsätze in ausgewählten freien Berufen 1963 und 1964

Die freiberuflich Tätigen in Schleswig-Holstein haben ihre Umsätze in den Jahren 1963 und 1964 wiederum erheblich steigern können. Unter den von der Umsatzsteuerstatistik 1964 erfaßten Steuerpflichtigen gibt es kaum einen Wirtschaftsbereich, in dem die Zuwachsraten der Umsätze derartig hoch gewesen sind wie in den freien Berufen. Während im Durchschnitt alle Steuerpflichtigen im Jahre 1964 ihren Umsatz gegenüber 1962 um 13,2% steigern konnten, betrug dieser Zuwachs in den in der folgenden Tabelle ausgewählten freien Berufen bald das Doppelte, nämlich 23,1%. Der starke Anstieg der Umsätze ist umso höher zu werten, als die freiberufliche Tätigkeit im wesentlichen auf dem eigenen geistigen Vermögen und der persönlichen Arbeitskraft beruht; der Einsatz von Hilfskräften ist nur in beschränktem Umfang möglich. Auch sind die Ausgaben für die Beschaffung von Vorleistungen im Verhältnis zu anderen Wirtschaftsbereichen niedrig. Der Anteil des Rohertrags am Umsatz ist daher bei den freiberuflich Tätigen relativ hoch. Die geringfügige Zunahme der Zahl der Steuerpflichtigen (+ 3% von 1962 auf 1964) dürfte auf die Umsatzsteigerung nur einen geringen Einfluß ausgeübt haben.

Allgemein werden von der Umsatzsteuerstatistik Steuerpflichtige dann nicht erfaßt, wenn ihr Jahresumsatz den Freibetrag von 12 000 DM gem. § 7a des Umsatzsteuergesetzes (UStG) nicht überschreitet. Für freiberuflich Tätige beträgt der Freibetrag seit 1961 20 000 DM, wenn im Umsatz außerdem keine steuerpflichtigen gewerblichen Umsätze aus nebenberuflicher Tätigkeit enthalten sind. Die nachfolgenden Ergebnisse beziehen sich daher fast ausschließlich auf Steuerpflichtige mit mehr als 20 000 DM Jahresumsatz. Sind geringfügige steuerpflichtige gewerbliche Umsätze erzielt worden, so sind diese freiberuflich Tätigen bereits enthalten, wenn ihr Umsatz 12 000 DM übersteigt. Der

Umsatz der nicht einbezogenen Steuerpflichtigen unter den hier ausgewählten freien Berufen dürfte also nicht sehr ins Gewicht fallen.

Steuerpflichtige und Umsätze

Unter den Angehörigen der ausgewählten freien Berufe machen die im Gesundheitswesen Tätigen sowohl zahlenmäßig als auch nach der Höhe des Umsatzes den größten Teil aus. Von den insgesamt 4 758 Steuerpflichtigen waren 1964 zwei Drittel Ärzte, Zahnärzte oder Tierärzte, die 62% des erzielten Umsatzes auf sich vereinigten.

Unter den von der Statistik 1964 erfaßten Medizinern waren 1 858 Ärzte, 1 039 Zahnärzte und 262 Tierärzte. Diese Zahlen dürfen nicht mit den in unserem Lande tätigen Ärzten verwechselt werden. Die Zahl der tätigen Ärzte ist wesentlich höher, da die Statistik alle beamteten Ärzte, Assistenzärzte und sonstigen Ärzte, die in einem Arbeitsverhältnis stehen, nur dann enthält, wenn sie nebenbei aus freiberuflicher ärztlicher Tätigkeit mehr als 20 000 DM umsetzen.

Die Ärzte (Humanmediziner) konnten in den Jahren 1963 und 1964 den größten Umsatzzuwachs erzielen, nämlich 25% gegenüber dem Jahre 1962. Der Zuwachs verteilt sich auf die Jahre 1963 und 1964 verhältnismäßig gleichmäßig. Die Umsatzsteigerung der Zahnärzte im gleichen Zeitraum ist fast ebenso groß, fiel jedoch mehr in das Jahr 1963. Die Veränderung des Umsatzes der Tierärzte war verhältnismäßig gering. Ihr Umsatz nahm nur um 10% zu; davon fiel der größte Teil des Zuwachses in das Jahr 1964. Trotz des geringen Umsatzzuwachses

Umsatzentwicklung in ausgewählten freien Berufen 1962 - 1964

| Beruf | Steuerpflichtige 1962 | Steuerpflichtige 1964 | | | | darunter mit Umsatz auch 1963 | | |
|---|-----------------------|-----------------------|-------------|----------------------------------|---------------------------------|-------------------------------|--|---------------------------------|
| | | Anzahl | Umsatz 1964 | | | Anzahl | Umsatz 1964 | |
| | | | 1 000 DM | je Steuerpflichtigen in 1 000 DM | Veränderung gegenüber 1962 in % | | Anteil am Umsatz aller Steuerpfl. (Sp. 3) in % | Veränderung gegenüber 1963 in % |
| Wirtschaftsprüfer und Steuerberater | 96 | 98 | 19 267 | 197 | + 22 | 91 | 62 | + 14,1 |
| Steuerbevollmächtigter (Helfer in Steuersachen) | 429 | 463 | 33 119 | 72 | + 31 | 444 | 97 | + 12,6 |
| Architekt, Bau- und Vermessungsingenieur | 540 | 592 | 65 641 | 111 | + 22 | 532 | 92 | + 12,1 |
| Rechtsanwalt und Notar | 426 | 446 | 42 936 | 96 | + 20 | 403 | 90 | + 13,1 |
| Arzt | 1 817 | 1 858 | 161 542 | 87 | + 25 | 1 803 | 98 | + 13,7 |
| Zahnarzt | 1 038 | 1 039 | 83 225 | 80 | + 24 | 995 | 96 | + 10,8 |
| Tierarzt | 263 | 262 | 20 994 | 80 | + 10 | 236 | 92 | + 8,0 |
| Insgesamt | 4 609 | 4 758 | 426 724 | 90 | + 23 | 4 504 | 94 | + 12,4 |

bei den Tierärzten (es ist innerhalb des untersuchten Berichtszeitraums der geringste Zuwachs, der in einem der ausgewählten freien Berufe festgestellt wurde) beträgt der Umsatz¹ je Steuerpflichtigen nicht weniger als bei den Zahnärzten: Zahnärzte und Tierärzte setzten im Durchschnitt jährlich 80 000 DM um. Die Humanmediziner erzielten im Jahre 1964 Entgelte von durchschnittlich 87 000 DM jährlich.

Die 446 Rechtsanwälte und Notare - das sind 5% mehr als 1962 - konnten ihren Umsatz im Jahre 1964 um 20% auf insgesamt 42,9 Mill. DM steigern. Das entspricht einem durchschnittlichen Umsatz je Steuerpflichtigen von 96 000 DM. Der Zuwachs machte sich besonders 1964 bemerkbar.

Von den zur Gruppe der wirtschafts- und steuerberatenden Berufe zählenden Steuerpflichtigen sind in die Untersuchung die Wirtschaftsprüfer, vereidigten Buchprüfer und Steuerberater sowie die Steuerbevollmächtigten (Helfer in Steuersachen) einbezogen worden. Den größten Teil der Steuerpflichtigen machen die Steuerbevollmächtigten aus, nämlich 463. Das sind 34 Steuerpflichtige oder 8% mehr als 1962. Sie konnten ihren Umsatz im Jahre 1964 auf 33,1 Mill. DM steigern, was gegenüber 1962 einer Zunahme um 31% entspricht. Diese Zuwachsrate ist die bei weitem höchste unter den in der Veröffentlichung untersuchten freien Berufen. Die Entwicklung ist wahrscheinlich unter anderem durch die ständige

Verfeinerung des Steuerrechts und die damit schwierigere und zeitraubendere Bearbeitung der Steuererklärungen bewirkt worden. Trotz des erheblichen Umsatzzuwachses erzielten die Steuerbevollmächtigten im Durchschnitt immer noch die geringsten Entgelte für ihre Leistungen; die Helfer in Steuersachen setzten 1964 durchschnittlich 72 000 DM um.

Die Wirtschaftsprüfer, vereidigten Buchprüfer und Steuerberater machen der Zahl nach nur eine verhältnismäßig geringe Gruppe aus. Ihre Umsätze je Steuerpflichtigen sind jedoch mit Abstand die höchsten von allen in dieser Untersuchung ausgewählten freien Berufen. Zu den Wirtschaftsprüfern zählen nach der Systematik der Wirtschaftszweige auch die Revisions- und Treuhandgesellschaften; beider Arbeitsgebiet bezieht sich nicht nur auf die Beratung in Steuerfragen, sondern auch auf die Prüfung und Beratung großer Unternehmen in allen übrigen Fragen der Buchführung und Bilanzierung. Diese Steuerpflichtigen können ohne größere Büros mit mehreren Angestellten nicht auskommen. Auch die Steuerberater unterscheiden sich von den Steuerbevollmächtigten durch einen größeren Aufgabenkreis und erzielen dementsprechend höhere Umsätze. Die Steigerungsrate des Umsatzes war in den Jahren 1963 und 1964 mit 22% allerdings erheblich niedriger als die der Steuerbevollmächtigten.

Die Zahl der Architekten, Bau- und Vermessungsingenieure hat in den Jahren 1963 und 1964 wiederum erheblich zugenommen. Sie ist um 10% auf 592 Steuerpflichtige gestiegen. Im Jahre 1964 wurde ein Umsatz von 65,6 Mill. DM erzielt, das sind 22% mehr als im Jahre 1962.

1) Keinesfalls darf der Umsatz mit dem persönlichen Einkommen verwechselt werden; vom Umsatz müssen die gesamten Betriebskosten bestritten werden

Gliederung nach Größenklassen

Die Verteilung der Steuerpflichtigen der freien Berufe nach der Höhe ihres Umsatzes erstreckt sich nur über verhältnismäßig wenige Klassen. Im Gegensatz zu den Gewerbebetrieben anderer Wirtschaftsbereiche (z. B. dem Großhandel oder dem Einzelhandel) sind die Unterschiede in der Höhe des erzielten Jahresumsatzes zwischen den Steuerpflichtigen nicht so ausgeprägt. Großunternehmen gibt es unter den freiberuflich Tätigen nicht. Ein Großunternehmen wäre auch mit dem Wesen des freien Berufes nicht vereinbar. Dafür ballten sich im Jahre 1964 in der Umsatzgrößenklasse zwischen 50 000 und 100 000 DM 45% der Steuerpflichtigen zusammen, die 36% des Gesamtumsatzes erzielten. Weniger als 50 000 DM setzten 27% der Steuerpflichtigen um und nur 10% erzielten

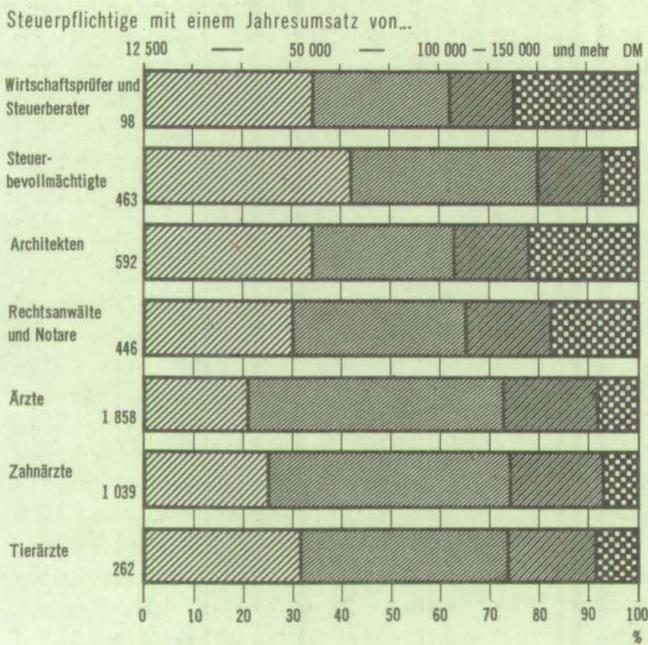
Entgelte, die über 150 000 DM betrugen. Hierunter waren sogar 18 freiberuflich Tätige mit einem Umsatz von mehr als 500 000 DM, davon 7 Ärzte und 7 Architektur-, Bauingenieur- oder Vermessungsbüros.

Gegenüber dem Jahre 1962 ist eine deutliche Abnahme der Umsatzsteuerpflichtigen und des Umsatzes in der untersten Größenklasse festzustellen. In allen übrigen Klassen haben sich die Zahl der Steuerpflichtigen und deren Umsätze erhöht, und zwar am relativ stärksten in der obersten Klasse von 150 000 DM und mehr Umsatz. In dieser Klasse nahm die Zahl der Steuerpflichtigen und der Umsatz um je 65% zu.

Steuerpflichtige in ausgewählten freien Berufen nach Umsatzgrößenklassen im Jahre 1964 in %

D - 3653

Steuerpflichtige in ausgewählten freien Berufen nach Umsatzgrößenklassen im Jahre 1964



| Beruf | Steuerpflichtige mit einem Jahresumsatz von ... DM | | | | insgesamt |
|--|--|--------------------------|---------------------------|------------------|-----------|
| | 12 500 bis unter 50 000 ¹ | 50 000 bis unter 100 000 | 100 000 bis unter 150 000 | 150 000 und mehr | |
| Wirtschaftsprüfer und Steuerberater | 34 | 28 | 13 | 26 | 100 |
| Steuerbevollmächtigter (Helfer in Steuer-sachen) | 42 | 38 | 13 | 7 | 100 |
| Architekt, Bau- und Vermessungsingenieur | 34 | 29 | 15 | 22 | 100 |
| Rechtsanwalt und Notar | 30 | 35 | 17 | 17 | 100 |
| Arzt | 21 | 52 | 19 | 7 | 100 |
| Zahnarzt | 25 | 49 | 19 | 7 | 100 |
| Tierarzt | 32 | 42 | 18 | 9 | 100 |

1) einschl. Steuerpflichtige mit Umsätzen, die nicht unter den § 7a (2) UStG fallen

Steuerpflichtige und Umsätze 1962 und 1964 in ausgewählten freien Berufen nach Umsatzgrößenklassen

| Höhe des Umsatzes in 1 000 DM | Steuerpflichtige | | Umsatz | | | |
|--------------------------------|------------------|--------------|------------|----------------|----------------|------------|
| | 1964 | | 1962 | | 1964 | |
| | Anzahl | % | 1 000 DM | | % | |
| 12,5 bis unter 50 ¹ | 1 669 | 1 294 | 27 | 58 823 | 46 704 | 11 |
| 50 bis unter 100 | 2 108 | 2 127 | 45 | 148 979 | 153 608 | 36 |
| 100 bis unter 150 | 536 | 848 | 18 | 63 746 | 102 440 | 24 |
| 150 und mehr | 296 | 489 | 10 | 75 087 | 123 972 | 29 |
| Insgesamt | 4 609 | 4 758 | 100 | 346 635 | 426 724 | 100 |

1) einschl. Steuerpflichtige mit Umsätzen, die nicht unter den § 7a (2) UStG fallen

Je nach dem Beruf zeigen sich erhebliche Unterschiede in der Verteilung der Steuerpflichtigen auf die verschiedenen Größenklassen des Umsatzes. Bei den Steuerbevollmächtigten ist in der untersten Klasse die Besetzung mit 42% am stärksten. Etwa die Hälfte der Ärzte und Zahnärzte sowie vier Zehntel der Tierärzte sind in der Umsatzgrößenklasse 50 000 bis 100 000 DM vereinigt. Unter den Steuerpflichtigen mit 150 000 DM und mehr Umsatz heben sich vor allem die Wirtschaftsprüfer und Steuerberater sowie die Architekturbüros, daneben aber auch die Rechtsanwälte und Notare heraus. Es sind dies Berufsgruppen, bei denen die freiberufliche Tätigkeit in größerem Umfang durch Hilfskräfte unterstützt werden kann, als dies etwa unter den Ärzten, Zahnärzten und Tierärzten möglich ist.

Umsatzsteuer und durchschnittlicher Steuersatz

Die Höhe der auf den Umsatz zu entrichtenden Steuer, die grundsätzlich 4% beträgt, wird u. a. durch zwei Bestimmungen des Umsatzsteuergesetzes erheblich gemindert, so daß im Durchschnitt der Steuersatz von 4% in keinem der ausgewählten freien Berufe erreicht wird. Erstens wirkt sich die Bestimmung des § 7a UStG aus, wonach freiberuflich Tätige, deren Gesamtumsatz 120 000 DM im Jahr nicht übersteigt, 20 000 DM von ihrem Umsatz vor der Steuerberechnung absetzen können. Von dieser Vorschrift werden hauptsächlich diejenigen freien Berufe betroffen, deren Jahresumsatz je Steuerpflichtigen relativ niedrig ist, z. B. die Steuerbevollmächtigten. Zum anderen beeinflußt die Bestimmung des § 4 Ziff. 11 UStG das Steueraufkommen und den durchschnittlichen Steuersatz; sie gibt den Ärzten und Zahnärzten Steuerfreiheit für Entgelte von gesetzlichen Versicherungsträgern (Kassenumsätze). Hierdurch wird die Steuerbelastung der Ärzte und Zahnärzte stark herabgedrückt. Im einzelnen ergibt sich folgendes Bild:

Umsatzsteuervorauszahlungsbetrag und durchschnittlicher Steuersatz in ausgewählten freien Berufen 1962 und 1964

| Beruf | Umsatzsteuer 1964 | | Durchschnittlicher Steuersatz in % des Umsatzes | |
|---|-------------------|---------------------------------|---|------|
| | 1 000 DM | Veränderung gegenüber 1962 in % | 1962 | 1964 |
| Wirtschaftsprüfer und Steuerberater | 704 | + 23 | 3,6 | 3,7 |
| Steuerbevollmächtigter (Helfer in Steuersachen) | 984 | + 43 | 2,7 | 3,0 |
| Architekt, Bau- und Vermessungsingenieur | 2 263 | + 24 | 3,4 | 3,4 |
| Rechtsanwalt und Notar | 1 411 | + 24 | 3,2 | 3,3 |
| Arzt | 1 194 | + 42 | 0,6 | 0,7 |
| Zahnarzt | 1 391 | + 49 | 1,4 | 1,7 |
| Tierarzt | 632 | + 12 | 3,0 | 3,0 |
| Insgesamt | 8 578 | + 31 | 1,9 | 2,0 |

Das höchste Steueraufkommen innerhalb einer Berufssparte erbrachten die Architekten, nämlich 2 263 000 DM. Dieses ist die Folge ihrer verhältnismäßig großen Zahl und ihres hohen Umsatzes je Steuerpflichtigen. Die durchschnittliche steuerliche Belastung war bei den Wirtschaftsprüfern und Steuerberatern 1964 mit 3,7% des Umsatzes am höchsten. 3% und mehr Umsatzsteuer mußten auch die Architekten, Rechtsanwälte, Tierärzte und Steuerbevollmächtigten an die Finanzämter abführen. Die steuerliche

Belastung der Ärzte und Zahnärzte weicht von diesen Sätzen infolge des erheblichen Anteils des Kassenumsatzes stark ab. Die Zahnärzte führten 1964 1,7%, die Ärzte sogar nur 0,7% ihres Umsatzes an die Finanzämter ab.

Wie aus dem durchschnittlichen Steuersatz zu entnehmen ist, spielt der Kassenumsatz bei den Ärzten innerhalb des Gesamtumsatzes offenbar eine größere Rolle als bei den Zahnärzten. Dies ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß die Krankenkassen die Kosten für Zahnersatz häufig nur zu einem Teil übernehmen und die Versicherten "zuzahlen". Für diese Umsätze muß der Zahnarzt dann Umsatzsteuer an das Finanzamt abführen.

Gegenüber 1962 hielt sich der Zuwachs des Steueraufkommens bei den Wirtschaftsprüfern, Architekten, Rechtsanwälten und Notaren sowie den Tierärzten etwa im Rahmen der Umsatzsteigerung. Die Steuerbevollmächtigten mußten dagegen 1964 43% mehr Steuern an das Finanzamt abführen, obwohl ihr Umsatz gegenüber 1962 nur um 31% gestiegen war. In diesen Zahlen kommt u. a. der Einfluß der Bestimmung des § 7a UStG zum Ausdruck, durch den jeder größere Umsatzzuwachs eines Steuerpflichtigen mit relativ niedrigem Umsatz zu einer überproportionalen Steigerung der steuerlichen Belastung führt. Der überdurchschnittlich starke Anstieg des Aufkommens an Umsatzsteuer von Ärzten und Zahnärzten läßt außerdem auf ein Sinken des Anteils der Kassenumsätze schließen. Insbesondere bei Zahnärzten hat sich der durchschnittliche Steuersatz in der Zeit von 1962 auf 1964 um 3 Punkte von 1,4% auf 1,7% erhöht.

Vergleich mit dem Bundesgebiet

Bedingt durch die Strukturunterschiede zwischen Schleswig-Holstein und dem Bundesgebiet gibt es in einigen freien Berufen in unserem Land erheblich weniger oder mehr Steuerpflichtige, als es dem Bundesdurchschnitt entspricht. Nimmt man den Bevölkerungsanteil Schleswig-Holsteins von 4,1% als Richtschnur, so ist besonders der Anteil der Wirtschaftsprüfer und Steuerberater sowie der Architekten etc. mit nur 2,9% bzw. 3,1% an der Summe aller Steuerpflichtigen dieser freien Berufe erheblich niedriger. Dagegen macht der Anteil der Tierärzte in unserem Lande 7,3% aller im Bundesgebiet von der Statistik erfaßten Tierärzte aus.

Faßt man alle Steuerpflichtigen zusammen, so beträgt der Umsatz je Steuerpflichtigen im Bund 95 000 DM; in Schleswig-Holstein sind es dagegen nur 90 000 DM, also etwa

Umsatz je Steuerpflichtigen 1964 in 1 000 DM

| | Schleswig-Holstein | Bundesgebiet |
|---|--------------------|--------------|
| Wirtschaftsprüfer und Steuerberater | 197 | 188 |
| Steuerbevollmächtigter (Helfer in Steuersachen) | 72 | 69 |
| Architekt, Bau- und Vermessungsingenieur | 111 | 119 |
| Rechtsanwalt und Notar | 96 | 115 |
| Arzt | 87 | 92 |
| Zahnarzt | 80 | 80 |
| Tierarzt | 80 | 58 |
| Insgesamt | 90 | 95 |

5% weniger. Dies ist auf die durchschnittlich höheren Umsätze der Ärzte, Rechtsanwälte und Notare und Architekturbüros etc. zurückzuführen. Die größte Abweichung vom Bundesdurchschnitt wurde bei den Tierärzten ermittelt: in Schleswig-Holstein erzielte ein Tierarzt 1964 im Durchschnitt einen Umsatz von 80 000 DM, im Bundesgebiet dagegen nur von 58 000 DM; das ist mehr als ein Viertel weniger.

Der Umsatzzuwachs unter den in dieser Untersuchung ausgewählten freien Berufen war von 1962 auf 1964 in Schleswig-Holstein mit 23,1% um etwa 1 Punkt höher als im Bundesgebiet. Dies ist ausschließlich auf die starke Zunahme der Umsätze der Ärzte in unserem Lande zurückzuführen. In allen übrigen freien Berufen erreichten die Zuwachsraten der schleswig-holsteinischen Steuerpflichtigen höchstens den Bundesdurchschnitt oder blieben darunter.

Umsatzanstieg von 1962 bis 1964 in %

| | Schleswig-Holstein | Bundesgebiet |
|---|--------------------|--------------|
| Wirtschaftsprüfer und Steuerberater | + 22 | + 25 |
| Steuerbevollmächtigter (Helfer in Steuersachen) | + 31 | + 33 |
| Architekt, Bau- und Vermessungsingenieur | + 22 | + 25 |
| Rechtsanwalt und Notar | + 20 | + 20 |
| Arzt | + 25 | + 18 |
| Zahnarzt | + 24 | + 24 |
| Tierarzt | + 10 | + 13 |
| Insgesamt | + 23 | + 22 |

Entwicklung seit 1954

Die langfristige Entwicklung der Umsätze kann für die wirtschafts- und steuerberatenden Berufe nicht dargestellt werden, da mit der neuen Systematik der Wirtschaftszweige erhebliche Veränderungen in der Zuordnung

eingetreten sind. Die Ergebnisse der Jahre vor 1962 können mit den nachfolgenden daher in diesem Bereich nicht verglichen werden.

Unter den übrigen freien Berufen haben die Umsätze der Architekten, Bau- und Vermessungsingenieure seit 1954 am stärksten zugenommen. Sie stiegen in den darauf folgenden zehn Jahren auf das Fünffache, nämlich von 13,0 auf 65,6 Mill. Die Zahl der Steuerpflichtigen erhöhte sich auf das Doppelte, von 283 auf 592. In den anderen Berufen konnten die Steuerpflichtigen ebenfalls erheblich höhere Entgelte erlangen, ihre Zahl stieg jedoch bei weitem nicht so stark an. Die Entwicklung verlief daher in ruhigeren Bahnen. Je Steuerpflichtigen ist sogar eine relativ gleichmäßige Veränderung der Umsätze in allen Berufen festzustellen.

Umsätze je Steuerpflichtigen in ausgewählten freien Berufen 1954 - 1964 in 1 000 DM

| Jahr | Architekt, Bau- und Vermessungsingenieur | Rechtsanwalt und Notar | Arzt | Zahnarzt | Tierarzt |
|-------------------|--|------------------------|------|----------|----------|
| 1954 ¹ | 46 | 41 | 35 | 30 | 30 |
| 1956 ¹ | 53 | 48 | 41 | 33 | 33 |
| 1958 ¹ | 63 | 57 | 52 | 41 | 44 |
| 1960 ¹ | 78 | 65 | 61 | 50 | 52 |
| 1962 ² | 100 | 84 | 71 | 65 | 72 |
| 1964 ² | 111 | 96 | 87 | 80 | 80 |

1) ohne Steuerpflichtige mit Umsätzen unter 10 000 DM

2) " " " " " 20 000 DM

Alle Steuerpflichtigen haben ohne Rücksicht darauf, welchen freien Beruf sie ausüben, im Durchschnitt im Jahre 1964 etwa das Zweieinhalbfache dessen umgesetzt, was sie 1954 erzielten. Auch an der Reihenfolge der Umsatzhöhe je Steuerpflichtigen unter den einzelnen Berufen hat sich seit 1954 nichts geändert. Inwiefern im Vergleich zu anderen Wirtschaftsbereichen (insbesondere der gewerblichen Wirtschaft) sich in dieser Zeit die Stellung der freien Berufe verbessert hat, kann aus der Statistik über einen derartig langen Zeitraum nicht ermittelt werden. Umsatz ist nicht Einkommen. Kurzfristig haben in der Zeit von 1962 auf 1964 die freien Berufe zweifellos aufgeholt unter der Voraussetzung, daß die Struktur der Kosten zwischen den Wirtschaftsbereichen sich in diesem Zeitraum nicht allzusehr verschoben hat.

Dipl.-Volksw. Klaus Scheithauer

Vergleiche auch: "Die Umsätze der freien Berufe in Schleswig-Holstein und im Bund 1962" und "Die Umsätze der steuerpflichtigen Unternehmen 1964" in Stat. Monatsh. S.-H. 1964, S. 205 (August) bzw. 1966 S. 10 (Januar) sowie "Umsätze freier Berufe" in Wirtschaft und Statistik 1966, S. 61 (Januar)

Inhalt des laufenden Jahrgangs nach Sachgebieten

| | Heft/Seite |
|---|--------------|
| Gebiets- und Bevölkerungsstand | |
| Familienstand, Bevölkerung nach dem – Haushalt und Familie | 2/33 4/80 |
| Bevölkerungsbewegung | |
| Natürliche Bevölkerungsbewegung 1964 | 2/28 |
| Unterricht, Bildung und Kultur | |
| Realschüler 1965 | 4/83 |
| Rechtspflege und öffentliche Sicherheit | |
| Feuerwehreinsätze 1964 | 2/47 |
| Wahlen | |
| Bundestagswahl 1965 (Teil 3) | 1/4 |
| Erwerbstätigkeit | |
| Streiks 1960–1965 | 4/95 |
| Land- und Forstwirtschaft, Fischerei | |
| Binnenfischerei 1961/62 | 4/88 |
| Bodennutzung 1965 | 3/59 |
| Getreide 1950–1965 | 5/100 |
| Schlachttiere, Qualität der – | 1/8 |
| Vorausschätzung Landwirtschaft | 3/51 |
| Industrie und Handwerk | |
| Handwerk, Nebenfunktionen im – | 1/23 |
| Bauwirtschaft, Gebäude und Wohnungen | |
| Tiefbauaufträge, Öffentliche – 1964 | 2/39 |
| Wohnungswünsche 1965 | 4/76 |
| Handel und Gastgewerbe | |
| Einsätze im Gastgewerbe | 5/104 |
| Verkehr | |
| Güterverkehr Eisenbahn | 4/93 |
| Öffentliche Sozialleistungen | |
| Sozialhilfeempfänger 1964 | 5/107 |
| Öffentliche Finanzen | |
| Bilanzstruktur der Unternehmen 1963 | 3/66 |
| Umsätze 1964 | 1/10 |
| Preise | |
| Bauwirtschaft, Preisentwicklung – | 1/18 |
| Löhne und Gehälter | |
| Landwirtschaft, Arbeiterverdienste – | 1/23 |
| Versorgung und Verbrauch | |
| Verbrauch, Haushaltsgröße, Einkommen | 5/114 |
| Verbrauch in privaten Haushalten | 2/42 |

STATISTISCHE MONATSCHEFTE SCHLESWIG-HOLSTEIN

V 6458 E . 18. Jahrgang . Heft 6 . Juni 1966

Schleswig-Holstein im Zahlenspiegel

Monats- und Vierteljahreszahlen

| | | 1958 | 1965 | 1965 | | | 1966 | | | |
|--|---------------------------|--------------------|--------------------|-------------------------|--------|--------|--------|--------|-------|------|
| | | | | Monats- Durchschnitt | Febr. | März | April | Jan. | Febr. | März |
| Bevölkerung und Erwerbstätigkeit | | | | | | | | | | |
| *Bevölkerungsstand (Monatsende) | 1 000 | 2 267 | 2 423 | 2 409 | 2 412 | 2 415 | 2 441 | ... | ... | ... |
| Natürliche Bevölkerungsbewegung | | | | | | | | | | |
| *Eheschließungen ¹⁾ | Anzahl | 1 654 | 1 785 | 1 358 | 1 727 | 1 910 | ... | ... | ... | ... |
| * | je 1 000 Einw. und 1 Jahr | 8,8 | 8,8 | 7,4 | 8,4 | 9,6 | ... | ... | ... | ... |
| *Lebendgeborene ²⁾ | Anzahl | 2 867 | 3 726 | 3 703 | 4 018 | 3 770 | ... | ... | ... | ... |
| * | je 1 000 Einw. und 1 Jahr | 15,2 | 18,5 | 20,0 | 19,6 | 19,0 | ... | ... | ... | ... |
| *Gestorbene ³⁾ (ohne Totgeborene) | Anzahl | 2 173 | 2 495 | 2 382 | 2 940 | 2 607 | ... | ... | ... | ... |
| * | je 1 000 Einw. und 1 Jahr | 11,5 | 12,4 | 12,9 | 14,4 | 13,1 | ... | ... | ... | ... |
| * darunter im ersten Lebensjahr | Anzahl | 93 | 75 | 72 | 96 | 75 | ... | ... | ... | ... |
| * | je 1 000 Lebendgeborene | 32,6 | 20,2 | 19,4 | 23,9 | 19,9 | ... | ... | ... | ... |
| *Geburtenüberschuß | Anzahl | 694 | 1 231 | 1 321 | 1 078 | 1 163 | 985 | ... | ... | ... |
| * | je 1 000 Einw. und 1 Jahr | 3,7 | 6,1 | 7,2 | 5,3 | 5,9 | 4,8 | ... | ... | ... |
| Wanderungen | | | | | | | | | | |
| *Über die Landesgrenze Zugezogene | | 6 523 | 7 694 | 5 392 | 7 781 | 9 604 | 7 023 | 5 897 | ... | ... |
| *Über die Landesgrenze Fortgezogene | | 6 263 | 6 151 | 4 933 | 6 062 | 7 571 | 5 836 | 4 599 | ... | ... |
| *Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-) | | 260 | 1 543 | 459 | 1 719 | 2 033 | 1 187 | 1 298 | ... | ... |
| *Binnenwanderung ⁴⁾ | | 9 666 | 9 641 | 7 543 | 9 679 | 13 301 | 8 743 | 7 579 | ... | ... |
| Wanderungsfälle | Anzahl | 22 452 | 23 487 | 17 868 | 23 522 | 30 476 | 21 602 | 18 075 | ... | ... |
| | je 1 000 Einw. und 1 Jahr | 170 | 164 | 138 | 162 | 221 | 146 | 137 | ... | ... |
| Arbeitslage | | | | | | | | | | |
| *Arbeitslose | 1 000 | 50 | 8 | 16 | 11 | 8 | 14 | 14 | 8 | 8 |
| darunter *Männer | 1 000 | 31 | 6 | 11 | 8 | 5 | 10 | 11 | 6 | 5 |
| Offene Stellen | 1 000 | 5 | 19 | 18 | 21 | 21 | 17 | 19 | 22 | 22 |
| darunter für Männer | 1 000 | 3 | 10 | 8 | 10 | 10 | 8 | 9 | 11 | 11 |
| Landwirtschaft | | | | | | | | | | |
| Viehbestand | | | | | | | | | | |
| *Rindvieh (einschl. Kälber) | 1 000 | 1 129 ^a | 1 379 ^a | . | . | . | . | . | . | . |
| darunter *Milchkühe | 1 000 | 426 ^a | 505 ^a | . | . | . | . | . | . | . |
| *Schweine | 1 000 | 1 279 ^a | 1 701 ^a | . | 1 674 | . | . | . | 1 644 | . |
| darunter *Zuchtsauen | 1 000 | 126 ^a | 169 ^a | . | 181 | . | . | . | 170 | . |
| darunter *trächtig | 1 000 | 77 ^a | 103 ^a | . | 115 | . | . | . | 107 | . |
| Schlachtungen von Inlandtieren⁵⁾ | | | | | | | | | | |
| *Rinder (ohne Kälber) | 1 000 St. | 14 | 21 | 16 | 19 | 17 | 20 | 19 | 21 | 21 |
| *Kälber | 1 000 St. | 5 | 3 | 4 | 5 | 5 | 4 | 4 | 6 | 5 |
| *Schweine | 1 000 St. | 81 | 156 | 149 | 168 | 162 | 160 | 148 | 163 | 152 |
| darunter Hausschlachtungen | 1 000 St. | 15 ^b | 11 ^c | 22 | 16 | 7 | 26 | 18 | 13 | 7 |
| *Gesamtschlachtgewicht | | | | | | | | | | |
| aus gewerblichen Schlachtungen ⁶⁾ | 1 000 t | 9,3 | 17,7 | 14,9 | 18,1 | 17,7 | 16,9 | 16,0 | 18,4 | 17,9 |
| darunter | | | | | | | | | | |
| *Rinder (ohne Kälber) | 1 000 t | 3,0 | 4,8 | 3,5 | 4,4 | 4,1 | 4,6 | 4,5 | 5,0 | 5,0 |
| *Schweine | 1 000 t | 5,9 | 12,6 | 11,1 | 13,3 | 13,3 | 11,9 | 11,3 | 13,0 | 12,6 |
| Durchschnittliches Schlachtgewicht für | | | | | | | | | | |
| Rinder | kg | 223 | 238 | 236 | 242 | 240 | 242 | 246 | 240 | 237 |
| Kälber | kg | 49 | 61 | 61 | 61 | 61 | 54 | 56 | 56 | 57 |
| Schweine | kg | 89 | 87 | 87 | 87 | 86 | 89 | 87 | 87 | 87 |
| Milcherzeugung | | | | | | | | | | |
| *Kuhmilcherzeugung | 1 000 t | 142 | 169 | 154 | 202 | 216 | 171 | 165 | 213 | 225 |
| darunter *an Molkereien geliefert | % | 87 | 90 | 88 | 88 | 90 | 89 | 88 | 89 | 91 |
| *Milchleistung je Kuh und Tag | kg | 10,8 | 11,6 | 11,5 | 13,6 | 15,1 | 10,9 | 11,6 | 13,6 | 14,9 |

*) wird von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

1) nach dem Ereignisort 2) nach der Wohngemeinde der Mutter 3) nach der Wohngemeinde des Verstorbenen

4) innerhalb des

Landes umgezogene Personen, ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden 5) gewerbliche und Hausschlachtungen

6) einschl. Schlachtfette,

jedoch ohne Innereien a) Dezember b) Winterhalbjahr 1958/59 = 25

c) Winterhalbjahr 1964/65 = 21

noch: Monats- und Vierteljahreszahlen

| | | 1958 | 1965 | 1965 | | | 1966 | | | |
|---|----------------------------|---------------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|-------|
| | | Monats-Durchschnitt | | Febr. | März | April | Jan. | Febr. | März | April |
| Industrie und Handwerk | | | | | | | | | | |
| Industrie ⁷⁾ | | | | | | | | | | |
| *Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber) | 1 000 | 164 | 178 | 176 | 177 | 178 | 177 | 177 | 178 | ... |
| darunter *Arbeiter ⁸⁾ | 1 000 | 136 | 140 | 139 | 139 | 140 | 139 | 139 | 139 | ... |
| *Geleistete Arbeiterstunden ⁹⁾ | 1 000 | 24 439 | 23 185 | 22 294 | 23 950 | 23 410 | 22 358 | 21 749 | 24 180 | ... |
| *Löhne (Bruttosumme) | Mill. DM | 53,1 | 98,8 | 86,1 | 92,9 | 96,5 | 94,4 | 90,8 | 104,7 | ... |
| *Gehälter (Bruttosumme) | Mill. DM | 16,5 | 37,5 | 34,5 | 34,7 | 35,8 | 39,2 | 38,3 | 40,8 | ... |
| *Kohleverbrauch | 1 000 t SKE ¹⁰⁾ | 74 | 55 | 53 | 55 | 51 | 51 | 44 | 48 | ... |
| *Gasverbrauch | 1 000 Nm ³ | 11 858 | 8 869 | 7 794 | 8 936 | 8 211 | 8 519 | 8 723 | 9 044 | ... |
| *Heizölverbrauch | 1 000 t | 31 | 77 | 73 | 82 | 72 | 91 | 82 | 88 | ... |
| *Stromverbrauch | Mill. kWh | 72 | 118 | 110 | 124 | 113 | 121 | 116 | 133 | ... |
| *Stromerzeugung (gesamte industrielle Eigenerzeugung) | Mill. kWh | 21 | 36 | 33 | 36 | 33 | 37 | 35 | 37 | ... |
| *Umsatz ¹¹⁾ | Mill. DM | 479 | 746 | 603 | 751 | 709 | 711 | 649 | 793 | ... |
| darunter *Auslandsumsatz | Mill. DM | 65 | 92 | 56 | 69 | 80 | 104 | 73 | 86 | ... |
| Index der industriellen Produktion | | | | | | | | | | |
| Gesamte Industrieproduktion einschl. Energie und Bau | 1958=100 | 100 | 137 | 128 | 128 | 144 | 124 | 134 | 142 | ... |
| darunter Erzeugnisse des/der | | | | | | | | | | |
| Industrie der Steine und Erden | | 100 | 154 | 91 | 112 | 184 | 62 | 72 | 161 | ... |
| Hochofen- und Stahlwerke | | 100 | 91 | 100 | 103 | 97 | 85 | 87 | 89 | ... |
| Eisen-, Stahl- und Tempergießereien | | 100 | 146 | 162 | 155 | 163 | 158 | 151 | 152 | ... |
| Gummi- und Asbestverarbeitung | | 100 | 222 | 222 | 240 | 252 | 195 | 202 | 226 | ... |
| Sägewerke und Holzbearbeitung | | 100 | 109 | 105 | 112 | 123 | 83 | 83 | 98 | ... |
| papierherzeugenden Industrie | | 100 | 131 | 134 | 134 | 127 | 130 | 141 | 141 | ... |
| Schiffbaues | | 100 | 70 | 71 | 68 | 71 | 78 | 81 | 81 | ... |
| Maschinenbaues | | 100 | 138 | 136 | 135 | 152 | 132 | 143 | 145 | ... |
| elektrotechnischen Industrie | | 100 | 133 | 133 | 116 | 126 | 132 | 136 | 133 | ... |
| feinmechanischen und optischen Industrie | | 100 | 182 | 111 | 153 | 186 | 98 | 174 | 162 | ... |
| Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie (einschl. Sportwaffen) | | 100 | 177 | 174 | 176 | 191 | 165 | 168 | 177 | ... |
| ledererzeugenden Industrie | | 100 | 54 | 71 | 63 | 51 | 51 | 58 | 48 | ... |
| Schuhindustrie | | 100 | 107 | 116 | 113 | 129 | 104 | 105 | 106 | ... |
| Textilindustrie | | 100 | 98 | 94 | 99 | 99 | 98 | 100 | 105 | ... |
| Bekleidungsindustrie | | 100 | 120 | 132 | 134 | 146 | 122 | 132 | 160 | ... |
| Fleischwarenindustrie | | 100 | 186 | 168 | 164 | 182 | 188 | 190 | 179 | ... |
| fischverarbeitenden Industrie | | 100 | 130 | 142 | 134 | 123 | 135 | 174 | 165 | ... |
| Meiereien und milchverarbeitenden Industrie | | 100 | 131 | 131 | 156 | 178 | 126 | 131 | 161 | ... |
| Bauhauptgewerbe | | 100 | 133 | 84 | 96 | 160 | 67 | 84 | 131 | ... |
| Handwerk (Meßziffern) | | | | | | | | | | |
| *Beschäftigte (Ende des Vierteljahres) | Mai 1956=100 | - | 105 | . | 103 | . | . | . | ... | ... |
| *Umsatz | Vj. -Ø 1955=100 | - | 235 | . | 206 | . | . | . | ... | ... |
| darunter *Handwerksumsatz | Vj. -Ø 1955=100 | - | 223 | . | 188 | . | . | . | ... | ... |
| Öffentliche Energieversorgung | | | | | | | | | | |
| *Stromerzeugung (brutto) | Mill. kWh | 110 | 141 | 148 | 154 | 149 | 165 | 150 | 154 | ... |
| Stromverbrauch ¹²⁾ | Mill. kWh | 143 | 279 | 268 | 280 | 261 | 332 | 299 | 321 | ... |
| *Gaserzeugung (brutto) | Mill. cbm | 17 | 20 | 22 | 23 | 20 | 30 | 26 | 26 | ... |

*) wird von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

7) Betriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten (monatliche Industrieberichterstattung); ohne öffentliche Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie 8) einschl. gewerblicher Lehrlinge 9) einschl. Lehrlingsstunden 10) eine t Steinkohleeinheit (SKE) = 1 t Steinkohle, -koks oder -briketts = 1,5 t Braunkohlenbriketts = 3 t Rohbraunkohle 11) einschl. Verbrauchsteuern sowie Reparaturen, Lohn- und Montagearbeiten, aber ohne Umsatz an Handelswaren 12) einschl. Verluste

noch: Monats- und Vierteljahreszahlen

| | | 1958 | 1965 | 1965 | | | 1966 | | | |
|---|-----------|-------------------------|--------|--------|--------|--------|--------|--------|---------|------|
| | | Monats- Durchschnitt | Febr. | März | April | Jan. | Febr. | März | April | |
| Bauwirtschaft und Wohnungswesen | | | | | | | | | | |
| Bauhauptgewerbe¹³⁾ | | | | | | | | | | |
| *Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber) | | 55 228 | 67 971 | 64 113 | 66 004 | 68 421 | 64 622 | 64 729 | p66 369 | ... |
| *Geleistete Arbeitsstunden | 1 000 | 9 286 | 9 534 | 5 785 | 7 473 | 10 918 | 4 714 | 5 608 | p 9 989 | ... |
| darunter für | | | | | | | | | | |
| *Wohnungsbauten | 1 000 | 4 157 | 3 960 | 2 361 | 3 242 | 4 662 | 1 987 | 2 538 | p 4 300 | ... |
| *Öffentliche und Verkehrsbauten | 1 000 | 3 612 | 3 978 | 2 351 | 2 923 | 4 570 | 1 884 | 2 087 | p 4 188 | ... |
| *Löhne (Bruttosumme) | Mill. DM | 22,4 | 50,0 | 27,6 | 35,5 | 56,4 | 25,1 | 28,1 | p 52,1 | ... |
| *Gehälter (Bruttosumme) | Mill. DM | 1,5 | 4,1 | 3,6 | 3,6 | 3,8 | 4,2 | 4,1 | p 4,2 | ... |
| *Umsatz | Mill. DM | 70,3 | 147,6 | 91,4 | 96,4 | 119,9 | 98,7 | 79,2 | p 105,6 | ... |
| Baugenehmigungen | | | | | | | | | | |
| *Wohngebäude (ohne Gebäudeteile) | | 922 | 1 100 | 1 011 | 796 | 823 | 724 | 673 | 1 251 | |
| *Nichtwohngebäude (ohne Gebäudeteile) | | 458 | 169 | 164 | 138 | 143 | 121 | 130 | 193 | ... |
| Veranschlagte reine Baukosten | | | | | | | | | | |
| für alle ganzen Gebäude | Mill. DM | 60,9 | 128,9 | 115,7 | 93,1 | 93,9 | 100,9 | 75,4 | 157,9 | ... |
| darunter für Wohngebäude | Mill. DM | 42,4 | 95,5 | 90,0 | 63,5 | 64,0 | 64,0 | 53,1 | 116,6 | ... |
| *Umbauter Raum insgesamt | | | | | | | | | | |
| (ohne Gebäudeteile) | 1 000 cbm | 1 069 | 1 395 | 1 287 | 1 054 | 983 | 971 | 817 | 1 700 | ... |
| darunter *in Wohngebäuden | 1 000 cbm | 691 | 934 | 874 | 628 | 610 | 607 | 507 | 1 098 | ... |
| *Wohnungen | | 2 109 | 2 535 | 2 486 | 1 849 | 1 670 | 1 672 | 1 398 | 3 092 | ... |
| darunter *in ganzen Wohngebäuden | | 1 879 | 2 263 | 2 231 | 1 456 | 1 424 | 1 508 | 1 144 | 2 788 | |
| Baufertigstellungen | | | | | | | | | | |
| Wohnungen | | 1 533 | 2 447 | 1 118 | 1 779 | 809 | 914 | 593 | 1 074 | |
| Wohnräume ¹⁴⁾ | | 6 064 | 10 214 | 4 566 | 6 484 | 3 423 | 3 786 | 2 614 | 4 360 | ... |
| Handel und Gastgewerbe | | | | | | | | | | |
| Handel mit dem Währungsgebiet der DM-Ost | | | | | | | | | | |
| Bezüge Schleswig-Holsteins | 1 000 DM | 308 | 1 266 | 386 | 417 | 513 | 2 111 | 3 031 | 1 120 | ... |
| Lieferungen Schleswig-Holsteins | 1 000 DM | 1 211 | 694 | 944 | 538 | 838 | 415 | 614 | 277 | ... |
| Handel mit Berlin (West) | | | | | | | | | | |
| *Bezüge Schleswig-Holsteins | 1 000 DM | 8 126 | 19 951 | 18 386 | 21 364 | 23 028 | 17 175 | 20 678 | 22 090 | ... |
| *Lieferungen Schleswig-Holsteins | 1 000 DM | 28 087 | 36 510 | 29 425 | 34 061 | 33 339 | 39 193 | 29 940 | 38 112 | ... |
| *Ausfuhr nach Warengruppen | Mill. DM | 67,7 | 113,3 | 73,3 | 99,5 | 101,4 | 126,5 | 82,0 | 125,5 | ... |
| davon Güter der | | | | | | | | | | |
| *Ernährungswirtschaft | Mill. DM | 5,1 | 12,2 | 7,7 | 15,3 | 12,9 | 10,9 | 8,9 | 11,4 | ... |
| *Gewerblichen Wirtschaft | Mill. DM | 62,6 | 101,1 | 65,6 | 84,2 | 88,6 | 115,5 | 73,1 | 114,1 | ... |
| davon | | | | | | | | | | |
| *Rohstoffe | Mill. DM | 2,0 | 2,9 | 2,6 | 3,3 | 2,5 | 2,5 | 3,6 | 4,3 | ... |
| *Halbwaren | Mill. DM | 4,8 | 9,3 | 5,9 | 11,7 | 9,0 | 14,4 | 7,6 | 7,3 | ... |
| *Fertigwaren | Mill. DM | 55,8 | 88,9 | 57,1 | 69,2 | 77,1 | 98,6 | 62,0 | 102,5 | ... |
| davon | | | | | | | | | | |
| *Vorerzeugnisse | Mill. DM | 2,8 | 5,9 | 5,5 | 5,4 | 5,1 | 6,0 | 5,3 | 6,7 | ... |
| *Enderzeugnisse | Mill. DM | 53,0 | 82,9 | 51,6 | 63,8 | 71,9 | 92,7 | 56,6 | 95,8 | ... |
| *Ausfuhr nach ausgewählten Verbrauchsländern | | | | | | | | | | |
| *EWG-Länder | Mill. DM | 11,0 | 25,8 | 21,5 | 24,0 | 25,1 | 24,7 | 24,4 | 29,8 | ... |
| darunter Italien | Mill. DM | 1,7 | 6,6 | 5,1 | 5,4 | 6,3 | 5,0 | 5,4 | 6,1 | ... |
| Niederlande | Mill. DM | 6,1 | 9,0 | 7,7 | 8,8 | 9,4 | 9,5 | 8,9 | 10,4 | ... |
| *EFTA-Länder | Mill. DM | 31,0 | 43,9 | 23,2 | 33,8 | 41,3 | 64,3 | 26,6 | 59,0 | ... |
| darunter Dänemark | Mill. DM | 3,7 | 9,6 | 6,0 | 10,8 | 7,6 | 11,9 | 7,0 | 13,6 | ... |
| Großbritannien | Mill. DM | 3,2 | 5,2 | 4,5 | 5,5 | 4,8 | 6,6 | 3,7 | 3,5 | ... |
| Norwegen | Mill. DM | 14,2 | 12,7 | 1,6 | 3,1 | 1,6 | 32,7 | 1,9 | 2,3 | ... |
| Schweden | Mill. DM | 6,3 | 6,8 | 4,6 | 5,2 | 19,7 | 5,3 | 5,5 | 29,2 | ... |
| Fremdenverkehr in ausgewählten Berichtsgemeinden | | | | | | | | | | |
| *Fremdenmeldungen | 1 000 | 112 | 160 | 64 | 84 | 109 | 63 | 61 | 85 | ... |
| darunter von *Auslandsgästen | 1 000 | 15 | 19 | 5 | 6 | 17 | 4 | 5 | 7 | ... |
| *Fremdenübernachtungen | 1 000 | 682 | 1 073 | 195 | 268 | 347 | 189 | 195 | 279 | ... |
| darunter von *Auslandsgästen | 1 000 | 33 | 38 | 9 | 13 | 27 | 9 | 10 | 13 | ... |

*) wird von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

13) nach den Ergebnissen der Totalerhebung hochgerechnet

14) Zimmer mit 6 und mehr qm Fläche und alle Küchen

noch: Monats- und Vierteljahreszahlen

| | | 1958 | 1965 | 1965 | | | 1966 | | | |
|---|----------------|--------------------|---------------------|------------|------------|------------|--------------|------------|---------|---------|
| | | | Monats-Durchschnitt | Febr. | März | April | Jan. | Febr. | März | April |
| Verkehr | | | | | | | | | | |
| Binnenschifffahrt | | | | | | | | | | |
| *Güterempfang | 1 000 t | 126 | 217 | 175 | 212 | 245 | 204 | 165 | 246 | ... |
| *Güterversand | 1 000 t | 195 | 354 | 245 | 298 | 380 | 192 | 170 | 415 | ... |
| *Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge | | 3 262 | 5 806 | 5 394 | 7 548 | 7 646 | 4 106 | 5 382 | ... | ... |
| darunter | | | | | | | | | | |
| *Krafträder (einschl. Motorroller) | | 227 | 13 | 7 | 21 | 35 | 3 | 5 | ... | ... |
| *Personenkraftwagen | | 2 107 | 4 507 | 4 270 | 5 979 | 6 077 | 3 231 | 4 218 | ... | ... |
| *Kombinationskraftwagen | | 175 | 475 | 469 | 580 | 651 | 331 | 445 | ... | ... |
| *Lastkraftwagen | | 293 | 393 | 333 | 480 | 464 | 281 | 381 | ... | ... |
| Straßenverkehrsunfälle | | | | | | | | | | |
| *Unfälle mit Personenschaden | | 918 | 1 044 | 699 | 770 | 893 | 778 | 740 | p 900 | p 944 |
| *Getötete Personen | | 40 | 56 | 30 | 32 | 46 | 41 | 25 | p 53 | p 41 |
| *Verletzte Personen | | 1 130 | 1 403 | 911 | 1 021 | 1 220 | 1 042 | 973 | p 1 141 | p 1 280 |
| Geld und Kredit | | | | | | | | | | |
| Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank) | | | | | | | | | | |
| *Kredite an Nichtbanken | Mill. DM | 3 105 ^d | 8 273 ^d | 7 381 | 7 512 | 7 590 | 8 260 | 8 347 | ... | ... |
| (Bestand am Monatsende) | | | | | | | | | | |
| davon | | | | | | | | | | |
| *Kurzfristige Kredite | Mill. DM | 939 ^d | 2 076 ^d | 1 915 | 1 975 | 2 006 | 2 038 | 1 991 | ... | ... |
| darunter *an Wirtschaft und Private | Mill. DM | 928 ^d | 2 047 ^d | 1 883 | 1 954 | 1 981 | 2 027 | 1 973 | ... | ... |
| *Mittel- und langfristige Kredite 15) | Mill. DM | 2 165 ^d | 6 197 ^d | 5 466 | 5 536 | 5 584 | 6 223 | 6 356 | ... | ... |
| darunter *an Wirtschaft und Private | Mill. DM | 1 864 ^d | 5 296 ^d | 4 686 | 4 754 | 4 794 | 5 304 | 5 445 | ... | ... |
| *Einlagen von Nichtbanken | Mill. DM | 2 067 ^d | 5 053 ^d | 4 612 | 4 591 | 4 571 | 5 093 | 5 178 | ... | ... |
| (Bestand am Monatsende) | | | | | | | | | | |
| davon | | | | | | | | | | |
| *Sicht- und Termineinlagen | Mill. DM | 1 012 ^d | 1 875 ^d | 1 783 | 1 726 | 1 684 | 1 855 | 1 897 | ... | ... |
| darunter *von Wirtschaft u. Privaten | Mill. DM | 837 ^d | 1 573 ^d | 1 462 | 1 419 | 1 404 | 1 586 | 1 584 | ... | ... |
| *Spareinlagen am Monatsende | Mill. DM | 1 054 ^d | 3 178 ^d | 2 829 | 2 865 | 2 887 | 3 238 | 3 281 | ... | ... |
| darunter *bei Sparkassen | Mill. DM | 706 ^d | 2 123 ^d | 1 909 | 1 933 | 1 947 | 2 160 | 2 189 | 2 206 | 2 222 |
| *bei Kreditbanken | Mill. DM | . | 624 ^d | 547 | 553 | 557 | 639 | 647 | ... | ... |
| *Gutschriften auf Sparkonten | Mill. DM | 57 | 162 | 141 | 154 | 132 | 236 | 156 | ... | ... |
| *Lastschriften auf Sparkonten | Mill. DM | 41 | 125 | 88 | 118 | 110 | 176 | 113 | ... | ... |
| Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte) | | 9 | 8 | 6 | 15 | 7 | 9 | 10 | 10 | ... |
| Vergleichsverfahren (eröffnete) | | 2 | 1 | - | 2 | - | 2 | 1 | 2 | ... |
| Wechselproteste | Anzahl Wert | 636 1 000 DM | 778 935 | 673 780 | 766 779 | 772 795 | 700 1 025 | 667 847 | ... | ... |
| Steuern | | | | | | | | | | |
| * Einnahmen für Rechnung des Landes | 1 000 DM | 32 185 | 76 440 | 47 149 | 110 386 | 43 291 | 65 910 | 56 124 | 122 068 | 55 632 |
| darunter | | | | | | | | | | |
| *Vermögenssteuer | 1 000 DM | 1 463 | 2 921 | 7 235 | 1 025 | 287 | 722 | 8 526 | 726 | 592 |
| *Kraftfahrzeugsteuer | 1 000 DM | 3 596 | 8 835 | 7 621 | 9 896 | 9 735 | 11 181 | 8 511 | 11 400 | 10 028 |
| *Biersteuer | 1 000 DM | 420 | 721 | 754 | 466 | 519 | 637 | 753 | 493 | 588 |
| *Anteil an den Steuern vom Einkommen | 1 000 DM | 24 497 | 59 214 | 26 112 | 93 202 | 28 400 | 49 138 | 32 029 | 102 777 | 39 742 |
| * Einnahmen für Rechnung des Bundes | 1 000 DM | 93 577 | 154 810 | 119 243 | 162 155 | 129 359 | 171 907 | 135 895 | 177 171 | 145 223 |
| darunter | | | | | | | | | | |
| *Umsatzsteuer | 1 000 DM | 26 688 | 48 411 | 38 357 | 36 895 | 43 228 | 64 238 | 41 759 | 40 084 | 50 813 |
| *Umsatzausgleichsteuer | 1 000 DM | 3 113 | 4 725 | 2 442 | 4 741 | 4 117 | 5 024 | 4 490 | 4 491 | 4 826 |
| *Beförderungsteuer | 1 000 DM | 1 034 | 1 427 | 1 112 | 1 201 | 1 357 | 1 354 | 1 256 | 1 273 | 1 383 |
| *Zölle | 1 000 DM | 7 838 | 7 074 | 7 214 | 6 957 | 6 772 | 7 907 | 7 604 | 6 945 | 7 060 |
| *Verbrauchssteuern | 1 000 DM | 41 359 | 55 308 | 53 422 | 52 751 | 55 724 | 61 974 | 60 303 | 58 667 | 55 729 |
| darunter *Tabaksteuer | 1 000 DM | 32 960 | 34 219 | 32 129 | 31 242 | 36 416 | 35 222 | 33 735 | 33 736 | 38 444 |
| *Anteil an den Steuern vom Einkommen | 1 000 DM | 13 191 | 37 858 | 16 695 | 59 588 | 18 157 | 31 416 | 20 477 | 65 710 | 25 409 |
| Notopfer Berlin | 1 000 DM | 354 | 7 | 2 | 22 | 4 | - 5 | 7 | 1 | 3 |
| * Lastenausgleichsabgaben | 1 000 DM | 5 396 | 5 436 | 9 487 | 2 847 | 3 866 | 2 026 | 8 573 | 1 662 | 2 727 |
| * Steuern vom Einkommen ¹⁶⁾ | 1 000 DM | 37 688 | 97 072 | 42 807 | 152 790 | 46 557 | 80 553 | 52 506 | 168 487 | 65 151 |
| davon | | | | | | | | | | |
| *Lohnsteuer | 1 000 DM | 14 013 | 43 631 | 30 832 | 16 376 | 25 788 | 53 447 | 35 922 | 26 830 | 39 541 |
| *Veranlagte Einkommensteuer | 1 000 DM | 15 925 | 41 819 | 10 831 | 103 748 | 19 149 | 23 928 | 11 886 | 110 983 | 21 593 |
| *Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag | 1 000 DM | 428 | 1 011 | 992 | 1 215 | 1 323 | 995 | 106 | 798 | 2 341 |
| *Körperschaftsteuer | 1 000 DM | 7 322 | 10 612 | 153 | 31 450 | 298 | 2 182 | 4 592 | 29 877 | 1 676 |

*) wird von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

15) einschl. durchlaufender Kredite

16) in den Landes- und Bundessteuern enthalten

d) Stand: 31. 12.

Kreiszahlen

| KREISFREIE STADT Kreis | Bevölkerung am 31. 1. 1966 | | | Bevölkerungsveränderung im Januar 1966 | | | Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden im April 1966 (vorläufige Zahlen) | | | |
|-------------------------------|----------------------------|--------------------------|-----------------------------|---|---|--|---|------------------------|-----------|---|
| | ins- gesamt | Veränderung gegenüber | | Geburten- überschuß | Wande- rungs- gewinn oder -verlust (-) | Bevöl- kerungs- zunahme oder -abnahme (-) | Unfälle | Getötete ²⁾ | Verletzte | Verun- glückte je 100 Unfälle |
| | | Vor- monat | Vor- jahres- monat 1) | | | | | | | |
| FLENSBURG | 96 503 | + 0,0 | + 0,2 | 30 | 16 | 46 | 34 | - | 39 | 115 |
| KIEL | 269 714 | - 0,2 | - 0,1 | 13 | - 592 | - 579 | 112 | - | 159 | 142 |
| LÜBECK | 240 327 | + 0,0 | + 0,7 | 54 | 30 | 84 | 83 | 2 | 99 | 122 |
| NEUMÜNSTER | 74 494 | - 0,1 | - 0,9 | 21 | - 69 | - 48 | 34 | 1 | 45 | 135 |
| Eckernförde | 70 214 | + 0,2 | + 2,6 | 44 | 70 | 114 | 19 | - | 28 | 147 |
| Eiderstedt | 19 510 | - 0,1 | + 0,6 | 11 | - 40 | - 29 | 8 | - | 9 | 113 |
| Eutin | 93 221 | - 0,1 | + 1,0 | 18 | - 134 | - 116 | 35 | - | 65 | 186 |
| Flensburg-Land | 70 000 | + 0,2 | + 1,8 | 68 | 81 | 149 | 35 | 2 | 50 | 149 |
| Hzgt. Lauenburg | 138 089 | - 0,0 | + 1,4 | 19 | - 44 | - 25 | 48 | 1 | 65 | 138 |
| Husum | 65 272 | + 0,0 | + 0,7 | 35 | - 31 | 4 | 24 | - | 39 | 163 |
| Norderdithmarschen | 59 434 | + 0,2 | + 1,3 | 28 | 83 | 111 | 27 | 3 | 31 | 126 |
| Oldenburg (Holstein) | 84 062 | + 0,1 | + 1,7 | 25 | 19 | 44 | 31 | 8 | 41 | 158 |
| Pinneberg | 247 246 | + 0,3 | + 3,6 | 185 | 543 | 728 | 85 | 2 | 106 | 127 |
| Plön | 115 066 | + 0,2 | + 1,3 | 66 | 124 | 190 | 44 | - | 65 | 148 |
| Rendsburg | 163 501 | + 0,1 | + 1,1 | 63 | 157 | 220 | 64 | 4 | 91 | 148 |
| Schleswig | 99 071 | + 0,1 | + 0,4 | 36 | 24 | 60 | 40 | 2 | 63 | 163 |
| Segeberg | 105 599 | + 0,2 | + 2,7 | 55 | 181 | 236 | 44 | 3 | 59 | 141 |
| Steinburg | 125 814 | + 0,0 | + 0,7 | 6 | 49 | 55 | 61 | 5 | 79 | 138 |
| Stormarn | 163 375 | + 0,6 | + 3,8 | 101 | 801 | 902 | 67 | 6 | 87 | 139 |
| Süderdithmarschen | 73 515 | + 0,0 | + 0,2 | 38 | - 21 | 17 | 22 | - | 28 | 127 |
| Südtondern | 66 974 | + 0,0 | + 3,0 | 69 | - 60 | 9 | 27 | 2 | 32 | 126 |
| Schleswig-Holstein | 2 441 001 | + 0,1 | + 1,4 | 985 | 1 187 | 2 172 | 944 | 41 | 1 280 | 140 |

| KREISFREIE STADT Kreis | Industrie ³⁾ | | | | Bauhauptgewerbe ⁵⁾ | | | Kraftfahrzeugbestand am 1. 1. 1966 | | |
|-------------------------------|----------------------------------|--------------------------------|--|--|----------------------------------|---|--|---------------------------------------|-------------------|----------------------|
| | Betriebe am 31. 3. 1966 | Beschäftigte | | Umsatz ⁴⁾ im März 1966 in Mill. DM | Betriebe am 31. 3. 1966 | Beschäf- tigte am 31. 3. 1966 | Umsatz im März 1966 in Mill. DM | ins- gesamt | Pkw ⁶⁾ | |
| | | Anzahl am 31. 3. 1966 | je 1 000 Einw. am 31. 12. 1965 | | | | | | Anzahl | je 1 000 Einw. |
| FLENSBURG | 69 | 6 935 | 72 | 31,6 | 79 | 3 239 | 5,4 | 17 435 | 14 965 | 155 |
| KIEL | 173 | 31 934 | 118 | 69,6 | 177 | 7 946 | 13,8 | 50 614 | 43 287 | 160 |
| LÜBECK | 160 | 34 644 | 145 | 121,4 | 141 | 6 403 | 11,1 | 42 292 | 34 863 | 145 |
| NEUMÜNSTER | 59 | 11 968 | 163 | 36,1 | 59 | 2 420 | 3,9 | 13 892 | 11 768 | 158 |
| Eckernförde | 36 | 1 767 | 24 | 6,5 | 50 | 1 521 | 1,4 | 15 278 | 10 795 | 154 |
| Eiderstedt | 10 | 468 | 24 | 1,5 | 47 | 449 | 0,5 | 4 534 | 3 257 | 167 |
| Eutin | 52 | 4 230 | 44 | 17,0 | 112 | 2 074 | 3,3 | 20 162 | 15 104 | 162 |
| Flensburg-Land | 26 | 680 | 9 | 3,3 | 77 | 1 581 | 2,4 | 17 982 | 12 437 | 178 |
| Hzgt. Lauenburg | 102 | 8 870 | 65 | 35,0 | 132 | 3 207 | 4,6 | 29 288 | 21 682 | 157 |
| Husum | 24 | 1 395 | 21 | 5,5 | 131 | 2 314 | 2,9 | 15 846 | 11 065 | 170 |
| Norderdithmarschen | 36 | 1 514 | 23 | 4,2 | 77 | 2 076 | 2,2 | 13 876 | 9 823 | 166 |
| Oldenburg (Holstein) | 29 | 1 326 | 16 | 7,9 | 58 | 2 587 | 3,0 | 18 056 | 12 705 | 151 |
| Pinneberg | 261 | 23 719 | 94 | 139,8 | 263 | 5 689 | 10,1 | 48 701 | 39 565 | 160 |
| Plön | 53 | 2 711 | 23 | 14,7 | 104 | 3 004 | 4,3 | 25 520 | 18 246 | 159 |
| Rendsburg | 103 | 9 234 | 58 | 28,9 | 183 | 5 239 | 7,1 | 35 620 | 25 878 | 158 |
| Schleswig | 39 | 3 558 | 36 | 31,8 | 105 | 2 643 | 3,6 | 23 421 | 16 787 | 170 |
| Segeberg | 87 | 5 302 | 51 | 28,4 | 153 | 2 391 | 5,8 | 27 326 | 19 304 | 183 |
| Steinburg | 96 | 10 442 | 84 | 57,2 | 155 | 4 360 | 7,6 | 25 994 | 18 881 | 150 |
| Stormarn | 125 | 11 365 | 69 | 109,2 | 178 | 3 292 | 6,1 | 34 417 | 27 378 | 169 |
| Süderdithmarschen | 34 | 4 390 | 63 | 36,3 | 105 | 1 519 | 2,3 | 16 833 | 11 897 | 162 |
| Südtondern | 13 | 1 072 | 17 | 6,7 | 158 | 2 415 | 4,1 | 16 137 | 11 511 | 172 |
| Schleswig-Holstein | 1 587 | 177 524 | 73 | 792,8 | 2 544 | 66 369 | 105,6 | 513 224 | 391 198 | 160 |

1) nach dem Gebietsstand vom 31. 1. 1966 2) einschl. der innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen
 3) Betriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten (monatliche Industrieberichterstattung) 4) einschl. Verbrauchsteuern sowie
 Reparaturen, Lohn- und Montagearbeiten, aber ohne Umsatz an Handelswaren 5) nach den Ergebnissen der Totalerhebung vom Juni 1965
 hochgerechnet (vorläufiges Ergebnis) 6) einschl. Kombinationskraftwagen
 Anmerkung: Eine ausführliche Tabelle mit 98 Kreiszahlen, die von allen Statistischen Landesämtern gebracht werden, erscheint in Heft 5 u. 11

Zahlen für die Bundesländer

| Land | Bevölkerung am 31. 12. 1965 | | | Offene Stellen am 31. 3. 1966 in 1 000 | Beschäftigte ausländische Arbeitnehmer am 31. 3. 1966 in 1 000 | Kuhmilcherzeugung im März 1966 | | | *Ernten und Erträge 1965 | | | |
|---------------------|-----------------------------|-----------------------|--------------|--|--|--------------------------------|--------------------------------------|-------------------|--------------------------|----------|------------|----------|
| | in 1 000 | Veränderung gegenüber | | | | 1 000 t | darunter an Meiereien geliefert in % | kg je Kuh und Tag | Getreide ¹⁾ | | Kartoffeln | |
| | | VZ 1939 | 31. 12. 1964 | | | | | | 1 000 t | dz je ha | 1 000 t | dz je ha |
| | | in % | | | | | | | | | | |
| Schleswig-Holstein | 2 439 | + 53 | + 1,4 | 22 | 15 | 213 | 89 | 13,6 | 1 311 | 32,5 | 466 | 259,4 |
| Hamburg | 1 854 | + 8 | - 0,2 | 27 | 25 | 2 | 89 | 12,3 | 14 | 29,2 | 14 | 235,9 |
| Niedersachsen | 6 921 | + 52 | + 1,0 | 61 | 74 | 404 | 86 | 12,5 | 3 361 | 31,0 | 4 465 | 265,3 |
| Bremen | 743 | + 32 | + 1,4 | 10 | 8 | 2 | 72 | 11,7 | 5 | 27,6 | 6 | 209,6 |
| Nordrhein-Westfalen | 16 736 | + 40 | + 1,1 | 173 | 397 | 308 | 86 | 12,5 | 2 222 | 28,7 | 2 018 | 225,1 |
| Hessen | 5 170 | + 49 | + 1,6 | 59 | 138 | 121 | 79 | 10,3 | 1 103 | 28,7 | 1 591 | 235,6 |
| Rheinland-Pfalz | 3 582 | + 21 | + 1,0 | 27 | 40 | 87 | 71 | 9,4 | 1 071 | 30,1 | 1 567 | 239,0 |
| Baden-Württemberg | 8 426 | + 54 | + 2,0 | 111 | 328 | 218 | 71 | 8,5 | 1 441 | 26,3 | 2 184 | 213,3 |
| Bayern | 10 101 | + 43 | + 1,2 | 103 | 174 | 509 | 75 | 8,4 | 3 158 | 24,2 | 5 607 | 214,0 |
| Saarland | 1 127 | + 24 | + 0,9 | 5 | 22 | 10 | 72 | 10,2 | 100 | 26,4 | 170 | 204,8 |
| Berlin (West) | 2 197 | - 20 | - 0,1 | 24 | 14 | 1 | 15 | 14,5 | 4 | 26,1 | 7 | 195,9 |
| Bundesgebiet | 59 297 | + 38 | + 1,2 | 622 | 1 233 | 1 875 | 80 | 10,3 | 13 790 | 28,2 | 18 095 | 231,1 |

| Land | Industrie ²⁾ | | | | | Bauhauptgewerbe | | Wohnungswesen im Februar 1966 | | | |
|---------------------|-------------------------|-------------------------------|-----------------------|----------------------|---|-----------------------------|----------------|-------------------------------|-----------------|---------------------------|-----------------|
| | Beschäftigte | | Umsatz im Januar 1966 | | Produktions-index ³⁾ 1958=100 im Januar 1966 | Beschäftigte am 31. 1. 1966 | | Zum Bau genehmigte Wohnungen | | Fertiggestellte Wohnungen | |
| | in 1 000 am 31. 1. 1966 | je 1 000 Einw. am 30. 9. 1965 | Mill. DM | Auslands-umsatz in % | | in 1 000 | je 1 000 Einw. | Anzahl | je 10 000 Einw. | Anzahl | je 10 000 Einw. |
| | | | | | | | | | | | |
| Schleswig-Holstein | 177 | 74 | 711 | 14,6 | 128 | 65 | 27 | 1 398 | 5,7 | 593 | 2,4 |
| Hamburg | 218 | 118 | 1 251 | 14,3 | . | 47 | 26 | 1 250 | 6,7 | 300 | 1,6 |
| Niedersachsen | 752 | 111 | 2 818 | 21,4 | . | 188 | 27 | 4 451 | 6,4 | 1 923 | 2,8 |
| Bremen | 100 | 136 | 448 | 14,9 | . | 23 | 32 | 464 | 6,3 | 204 | 2,8 |
| Nordrhein-Westfalen | 2 803 | 170 | 10 508 | 15,3 | 145 | 406 | 24 | 9 666 | 5,8 | 6 449 | 3,9 |
| Hessen | 709 | 139 | 2 330 | 19,8 | 164 | 142 | 28 | 4 098 | 7,9 | 1 455 | 2,8 |
| Rheinland-Pfalz | 377 | 106 | 1 318 | 16,2 | 178 | 93 | 26 | 2 412 | 6,7 | 829 | 2,3 |
| Baden-Württemberg | 1 503 | 180 | 4 874 | 15,6 | 154 | 215 | 26 | 6 711 | 8,0 | 3 775 | 4,5 |
| Bayern | 1 321 | 132 | 3 939 | 14,0 | . | 265 | 26 | 6 859 | 6,8 | 3 210 | 3,2 |
| Saarland | 169 | 153 | 421 | 30,9 | . | 27 | 24 | 379 | 3,4 | 300 | 2,7 |
| Berlin (West) | 283 | 131 | 901 | 11,8 | . | 44 | 20 | 1 319 | 6,0 | 555 | 2,5 |
| Bundesgebiet | 8 412 | 144 | 29 519 | 16,2 | 153 | 1 514 | 26 | 39 007 | 6,6 | 19 593 | 3,3 |

| Land | *Kfz-Bestand ⁴⁾ am 1. 7. 1965 | | | Straßenverkehrsunfälle ⁶⁾ mit Personenschaden im Februar 1966 | | | | Bestand an Spar-einlagen ⁷⁾ am 28. 2. 1966 in DM je Einw. | Steueraufkommen im 4. Vj. 1965 | | | | | |
|---------------------|--|-------------------|----------------|--|----------|-----------|------------------------------|--|--------------------------------|-----------------------|-----------|------------------------|--|--|
| | ins-gesamt | Pkw ⁵⁾ | | Unfälle | Getötete | Verletzte | Verun-glückte je 100 Unfälle | | Landes- ⁸⁾ | Bundes- ⁸⁾ | Gemeinde- | | | |
| | | Anzahl | je 1 000 Einw. | | | | | | | | | steuern in DM je Einw. | | |
| | | in 1 000 | | | | | | | | | | | | |
| Schleswig-Holstein | 498 | 374 | 154 | 732 | 24 | 968 | 136 | 1 345 | 109 | 215 | ... | | | |
| Hamburg | 372 | 322 | 174 | 623 | 20 | 775 | 128 | 2 445 | 266 | 1 041 | ... | | | |
| Niedersachsen | 1 429 | 1 059 | 154 | 2 155 | 139 | 2 906 | 141 | 1 660 | 119 | 205 | ... | | | |
| Bremen | 132 | 112 | 153 | 196 | 3 | 228 | 118 | 1 922 | 191 | 557 | ... | | | |
| Nordrhein-Westfalen | 3 117 | 2 537 | 153 | 6 475 | 314 | 8 465 | 136 | 1 932 | 166 | 280 | ... | | | |
| Hessen | 1 124 | 863 | 170 | 1 835 | 89 | 2 551 | 144 | 1 930 | 168 | 231 | ... | | | |
| Rheinland-Pfalz | 747 | 539 | 152 | 1 259 | 76 | 1 719 | 143 | 1 610 | 113 | 228 | ... | | | |
| Baden-Württemberg | 1 861 | 1 388 | 168 | 2 828 | 158 | 3 895 | 143 | 1 925 | 169 | 255 | ... | | | |
| Bayern | 2 308 | 1 609 | 161 | 3 326 | 183 | 4 584 | 143 | 1 816 | 137 | 214 | ... | | | |
| Saarland | 197 | 153 | 137 | 402 | 19 | 533 | 137 | 1 517 | 98 | 158 | ... | | | |
| Berlin (West) | 337 | 292 | 133 | 643 | 21 | 790 | 126 | 1 288 | 100 | 381 | ... | | | |
| Bundesgebiet | 12 122 | 9 248 | 158 | 20 474 | 1 046 | 27 414 | 139 | 1 820 | 150 | 276 | ... | | | |

*) An dieser Stelle erscheinen abwechselnd Angaben über Viehbestände, Getreide- und Kartoffelernte, Kfz-Bestand und Bruttoinlandsprodukt.
 1) ohne Körnermais 2) Ergebnisse der Industriebetriebe mit im allgemeinen 10 und mehr Beschäftigten; ohne Energiebetriebe und Bauwirtschaft 3) ohne Bau, von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt 4) ohne Bundespost und Bundesbahn, einschl. der stillgelegten Fahrzeuge 5) einschl. Kombinationskraftwagen 6) vorläufige Zahlen 7) ohne Postspareinlagen 8) Einkommensteuern jeweils anteilig enthalten

Schluß: Monats- und Vierteljahreszahlen

| | | 1958 | 1965 | 1965 | | | 1966 | | | |
|---|-----------------------|---------------------|---------------------|---------------------|---------|---------|----------------------|---------|---------|-------|
| | | | Monats-Durchschnitt | Febr. | März | April | Jan. | Febr. | März | April |
| noch: Steuern | | | | | | | | | | |
| Gemeindesteuereinnahmen¹⁷⁾ | | | | | | | | | | |
| *Realsteuern | 1 000 DM | 57 325 ⁺ | 98 929 ⁺ | 91 787 ^e | . | . | 102 785 ^f | . | . | . |
| davon | | | | | | | | | | |
| *Grundsteuer A | 1 000 DM | 6 816 ⁺ | 7 240 ⁺ | 6 780 ^e | . | . | 7 447 ^f | . | . | . |
| *Grundsteuer B | 1 000 DM | 11 575 ⁺ | 16 118 ⁺ | 13 634 ^e | . | . | 14 454 ^f | . | . | . |
| Baulandsteuer | 1 000 DM | - | 81 ⁺ | - 298 ^e | . | . | - 4 ^f | . | . | . |
| *Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital | 1 000 DM | 34 826 ⁺ | 68 004 ⁺ | 64 570 ^e | . | . | 73 069 ^f | . | . | . |
| Lohnsummensteuer | 1 000 DM | 4 109 ⁺ | 7 647 ⁺ | 7 101 ^e | . | . | 7 819 ^f | . | . | . |
| *Sonstige Steuern | 1 000 DM | 6 119 ⁺ | 6 181 ⁺ | 7 278 ^e | . | . | 5 527 ^f | . | . | . |
| Preise | | | | | | | | | | |
| Preisindexziffern im Bundesgebiet | | | | | | | | | | |
| Einkaufspreise für Auslandsgüter | 1958=100 | 100 | 100,2 | 99,3 | 99,8 | 100,4 | 101,9 | 102,3 | p 103,3 | ... |
| Verkaufspreise für Ausfuhrsgüter | 1958=100 | 100 | 106,7 | 106,4 | 106,6 | 106,6 | 107,6 | 107,9 | p 108,2 | ... |
| Preise ausgewählter Grundstoffe | 1958=100 | 100 | 106,2 | 105,1 | 105,6 | 105,7 | 107,8 | 108,9 | p 108,4 | ... |
| Erzeugerpreise | | | | | | | | | | |
| industrieller Produkte | 1962=100 | 97,2 | 104,0 ^h | 103,4 | 103,5 | 103,8 | 105,3 | 105,7 | 105,9 | ... |
| landwirtschaftlicher Produkte | 1961/63=100 | 97,5 ^g | 107,2 ^h | 107,3 | 109,4 | 109,9 | p 113,5 | p 114,6 | p 114,2 | ... |
| Preisindex für Wohngebäude | | | | | | | | | | |
| Bauleistungen am Gebäude | 1958=100 | 100 | 154,4 | 150,7 | . | . | p 156,2 | . | . | . |
| Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel (Ausgabenindex) | | | | | | | | | | |
| | 1962/63=100 | 90,8 ^g | 104,4 ^h | 105,5 | r 106,3 | r 106,4 | r 107,5 | r 108,3 | 109,2 | ... |
| Einzelhandelspreise | | | | | | | | | | |
| | 1958=100 ⁱ | 100 | 115 | 114 | 114 | 115 | 118 | 118 | p 118 | ... |
| Preisindex für die Lebenshaltung¹⁸⁾ | | | | | | | | | | |
| darunter | 1962=100 | 92,7 | 109,0 | 107,1 | 107,5 | 107,8 | 111,5 | 111,7 | 112,1 | ... |
| Nahrungs- und Genußmittel | | . | 109,0 | 106,2 | 106,9 | 107,3 | 111,6 | 111,5 | 111,9 | ... |
| Kleidung, Schuhe | | . | 107,1 | 105,9 | 106,2 | 106,5 | 109,2 | 109,4 | 109,9 | ... |
| Wohnungsmieten | | . | 118,5 | 116,4 | 116,6 | 117,6 | 125,4 | 126,3 | 126,8 | ... |
| Elektrizität, Gas, Brennstoffe | | . | 106,1 | 106,4 | 106,3 | 104,4 | 107,9 | 108,0 | 108,0 | ... |
| Übrige Waren u. Dienstleistungen f. d. Haushaltsführung | | . | 106,2 | 105,1 | 105,2 | 105,4 | 107,7 | 107,8 | 108,0 | ... |
| Löhne und Gehälter¹⁹⁾ | | | | | | | | | | |
| Arbeiter in der Industrie einschl. Hoch- und Tiefbau | | | | | | | | | | |
| Bruttowochenverdienste | | | | | | | | | | |
| *männlich | DM | 117 | 211 | . | . | 207 | 203 | . | . | ... |
| darunter Facharbeiter | DM | 124 | 224 | . | . | 218 | 215 | . | . | ... |
| *weiblich | DM | 68 | 125 | . | . | 121 | 129 | . | . | ... |
| Bruttostundenverdienste | | | | | | | | | | |
| *männlich | DM | 2,44 | 4,58 | . | . | 4,52 | 4,46 | . | . | ... |
| darunter Facharbeiter | DM | 2,59 | 4,88 | . | . | 4,81 | 4,71 | . | . | ... |
| *weiblich | DM | 1,53 | 3,00 | . | . | 2,92 | 3,13 | . | . | ... |
| Bezahlte Wochenarbeitszeit | | | | | | | | | | |
| *männlich | Std. | 47,9 | 45,9 | . | . | 45,8 | 45,5 | . | . | ... |
| *weiblich | Std. | 44,2 | 41,5 | . | . | 41,5 | 41,1 | . | . | ... |
| Geleistete Wochenarbeitszeit | | | | | | | | | | |
| *männlich | Std. | 44,5 | 42,3 | . | . | 41,3 | 43,9 | . | . | ... |
| *weiblich | Std. | 41,4 | 37,4 | . | . | 37,2 | 40,0 | . | . | ... |
| Angestellte, Bruttomonatsverdienste | | | | | | | | | | |
| in der Industrie einschl. Hoch- und Tiefbau | | | | | | | | | | |
| kaufmännische Angestellte | | | | | | | | | | |
| *männlich | DM | 588 | 1 020 | . | . | 991 | 1 055 | . | . | ... |
| *weiblich | DM | 382 | 666 | . | . | 651 | 693 | . | . | ... |
| technische Angestellte | | | | | | | | | | |
| *männlich | DM | 697 | 1 148 | . | . | 1 128 | 1 165 | . | . | ... |
| *weiblich | DM | 403 | 687 | . | . | 662 | 716 | . | . | ... |
| in Handel, Kredit und Versicherungen | | | | | | | | | | |
| kaufmännische Angestellte | | | | | | | | | | |
| *männlich | DM | 540 | 897 | . | . | 877 | 945 | . | . | ... |
| *weiblich | DM | 331 | 557 | . | . | 538 | 593 | . | . | ... |
| technische Angestellte | | | | | | | | | | |
| männlich | DM | 497 | 1 019 | . | . | 989 | 1 077 | . | . | ... |
| weiblich | DM | (259) | . | . | . | . | . | . | . | ... |
| in Industrie und Handel zusammen | | | | | | | | | | |
| kaufmännische Angestellte | | | | | | | | | | |
| *männlich | DM | 554 | 934 | . | . | 911 | 979 | . | . | ... |
| *weiblich | DM | 347 | 588 | . | . | 570 | 623 | . | . | ... |
| technische Angestellte | | | | | | | | | | |
| *männlich | DM | 685 | 1 138 | . | . | 1 119 | 1 159 | . | . | ... |
| *weiblich | DM | 391 | 687 | . | . | 662 | 716 | . | . | ... |

*) wird von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht
 17) einschl. Steuern der Kreise 18) 4-Personen-Arbeitnehmer-Haushalte mit mittlerem Einkommen des alleinverdienenden Haushaltsvorstandes; Lebenshaltungsausgaben von rund 750 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1962 19) Effektivverdienste; ab 1964 neuer Berichtsfirmenkreis, daher mit früheren Ergebnissen nicht voll vergleichbar e) 1. 10. -31. 12. 1964 f) 1. 10. -31. 12. 1965
 g) Wirtschaftsjahr 1958/59 (Juli-Juni) h) Wirtschaftsjahr 1964/65 (Juli-Juni) i) Umbasierung der Originalreihe 1950=100
 +) = Vierteljahresdurchschnitt

Jahreszahlen B

erscheint im monatlichen Wechsel mit A

| Jahr | Wohnungswesen ¹⁾ | | | | Ausfuhr | | | | Fremdenverkehr ²⁾ | | | |
|------|---------------------------------------|---------------------------|------------------------------|-------------------------------|-----------|---------------|--------------------|--|------------------------------|---------------|----------------|---------------|
| | Zum Bau genehmigte Wohnungen in 1 000 | Fertiggestellte Wohnungen | | Bestand an Wohnungen in 1 000 | insgesamt | in EWG-Länder | in Länder der EFTA | von Gütern der gewerblichen Wirtschaft | Meldungen | | Übernachtungen | |
| | | insgesamt in 1 000 | im sozialen Wohnungsbau in % | | | | | | insgesamt | Auslandsgäste | insgesamt | Auslandsgäste |
| | Mill. DM | | | | | | | | in 1 000 | | | |
| 1958 | 23 | 16 | 55 | 623 | 812 | 131 | 371 | 751 | 1 329 | 181 | 8 127 | 402 |
| 1962 | 27 | 24 | 52 | 716 | 980 | 237 | 434 | 914 | 1 649 | 196 | 10 310 | 396 |
| 1963 | 27 | 23 | 51 | 739 | 1 151 | 239 | 500 | 1 083 | 1 787 | 212 | 11 421 | 435 |
| 1964 | 28 | 27 | 55 | 767 | 1 153 | 266 | 481 | 1 061 | 1 855 | 216 | 12 259 | 438 |
| 1965 | 28 | 27 | 51 | 794 | 1 360 | 309 | 527 | 1 214 | 1 912 | 229 | 12 828 | 453 |

| Jahr | Kfz-Bestand am 1. 7. | | | | Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden | | | Spareinlagen am 31. 12. in Mill. DM | Sozialhilfe | | | Kriegsopferfürsorge |
|------|----------------------|-------------|-------------------|-----|--|----------|-----------|-------------------------------------|---------------------|--------------------|------------------------------------|---------------------|
| | insgesamt | Kraft-räder | Pkw ³⁾ | Lkw | Unfälle | Getötete | Verletzte | | insgesamt | | laufende Hilfe zum Lebensunterhalt | |
| | | | | | | | | Aufwand in Mill. DM | Aufwand in Mill. DM | Empfänger in 1 000 | Aufwand in Mill. DM | |
| | in 1 000 | | | | | | | | | | | |
| 1958 | 246 | 69 | 113 | 28 | 11 011 | 477 | 13 562 | 1 054 | 71,2 | . | . | 8,9 |
| 1962 | 379 | 48 | 245 | 33 | 12 968 | 641 | 16 832 | 2 005 ^a | 74,0 | . | . | 9,5 |
| 1963 | 419 | 39 | 288 | 34 | 12 589 | 601 | 16 433 | 2 360 | 85,4 | 38,5 | 42,8 | 11,9 |
| 1964 | 458 | 30 | 331 | 36 | 13 032 | 694 | 17 382 | 2 729 | 88,5 | 37,3 | 38,4 | 11,5 |
| 1965 | 498 | 23 | 374 | 37 | 12 528 | 667 | 16 840 | 3 178 | 94,6 | 36,9 | ... | 12,5 |

| Jahr | Steuereinnahmen | | | | | | Steuern vom Einkommen ⁴⁾ | | Neuverschuldung ⁵⁾ | | | |
|------|-----------------|--------------|------------|---------------------------|---------------|---------------|-------------------------------------|------------|-------------------------------|------------------------------------|-------------------|------------------|
| | des Bundes | | des Landes | | der Gemeinden | | insgesamt | Lohnsteuer | des Landes | der Gemeinden und Gemeindeverbände | | |
| | insgesamt | Umsatzsteuer | insgesamt | aus Steuern vom Einkommen | insgesamt | Gewerbesteuer | | | | insgesamt | Kreditmarktmittel | |
| | Mill. DM | | | | | | | | | | | |
| 1958 | 1 107 | 353 | 487 | 375 | 284 | 236 | 140 | 437 | 178 | 1 186 | 430 | 215 ^b |
| 1962 | 1 554 | 510 | 618 | 728 | 577 | 348 | 238 | 888 | 369 | 1 513 | 809 | 522 ^c |
| 1963 | 1 635 | 523 | 632 | 791 | 626 | 380 | 267 | 1 009 | 432 | 1 546 | 940 | 633 ^c |
| 1964 | 1 738 | 584 | 632 | 856 | 670 | 406 | 287 | 1 098 | 491 | 1 619 | 1 089 | 756 ^c |
| 1965 | 1 858 | 638 | 664 | 917 | 711 | 420 | 303 | 1 165 | 524 | 1 803 | 1 240 | 888 ^c |

| Jahr | Preisindices | | | | | Löhne und Gehälter | | | | | | |
|------|------------------------------------|--|-----------------------------|---|---------------------------|---------------------------------|--------|--|---------------------------|--------------------|------------------------|----------------------------------|
| | Erzeugerpreise | | für Wohngebäude 1958=100 | für die Lebenshaltung ⁶⁾ 1962=100 | | Industriearbeiter ⁸⁾ | | Angest. in Industrie ⁹⁾ u. Handel | | | öffentlicher Dienst | |
| | industrieller Produkte 1962=100 | landwirtschaftlicher Produkte ⁷⁾ 1961/63=100 | | insgesamt | Nahrungs- und Genußmittel | Männer | Frauen | Bruttowochenlohn | | Bruttomonatsgehalt | | Bruttomonatsgehalt ⁹⁾ |
| | | | Männer | | | | | Frauen | Kaufmännische Angestellte | Techn. Angest. | Beamte A 9 (Inspektor) | Angestellte BAT VIII (Bürokräft) |
| | DM | | | | | | | | | | | |
| 1958 | 97,2 | 97,5 | 100 | 92,7 | 117 | 68 | 554 | 347 | 685 | 861 | 557 | |
| 1962 | 100 | 100,8 | 132,4 | 100 | 163 | 98 | 756 | 466 | 912 | 1 045 | 692 | |
| 1963 | 100,5 | 103,5 | 140,3 | 103,0 | 172 | 106 | 806 | 505 | 963 | 1 077 | 749 | |
| 1964 | 101,6 | 107,2 | 147,8 | 105,4 | 187 | 113 | 865 | 536 | 1 048 | 1 165 | 783 | |
| 1965 | 104,0 | ... | 154,4 | 109,0 | 211 | 125 | 934 | 588 | 1 138 | 1 165 | 824 | |

1) nur Neu- und Wiederaufbau einschl. Umbau ganzer Gebäude bezeichneten Jahres)

3) einschl. Kombinationskraftwagen

4) Lohn-, veranlagte Einkommen- und Körperschaftsteuer sowie nicht des

Haushalte mit mittlerem Einkommen des alleinverdienenden Haushaltsvorstandes

9) Endgehalt, Ortsklasse A. Die Angaben gelten für Verheiratete mit einem Kind

2) Fremdenverkehrsjahre (Oktober des vorangegangenen bis September des

5) ohne Kassenkredite

6) 4-Personen-Arbeitnehmer-

7) Wirtschaftsjahr Juli bis Juni

8) einschl. Hoch-

kreis, alter Berichtskreis 2 018 Mill. DM

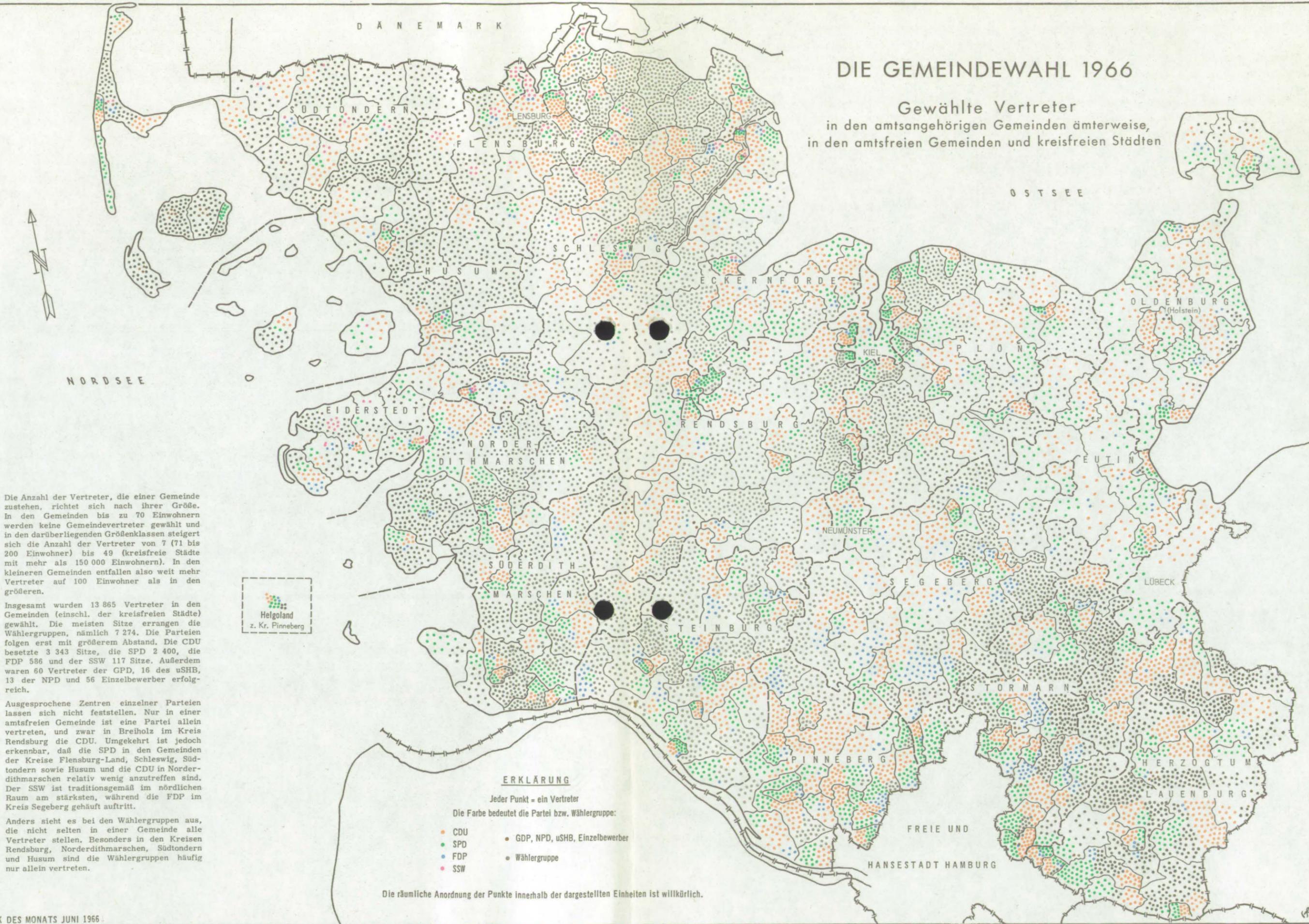
b) Stand: 31. 3.

c) Stand: 31. 12.

a) ab Dezember 1982 neuer Berichts-

DIE GEMEINDEWAHL 1966

Gewählte Vertreter
in den amtsangehörigen Gemeinden ämterweise,
in den amtsfreien Gemeinden und kreisfreien Städten



Die Anzahl der Vertreter, die einer Gemeinde zustehen, richtet sich nach ihrer Größe. In den Gemeinden bis zu 70 Einwohnern werden keine Gemeindevertreter gewählt und in den darüberliegenden Größenklassen steigert sich die Anzahl der Vertreter von 7 (71 bis 200 Einwohner) bis 49 (kreisfreie Städte mit mehr als 150 000 Einwohnern). In den kleineren Gemeinden entfallen also weit mehr Vertreter auf 100 Einwohner als in den größeren.

Insgesamt wurden 13 865 Vertreter in den Gemeinden (einschl. der kreisfreien Städte) gewählt. Die meisten Sitze errangen die Wählergruppen, nämlich 7 274. Die Parteien folgen erst mit größerem Abstand. Die CDU besetzte 3 343 Sitze, die SPD 2 400, die FDP 586 und der SSW 117 Sitze. Außerdem waren 60 Vertreter der GPD, 16 des uSHB, 13 der NPD und 56 Einzelbewerber erfolgreich.

Ausgesprochene Zentren einzelner Parteien lassen sich nicht feststellen. Nur in einer amtsfreien Gemeinde ist eine Partei allein vertreten, und zwar in Breiholz im Kreis Rendsburg die CDU. Umgekehrt ist jedoch erkennbar, daß die SPD in den Gemeinden der Kreise Flensburg-Land, Schleswig, Südtondern sowie Husum und die CDU in Norderdithmarschen relativ wenig anzutreffen sind. Der SSW ist traditionsgemäß im nördlichen Raum am stärksten, während die FDP im Kreis Segeberg gehäuft auftritt.

Anders sieht es bei den Wählergruppen aus, die nicht selten in einer Gemeinde alle Vertreter stellen. Besonders in den Kreisen Rendsburg, Norderdithmarschen, Südtondern und Husum sind die Wählergruppen häufig nur allein vertreten.

Helgoland
z. Kr. Pinneberg

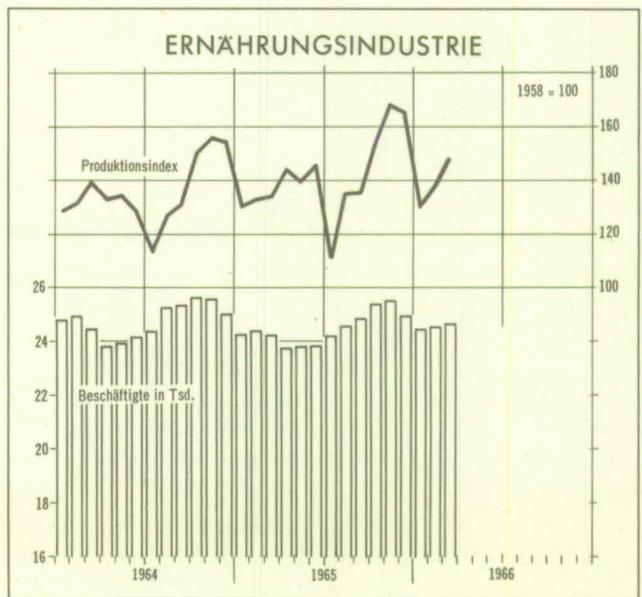
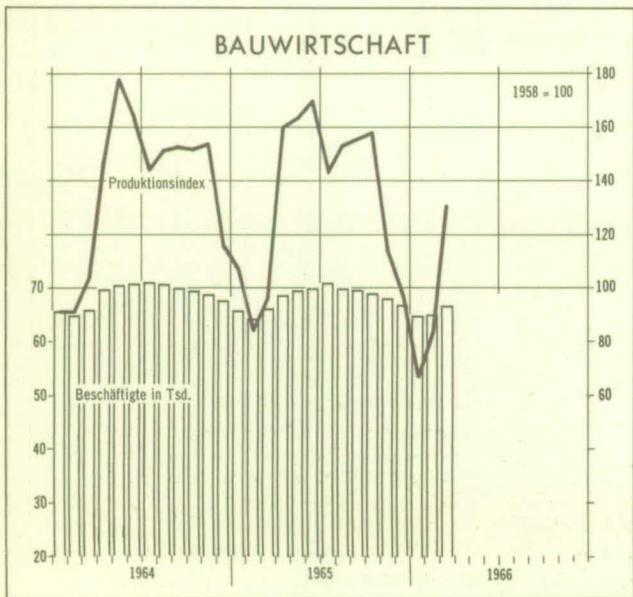
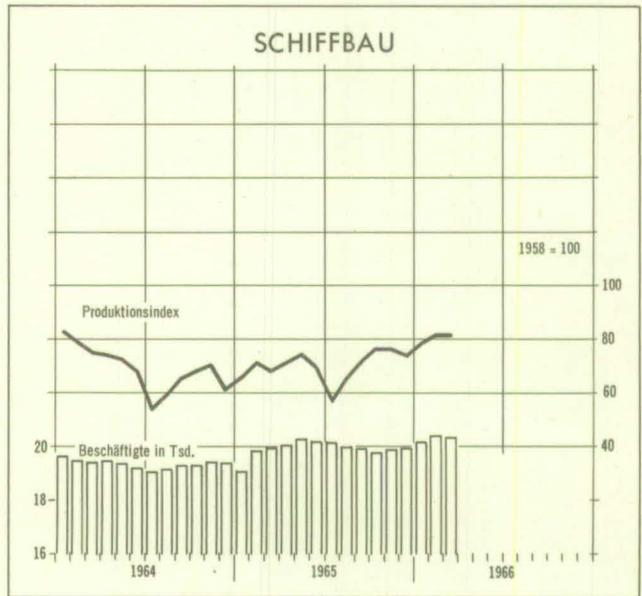
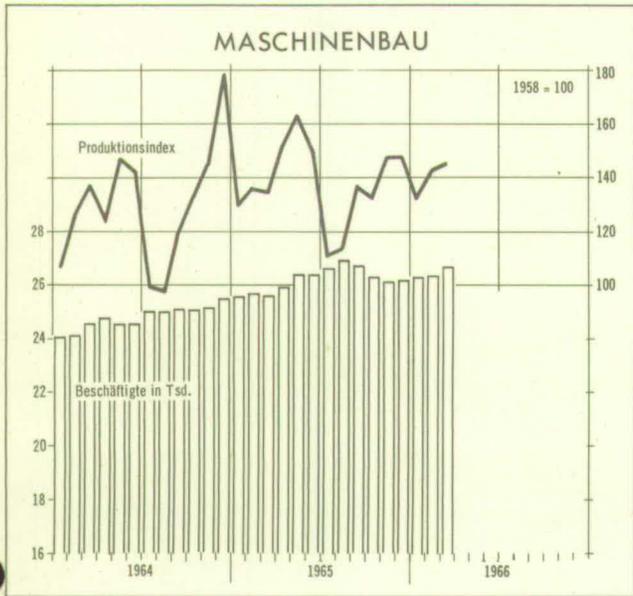
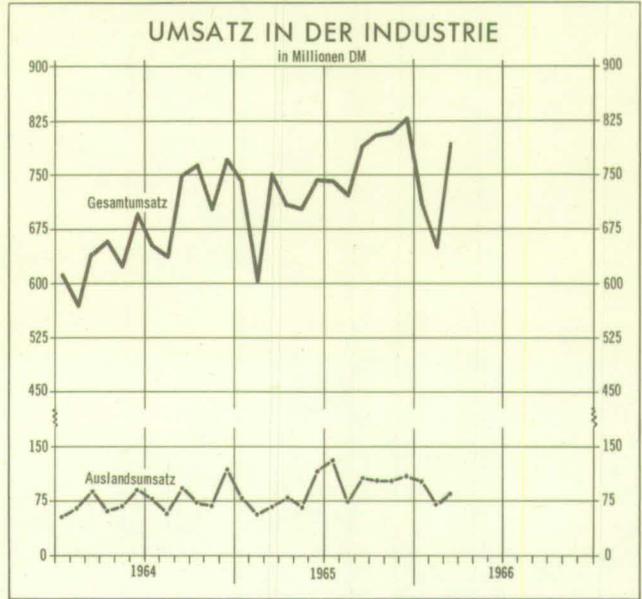
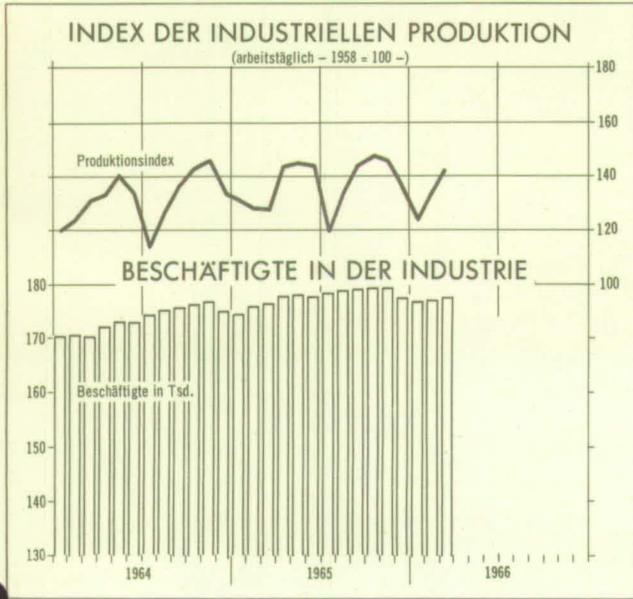
ERKLÄRUNG

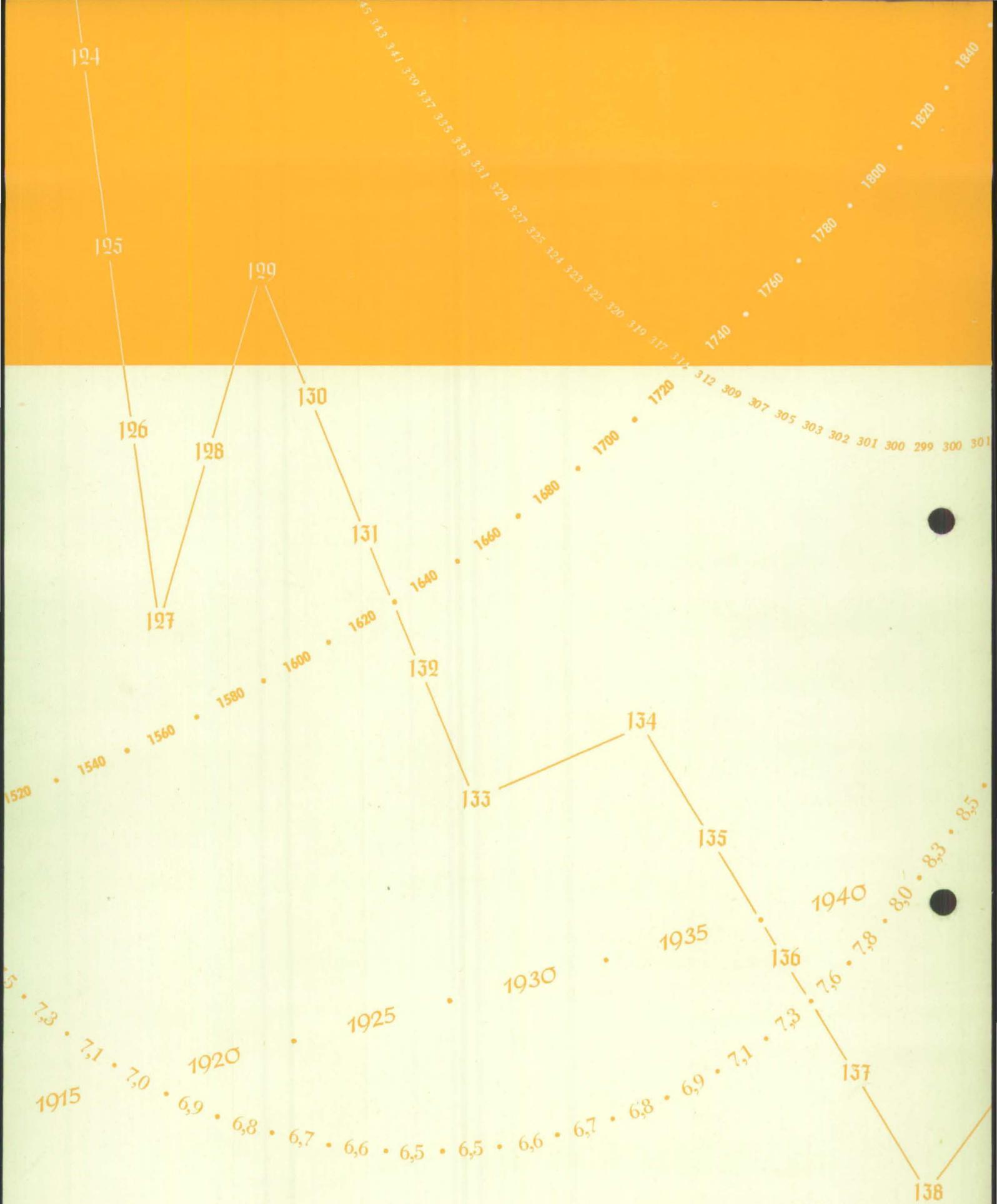
- Jeder Punkt = ein Vertreter
Die Farbe bedeutet die Partei bzw. Wählergruppe:
- CDU
 - SPD
 - FDP
 - SSW
 - GPD, NPD, uSHB, Einzelbewerber
 - Wählergruppe

Die räumliche Anordnung der Punkte innerhalb der dargestellten Einheiten ist willkürlich.

SCHLESWIG - HOLSTEINISCHE WIRTSCHAFTSKURVEN · B

Die "Wirtschaftskurven" A und B erscheinen im monatlichen Wechsel mit unterschiedlichem Inhalt. Teil A enthält folgende Darstellungen: Bevölkerung (Bevölkerungsstand, Geburtenüberschuß, Wanderungsgewinn bzw. -verlust, Zuzüge, Fortzüge, Geborene und Gestorbene); Arbeitervdienste; Preisindex für die Lebenshaltung im Bund; Steueraufkommen; Kreditvolumen.





Herausgeber: Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein, Kiel, Mühlenweg 166, Fernruf: Kiel 4 36 02
 Schriftleitung: Dipl.-Psych. Arnold Heinemann unter ständiger Mitarbeit von Dipl.-Volksw. Lieselotte Korscheya
 Druck: Offsetdruck Graphische Werke Germania-Druckerei Kiel
 Bezugspreis: Einzelheft 2,50 DM, Jahresbezug 20,- DM
 - Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet -
 Postbezugspreis entfällt, da nur Verlagsstücke; Bezugsgebühr wird vom Verlag eingezogen